Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

28.09.1934 (Nr. 268)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.20 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. RE.-Bauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 268 / 3. Vierteljahr — Freitag, 28. September — Einzelpreis 15 Rpf.

Saar-Debatte im Völkerbundsrat

Außenminister Barthou legt die Auffassung Frankreichs zur Polizei-Frage und zum status quo dar

Genf, 27. September.

Der Völkerbundsrat behandelte am Donnerstag nachmittag die Saarfrage. Nachdem Aloisi als Berichterstatter den gegenwärtigen Stand der Frage dargelegt und dabei die Polizeifrage und die Frage ihrer Finanzierung sowie einige Punkte der französischen Denkschrift erwähnt hatte, gab er bekannt, daß das Dreierkomitee sich sowohl an die französische als auch an die deutsche Regierung und an die Regierungskommission des Saargebiets wenden werde, um nähere Auskünfte zu erhalten.

Darauf sprach zuerst Außenminister Barthou. Die für den Völkerbundsrat wichtige Saarfrage bestehe, so sagte er, aus zwei Teilen: Nämlich aus der Vorbereitung der Abstimmung und aus der Beurteilung der Folgen der Abstimmung. Bisher habe sich das Dreier-Komitee fast ausschließlich mit dem ersten Teil befaßt. Dabei habe es sich naturgemäß hauptsächlich um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet während der kommenden Monate gehandelt. Diese Frage sei derartig entscheidend, daß man es nur bedauern könne, daß sie noch nicht völlig geregelt sei. Aus den letzten Mitteilungen der Saaregierung gehe hervor, daß die Lage ernst sei. Deshalb sei es dringend, hier Abhilfe zu schaffen.

Wenn die Regierungskommission nicht in kurzer Zeit eine Polizeitruppe zur Verfügung habe, auf die sie unter allen Umständen zählen könne, so sei zu befürchten, daß die Abstimmung zu Zwischenfällen (?) führe, die ihre Ehrlichkeit und zugleich das Ansehen des Völkerbundes beeinträchtigen würden.

Die französische Regierung sei an dieser Frage ganz besonders interessiert, denn Frankreich könne auf Grund der Ratsbeschlüsse von 1925 und 1926 angerufen werden, um besondere Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Es würde sich diesen Verantwortlichkeiten nicht entziehen, wenn man einen Appell an Frankreich richte. „Aber", so fuhr Barthou fort, „ich drücke das einstimmige Gefühl meines Landes aus, wenn ich erkläre, Frankreich wünsche lebhaft, daß alles vermieden werde, was sein Eingreifen nötig machen könnte. Aber um das zu tun, ist es zunächst erforderlich, daß die zwei interessierten Parteien mit gleicher Loyalität die Verpflichtungen halten, die sie in ihren Briefen vom 2. Juni auf sich genommen haben. Dann muß die Regierungskommission die Mittel haben, um das Programm durchzuführen, das vom Völkerbundsrat am 4. Juni festgesetzt worden ist mit dem Ziel, die Polizei zu verstärken."

Dann ging Barthou zur Aufgabe der Abstimmungskommission über. Auch ihre Aufgabe sei schwer. Er sei aber sicher, daß die Kommission sie in voller Unabhängigkeit durchführe, was vor allem für eine aufmerksame Durchsicht der Wahllisten notwendig sei.

Die französische Denkschrift sei für den Geist Frankreichs kennzeichnend. Frankreich habe, was man immer auch behaupte, auf keine der drei Lösungen, die im Vertrag vorgesehen seien, verzichtet und desinteressiere sich auch für keine von ihnen. Es wolle deswegen für jede dieser Möglichkeiten die Bestimmung festlegen, die nach der endgültigen Entscheidung des Schicksals des Saargebiets in Kraft zu treten habe. Es handele sich aber noch um mehr, nämlich um die

Definition des neuen Regimes

Die Vereinigung mit Frankreich oder die Rückkehr zu Deutschland seien einfache Lösungen, bei denen jeder Wähler sich selbst Vorteile und Nachteile klarmachen könne. Aber die Lösung des status quo würde im Gegensatz hierzu für den Wähler erst eine klare Gestalt gewinnen, wenn der Völkerbundsrat diese geschaffen habe. Das sei deshalb die vornehmste Pflicht des Völkerbundsrates und seines Komitees.

Barthou verlas dann den, wie er sagte wichtigsten Teil der französischen Saardenkschrift, in der es heißt, die französische Regierung erkläre schon jetzt, daß bei der Ausarbeitung des neuen Planes für die Mitarbeit der Saarbevölkerung ein weiterer Platz offenbleibe im Einklang mit dem Vertrag.

Zum Schluß betonte Barthou, daß er absichtlich ruhig und leidenschaftslos gesprochen habe. Er wäre berechtigt gewesen, Zweifel zu äußern hinsichtlich der Verpflichtung, die vom Rat am 4. Juni auf sich genommen worden sei, nachdem er gewisse Dokumente gelesen habe, die von der Abstimmungskommission vorgelegt worden seien. So hätte er die Notwendigkeiten betonen können, die Bevölkerung einem allzu deutlich sichtbaren kirchlichen Druck zu entziehen. Der Rat habe durch seine Einigkeit im Juni schon eine erste Lösung der Saarfrage gefunden, die zu den schwersten Folgen führen könnte, wenn jemals die Vernunft der Leidenschaft weichen sollte. Diese Gefahr wolle Frankreich vermeiden, sowohl für sich selbst als auch für Europa.

Der Vertreter Englands dankte Aloisi für seine bisherige Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbundsrat bald in der Lage sein möge, über einen Bericht des Dreier-Komitees Entschlüsse fassen zu können. Dann dankte der Ratspräsident Benesch zunächst dem Präsidenten der Saarregierung, Knox, mit betonter Herzlichkeit für seine Arbeit. Benesch dankte dann etwas kühler dem Dreier-Komitee und seinem Vorsitzenden, Aloisi. Er sprach die Hoffnung aus, daß bis zum November ein Bericht dieses Komitees vorliegen möge und daß es möglich sei, den Völkerbundsrat zu einer Sondertagung einzuberufen. Barthou schlug vor, etwa den 15. November für die außerordentliche Ratstagung ins Auge zu fassen.

Unruhe auf dem Waffenmarkt

Japanische Großlieferungen unterwegs

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

H. W. **Berlin**, 27. September.

Nachdem die Untersuchungen des amerikanischen Senatsausschusses über die Rüstungsskandale, vorläufig wenigstens, eingestellt worden sind, erblüht den Rüstungskonzernen des europäischen Kontinents erneut großer Aerger. Diesmal gehts um mehr als die Ehre: Diesmal ist der Geldbeutel in unmittelbarer Gefahr.

Es ist in politischen Kreisen der Reichshauptstadt aufgefallen, daß in letzter Zeit die sowjetrussischen Sender immer wieder von einem deutsch-japanischen Geheimabkommen funken, daß die Stärkung der militärischen Macht Deutschlands zum Ziele haben soll. Man spielte dabei auf angebliche Waffenlieferungen an, die unterwegs oder noch wenigstens von Deutschland in Bestellung gegeben seien.

Diese und andere, längst als falsch entlarvten Meldungen sind offenbar nichts anderes als der Ausfluß einer großen Unruhe, die sich der Rüstungstruste bemächtigt hat, weil Japan nicht nur billige Textilien und fast geschenkte Gebrauchsgegenstände auf den europäischen Markt wirft, sondern weil seine zweifellos tüchtigen Kaufleute und Ingenieure es auch verstanden haben, große „Geschäfte in Rüstungsartikeln" zu machen. Nur, daß das Ziel der Verschiffungen nicht Deutschland ist, sondern vor allem Südosteuropa. Dabei handelt es sich, wie man soeben hört, nicht nur um Unterseeboote, Kreuzer und Torpedoboote, sondern auch um Feldgeschütze und Maschinengewehre, die gelegentlich des japanischen Kreuzerbesuchs im Frühjahr dieses Jahres an den Mann gebracht worden sein sollen.

In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Lieferungen nach Europa einen so großen Umfang angenommen haben, daß zumindest das südosteuropäische Geschäft für Schneider-Creuzot und Stoda für einige Zeit gründlich verdorben worden ist. Bei dieser Gelegenheit wird daran erinnert, daß das Comité des forges als der größte Rüstungskonzern der Welt anzusehen ist, der nicht weniger als 700 verschiedene Firmen kontrolliert. Ihm gehören auch die Stodawerke mit ihren 10 Waffenfabriken in Polen und der Tschechoslowakei, und — auf dem Wege über allerlei dunkle Querverbindungen — auch große Aktienpakete der Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt. Ferner gehört zum Comité des forges ein — Presseclub mit 75 Millionen Franken.

Eben dieser ist es, der besonders zu denken gibt. Denn es sind 30 große französische Tageszeitungen, die mit Geldern der Rüstungsindustrie ständig ausgestattet werden. Auch in Wien kontrolliert das Comité drei bekannte Tageszeitungen. Kein Wunder, daß bei solchen negativen Gelegenheiten wie diesen japanischen Waffenlieferungen ein Kompensationsgeschäft eingeschaltet werden muß. Und welcher Art dieses Geschäft sein soll, das wird offenbar, wenn man sich die Kriegsetze vor Augen führt, die in jenen Zeitungen im Anschluß an den angeblichen „deutsch-japanischen Militärvertrag" betrieben wird. Ist der eine Waffenmarkt verdorben, nun, so zettelt man einen Krieg an oder wenigstens ein einträgliches Rüstungsfieber. Auf diese Weise gewinnt man einen neuen Markt, zusätzliche Aufträge und finanziellen Nutzen.

Dankfest des ganzen Volkes /

Von Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick

Die nationalsozialistische Revolution hat seit der Machtübernahme ein Staatsgebäude von großer innerpolitischer Kraft und Autorität errichtet. Die disziplinierte Gewalt des Nationalsozialismus, die von der versunkenen Welt der Systemparteien kaum geahnt wurde, hat gezeigt, daß diese Revolution des staatlichen Lebens kein gewöhnlicher Regierungswechsel, sondern die Eroberung des Staates durch eine neue Weltanschauung war. Jede echte Revolution muß den Sieg des normärtstürmenden Geistes über den Widerstand eines veralteten Staatsmechanismus sein. Geist siegt über Mechanik. Eine wahrhafte Revolution erschöpft sich nicht in der Uebernahme der Staatsgewalt, sie formt vielmehr auch die Seele des Volkes neu.

Der übermächtigende Sieg der nationalsozialistischen Bewegung war nur möglich, weil die ganze Nation dem Rufe Adolf Hitlers folgte, weil Städter und Bauern, Arbeiter der Stirn und der Faust nach schier unerträglich langem Kampfe aller gegen alle erkannten, daß das Schicksal des Reiches ihr eigenes Los und die Ehre der Nation ihre eigene Ehre ist. Die Idee der nationalsozialistischen Bewegung hatte Herzen und Hirne erfaßt und war zur lebendigen Gestalterin der Zukunft von Volk und Reich geworden. In dem Zeitpunkt, als sich die schaffenden Deutschen nicht mehr als Gegner gegenüberstanden, sondern als Volks- und Schicksalsgenossen einander die Hände reichten, war die Voraussetzung für die Rettung der deutschen Zukunft gesichert.

An die Stelle der unfruchtbaren und trügerischen Solidarität der Internationale tritt nunmehr die lebensvolle Gemeinbürgschaft der Volksgemeinschaft. In tiefster Not erkennt der deutsche Mensch die Wahrheit des Satzes, daß alle leben können, wenn jeder zu opfern bereit ist.

Der nationalsozialistische Staat, der die Verkörperung der Volksgemeinschaft im Geiste Adolf Hitlers ist, will in seinem Aufbau und Wirken alle Kräfte des Volkes ordnen und freimachen. In allen seinen Lebensäußerungen wirkt er auf das große Ziel — Ehre und Wohlfahrt des deutschen Volkes — hin und stellt den deutschen Menschen in den Mittelpunkt seiner Handlungen.

Aus dem Volkstum und seinem Lebenskampf geboren, entstanden in der SA. und SS. die großen Kampftruppen der Bewegung, die das leuchtende Symbol der Hakenkreuzfahne durch Kampf und Tod zum Siege trugen. Als der Nationalsozialismus an die Macht gelangte, schuf er dann den nationalsozialistischen Arbeitsdienst, in dem Stadt und Land, Bauern und Arbeiter im Kampf um Arbeit, Frieden und Boden sich die Hände reichen. Wie aus den natürlichen Kräften der Bewegung ihre Kämpfer wuchsen, so formten sich aus dem lebendigen Sein des Volkes ihre großen Sinnbilder und Feste: Die großen Parteitage — der Tag der deutschen Arbeit — das Erntedankfest.

In diesen Tagen feiert das ganze Volk das Staatsfest des deutschen Bauerntums. Wie am 1. Mai die deutsche Arbeit im Mittelpunkt eines Staatsfestes und einer großen Kundgebung der Nation steht, so bildet den Mittelpunkt des Erntedankfestes der deutsche Bauer. Am Bückeberg, unweit der alten Weserstadt Hameln, wird zum zweiten Male der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum deutschen Bauerntum und zur ganzen Nation sprechen und zur gleichen Zeit werden in allen Dörfern des Reiches vom Bodensee bis nach Ostpreußen, von den Alpen und vom Erzgebirge bis an die Wasserkante, vom Rhein bis nach Oberschlesien, alter deutscher Bauernbrauch geübt, werden Brot und Früchte und Aehren an den Altären der Dorf- und Stadtkirchen liegen und wird sich der Bauer der getanen Arbeit freuen. Das ganze deutsche Volk aber darf an diesem Tag mit einstimmen in das erhabene Lied der Freude am Ernteſegen und am Frieden unserer Zeit.

An diesem Tag des Erntedankfestes soll sich das ganze deutsche Volk zurückerinnern, an die Zeit, in der Bruderkämpfe Städte und Dörfer Deutschlands durchtobten, und Unrast selbst in die ruhigsten Landsitze des deutschen Bauerntums eingezogen war. An diesem Tag wird das deutsche Volk dem Führer dafür danken, daß er es aus Not und Elend hinausführt in eine Zeit ruhiger Sicherheit und innenpolitischen Friedens. Erntedankfest — das ist der Tag, an dem der gottlob auch in diesem Jahre über Erwarten reiche Ernteſegen eines Jahres der Arbeit in den Scheunen geborgen wird und es soll das Dankfest des ganzen Volkes sein.

Geleitwort des Reichsbauernführers

Zum zweiten Male im neuen Reich begeht das deutsche Volk seinen Erntedanktag. Der diesjährige Staatsakt und Ehrentag des deutschen Bauern ist ebenso wie der vorjährige ein Symbol für die große völkische Schicksalsgemeinschaft aller Schaffenden.

Bauernart ist es, zuerst dem zu danken, der uns wiederum das tägliche Brot schenkte. Aber darüber hinaus danken wir deutschen Bauern unserem Führer und Kanzler Adolf Hitler, der das Bauerntum zur Grundlage von Reich und Volk erhob.

Am Erntedanktage gilt es, Rückblick zu halten. Ueberprüft man die Geschehnisse des letzten Jahres auf dem Gebiete unserer nationalsozialistischen Bauernpolitik, so treten zwei Ereignisse deutlich hervor: das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandgesetz mit seinen Marktregelungsverordnungen. Durch das Reichserbhofgesetz haben wir den Bauern vor dem Zusammenbruch gerettet und endlich die alte Sehnsucht nach einem arteigenen Bauernrecht erfüllt, das die Sicherheit der Scholle für alle Zukunft gewährleistet. Durch das Reichsnährstandsgesetz haben wir dem deutschen Bauern eine einheitliche, ständische Vertretung geschaffen und ihm durch eine Kette wirtschaftlicher Maßnahmen das Leben gesichert, ohne den Verbraucher — vor allem den Arbeiter — nennenswert zu belasten. Das Bauerntum steht heute nach einjähriger nationalsozialistischer Agrarpolitik gesund da wie wohl kein anderes Bauerntum in Europa.

So soll nun dieser Erntedanktag ein Bekenntnis des deutschen Bauerntums zu seinen Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat und auch gleichzeitig ein Bekenntnis der Volksgemeinschaft gegenüber seinem Bauerntum sein.

R. Walther Darré,
Reichsleiter der NSDAP.,
Reichsminister und Reichsbauernführer.

Arbeitsfront hält Wort

Verfügung Dr. Leys über Gewährung von Unterstützungen

Der Führer der DAF., Dr. Ley, ordnet an: die Richtlinien über die Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront sehen vor, daß einzelne Unterstützungen nur gezahlt werden, wenn das Gesamteinkommen des Mitgliedes nicht mehr als 100 Mk. monatlich beträgt.

Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf alterworbene Rechte und Anwartschaften. Die Deutsche Arbeitsfront hält ihr Wort, daß die alten Rechte unter allen Umständen gewahrt werden.

Erntedanktag: Flaggen heraus!

Berlin, 27. September.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert hiermit alle Volksgenossen auf, am Sonntag, dem 30. September, zum Zeichen der Verbundenheit aller schaffenden Stände und des Dankes des ganzen Volkes dem deutschen Bauerntum gegenüber für die glückliche Einbringung der Ernte die Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

Definition des neuen Regimes

Die Vereinigung mit Frankreich oder die Rückkehr zu Deutschland seien einfache Lösungen, bei denen jeder Wähler sich selbst Vorteile und Nachteile klarmachen könne. Aber die Lösung des status quo würde im Gegensatz hierzu für den Wähler erst eine klare Gestalt gewinnen, wenn der Völkerbundsrat diese geschaffen habe. Das sei deshalb die vornehmste Pflicht des Völkerbundsrates und seines Komitees.

Kampf dem Pessimismus

F. K. Bremen, 28. September 1934.

Die Zeiten, da man die Meckerer und Nörgler in Versammlungen mundtot machen wollte, gehören der Vergangenheit an. Es wäre vergebliche Liebesmühe, diese Kreise je überzeugen zu wollen, daß ihr Handeln und Beginnen schädlich sei. Sie halten es nun einmal für ihre Pflicht, das zu kritisieren, was sie nicht verstehen, denn jeder von ihnen fühlt sich zum Reichskanzler geboren. Um diese Sorte Zeitgenossen (bitte nicht Volksgenossen) braucht man sich keine heißen Köpfe zu reden. Sie sind keine Landsknechtnaturen, die einmal brutal werden können, sie sind nur die ewig Quecksilbrigen, die rastlos und ruhelos von einem Stuhl zum anderen rutschen, heute eine Meinung verteidigen, morgen dieselbe Meinung wieder in Acht und Bann erklären.

Viel wichtiger sind uns die Volksgenossen, die zwar nicht abseits von uns stehen, die sich mit heißem Herzen mühen, die Idee in sich aufzunehmen und zu verarbeiten, ja, die zu ihrem Teil selbst schon aktiv mitarbeiten, aber immer noch den Stachel des Zweifels im Herzen tragen. Sie erkennen heute rückhaltlos die Erfolge der Innenpolitik an, werden aber schweigsam, sobald die Rede auf die Außenpolitik und auf Wirtschaftsfragen kommt. Hier setzt ihr Pessimismus ein. Sie wollen heute schon fix und fertige Tatsachen sehen und meinen, daß man auch auf diesen Gebieten schlagartig Erfolge von heute auf morgen erzielen könnte. Diese Leute vergessen aber dabei, daß die Macht der nationalsozialistischen Regierung an den Grenzen ihr Ende findet und es jahrelanger mühevoller Kleinarbeit und taktischer Klugheit bedarf, um auch nach außen zu einem glücklichen Resultat zu kommen. Ihr Blickfeld ist noch zu klein, als daß sie in der Lage wären, heute schon die Größe des nationalsozialistischen Zieles für die Zukunft zu erkennen. Sie ahnen und begreifen nicht, daß das, was sie heute als falsch ablehnen, in absehbarer Zeit sich als richtig erweisen wird. Ihre Betrachtungen kreisen noch zu sehr um das kleine Heute, sie bringen wohl Opfer, aber in dieses Opfer mischt sich der zaghafte Blick in den eigenen Geldbeutel, weil die Einschalen einer versunkenen Welt noch nicht ganz abgestreift sind. Es liegt uns fern, diese Art von Volksgenossen irgendwie zu kränken. Wir sind sogar überzeugt, daß sie einmal, wenn sie sich durchgerungen haben, wertvolle Bausteine für das Dritte Reich sein werden. Vorläufig aber sind sie noch ungebrannte Steine. Was ihnen fehlt, ist die Härte des Glaubens, die entstehen muß durch eine schwere Prüfung des Charakters in einer Zeit, in der die Weltwirtschaft sich im Fieber schüttelt.

Wir verstehen diese Kreise recht gut, wenn sie über den mangelhaften Export klagen, aber wir verstehen sie in dem Augenblick nicht mehr, wenn sie Anklagereden halten. Wir verstehen sie deshalb nicht, weil wir in diesen Anklagen den Beweis der inneren Schwäche erblicken. Was hat das deutsche Volk in den Nachkriegsjahren alles infolge der Unfähigkeit der Regierungen erdulden müssen! Eine in der Welt einzig dastehende Inflation hat ihm das Vermögen geraubt. Damit haben sich die Leute abgefunden. Heute sprechen sie kaum mehr davon. Aber mit einer Entschiedenheit, die ihres gleichen sucht, verlangen sie in knapp zwei Jahren von der nationalsozialistischen Regierung schon ein halbes Paradies.

Unserer Generation ist es vom Schicksal nicht beschieden, ein geruhsames Leben zu führen. Wir sind zum Kampfe bestimmt worden. Und wie der Führer in Nürnberg in seiner Schlußansprache mit Betonung unterstrich, muß derjenige, der ihn folgen will, nicht nur sagen können: „Ich schwöre!", sondern „Ich kämpfe!"

Vielleicht ist nicht zuviel behauptet, wenn wir sagen, daß wir im deutschen Vaterlande heute viel mehr überzeugte Kämpfer gebrauchen, als es in den vorhergehenden Jahren nach dem Kriege der Fall war. Diese überzeugten Kämpfer brauchen wir nicht nur in der Bewegung, sie sollen aus allen Schichten des Volkes entstehen. Sie sollen namentlich auch aus der deutschen Wirtschaft hervorgehen. Es kann sich niemand in der deutschen Wirtschaft über Verständnislosigkeit der Regierung gegenüber den Belangen der Wirtschaft beklagen. Aber man hat Anlaß, darüber Klage zu füh-

Was gibt es sonst Neues:

Im Oktober Verdunklungsübung in Bremen

Paris hat wieder seine Sensation

Amerika will Riesenzeppeline bauen

Erneuter Rechtsbruch an der Memel

ren, daß hier und da durch einen übertriebenen Pessimismus in der Wirtschaft eine unbewußte Lähmung des Aufbaues eintritt. Wir sprechen hierbei nicht von rein lokalen Verhältnissen, sondern urteilen auf Grund persönlicher Erfahrungen der letzten Wochen in verschiedenen anderen Industriegegenden Deutschlands.

Es hat irgendjemand einmal den Satz geprägt, daß der Pessimismus ein Mist ist, auf dem nichts wächst. Dieser Satz gilt heute mehr denn je. Ueberwinden wir daher mit der ganzen Kraft, die uns eigen ist, diesen Pessimismus. Diese ernste Mahnung richtet sich an alle, die berufen sind, führend im Volke und in der Wirtschaft tätig zu sein. Es ist glatter Verrat am Führer, wenn man ihn und seine Arbeit zwar in jeder Art anerkennt, hinter seinem Rücken jedoch ein „Wenn" und ein „Aber" hat. Der Glaube an den Führer setzt den rückhaltlosen Glauben an den Erfolg der Arbeit voraus. Ein Betriebsführer oder Unternehmer kann niemals im neuen Deutschland seine Aufgabe voll in der Wirtschaft erfüllen, der nicht mit gläubigem Herzen zum Führer steht. Glauben, Glauben und immer wieder Glauben! — mehr kann man der deutschen Wirtschaft nicht zurufen. Und hinter diesem Glauben muß die eigene Arbeit stehen, die ebenso fanatisch durchgeführt werden muß, wie man seinen Glauben verteidigt.

Der Parteitag in Nürnberg war der Sieg des Willens für die Bewegung. Wir als schaffendes Volk müssen in diesem Jahre den Sieg des Glaubens zunächst erringen. Der Sieg des Willens wird dann in den nächsten Jahren als reife Frucht von allein uns in den Schoß fallen. Ein Blick ins vergangene Jahr zeigt uns, daß das deutsche Volk wirklich Großes leisten kann. Warum sollten wir klein werden, weil nun heute von uns noch einmal dasselbe verlangt wird? Warum sollen wir schwach werden, weil das Ausland unsere Schwäche erhofft? Wir wünschen, es hätte jeder deutsche Volksgenosse, und namentlich jeder Pessimist, den Führer persönlich im Nürnberg gesehen und reden gehört, mit welcher Selbstverständlichkeit er davon gesprochen hat, daß alle Schwierigkeiten gemeistert werden müssen. Diese Auffassung über den Begriff Schwierigkeit wünschten wir allen deutschen Volksgenossen, dann würde das Wort Pessimismus aus unserem Sprachgebrauch verschwinden.

Wo sich also Stimmen regen, die allzu laut ihre eigene Not zum Fenster hinaus rufen, zeigt ihnen, daß sie sich auf Irrwegen befinden. Niemand verleugnet die Note, niemand verkennt die Schwere der Zeit — aber jeder hat die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, die Not nicht durchs Vergrößerungsglas zu schauen, sondern sie mit dem Führer gemeinsam zu bekämpfen. Schließlich ist es doch auch eine Freude, in der vordersten Front der Kämpfer zu stehen, um dann sagen zu können: Wir haben es geschafft! Und wir schaffen es, darauf kann man sich verlassen!

Litwinow „belehrt" den Völkerbund

Die Vollversammlung nimmt aber von seinem Abrüstungsvorschlag nur Kenntnis

Afghanistan aufgenommen

Genf, 27. September

Donnerstag vormittag trat die Vollversammlung des Völkerbundes wieder zusammen. Afghanistan wurde mit 47 Stimmen, d. h. einstimmig, in den Völkerbund aufgenommen.

Nachdem die Aufnahme vollzogen war, ging der Präsident zur Behandlung des sowjetrussischen Antrages in der Abrüstungsfrage über. Er teilte der Versammlung den Inhalt des Briefes Litwinows mit und schlug vor, ihn einfach zur Kenntnis zu nehmen.

Litwinow begründete seinen Vorschlag. Er betonte zunächst, daß er nicht die Absicht gehabt habe, in den normalen Gang der Vollversammlung störend einzugreifen. Er müsse aber feststellen, daß die Vollversammlung und der Völkerbundsrat sich nicht an der Abrüstungsfrage uninteressiert erklären könnten. Die Abrüstungskonferenz sei eine vom Völkerbund ins Leben gerufene Organisation und ihr Präsident sei vom Völkerbundsrat ernannt worden. Wenn die Versammlung selbst die Frage jetzt noch nicht behandeln wolle, so könnte sich doch der Völkerbundsrat damit befassen, damit Maßnahmen ergriffen werden, die entweder der Konferenz helfen oder den Abrüstungsarbeiten eine neue Richtung geben könnten. Er denke dabei daran, daß beim Völkerbundsrat ein dauerndes Organ geschaffen werden könne. Auch habe er den Gedanken einer ständigen Friedenskonferenz, den er angeregt habe, noch keineswegs aufgegeben. Man müsse sich immer vergegenwärtigen, daß ein großes Land nicht im Völkerbunde sei. Daher sei es notwendig, einen neuen gemeinsamen Boden zu schaffen. Da der Dritte Ausschuß nicht einberufen worden sei, so habe er es für notwendig gehalten, einen praktischen Vorschlag zu machen. Wenn die Vollversammlung den Beschluß, den sie vor dem Eintritt Sowjetrußlands gefaßt habe (sich nicht mit der Abrüstungsfrage zu befassen), aus technischen Gründen nicht umstoßen wolle, so wolle er nicht auf der Abstimmung über seinen Antrag bestehen.

Präsident Sandler dankte Litwinow. Der sowjetrussische Vorschlag wurde dann einfach zur Kenntnis genommen.

*

Die Absicht Litwinows, den Völkerbundsrat mit der Frage der Abrüstung zu befassen und damit eine internationale Ausprache über das Schicksal der Abrüstungskonferenz zu ermöglichen, hatte in Genf großes Aufsehen erregt. Es wird gelegentlich gemacht, daß die Abrüstungskonferenz aus eigenem Recht bestehe und daß an ihr auch Staaten wie Japan und die Vereinigten Staaten teilnehmen, die im Völkerbund nicht anwesend sind; auch sei es, so fügt man hinzu, nicht angängig, einfach über den Kopf des Präsidiums der Abrüstungskonferenz hinweg durch den Völkerbundsrat Beschlüsse zu fassen. Wie das „Journal des Nation" das neuerdings mit den Sowjetrussen gute Verbindung hält, erfahren hat, will daher Litwinow seinen Plan im November oder Januar dann unmittelbar vor dem Rat bringen.

Paris, 27. September.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man hier dem sowjetrussischen Vorstoß in der Abrüstungsfrage, der mit unverhohlenem Mißfallen aufgenommen worden ist. Der „Matin" spricht von einem sowjetrussischen Manöver und erklärt, man habe den Schritt Litwinows allgemein als sehr vorlaut beurteilt, denn angesichts der besonderen Umstände, unter denen die Sowjetunion in den Völkerbund aufgenommen worden sei, hätte man nicht erwartet, daß es sich für berechtigt ansehe, die anderen Mächte in einer Frage zur Ordnung zu rufen, die überhaupt nicht auf der Tagesordnung stehe.

„Journal" sieht in dem Vorstoß Litwinows die Absicht Sowjetrußlands, eine Konferenz über die private Herstellung und den Verkauf von Waffen herbeizuführen. Das Blatt spricht von einer Auferweckung der Toten durch Litwinow. Sein Vorschlag werde jedenfalls den Erfolg haben, daß der Aufschiebung der Abrüstungskonferenz endgültiger Charakter gegeben werde. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre", die gute Beziehungen zu sowjetrussischen Kreisen pflegt, will in dem Schritt Litwinows ein gegen Deutschland gerichtetes Manöver sehen. Der Außenkommissar wolle die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf Deutschland richten, damit es nicht in aller Ruhe fortfahre aufzurüsten".

Wird das gelingen?

Senator Nye verlangt Einziehung der Kriegsgewinne

Washington, 27. September.

Senator Nye, der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses für die Rüstungsindustrie, hat angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, der die Beschlagnahme sämtlicher Kriegsgewinne vorsieht. Nach diesem Gesetzentwurf, erklärt Senator Nye weiter, der am Jahrestage der Kriegserklärung in Kraft treten solle, würden sämtliche Kriegseinkünfte und Gewinne, die einen Betrag von 10 000 Dollar jährlich übersteigen, mit einer Bundessteuer von 98 v. H. belastet werden, während bei Kriegseinkünften unter 10 000 Dollar im Jahr die gegenwärtige Einkommensteuer verdoppelt werden soll.

Amerika plant Zeppelinbauten

Projekte für die Handelsluftfahrt

Washington, 27. September.

Weitgehende Pläne für eine Ausgestaltung der amerikanischen Handelsluftfahrt durch den Bau von Zeppelinluftschiffen hat der stellvertretende Handelsminister und Leiter der Luftfahrtabteilung im Handelsamt, Ewing Mitchell, dem Bundesausschuß für Luftschiffahrt unterbreitet. Er schlägt vor, durch die Goodyear-Zeppelin-Company zwei Riesenluftschiffe vom Zeppelintyp erbauen zu lassen, die in den Dienst eines weltumspannenden regelmäßigen Fahrgastverkehrs gestellt werden sollen. Als Baukosten sind 17 Millionen Dollar veranschlagt. Der Goodyear-Zeppelin-Company soll auch der Betrieb der von ihr erbauten Schiffe überlassen werden. Sie hätte der Regierung dafür nur eine geringe Anerkennungsgebühr zu entrichten. Man nimmt an, daß die Einrichtung eines Luftschiffverkehrs von Amsterdam nach Batavia und von Batavia nach der Ostküste der Vereinigten Staaten auch außerhalb der Vereinigten Staaten, so ganz besonders in den Niederlanden, ein Interesse finden würde, das sich auch in einer Beteiligung an der Finanzierung des Betriebes ausdrücken würde. Mitchells Plan hebt ganz besonders die Notwendigkeit hervor, die Entwicklung von Luftverkehrsmittel zu fördern, die auf dem Grundsatz „leichter als die Luft" beruhen.

Fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Planes verlautet aus der Umgebung des Marineministers Swanson, daß die Admiralität dem Luftschiff mit großer Abneigung gegenüberstehe und das Flugzeug für das geeignetere Luftverkehrsmittel hält. Infolgedessen wird die Admiralität auch davon absehen, die Erfassung des verunglückten Marineluftschiffes „Akron" durch einen Neubau zu empfehlen. Mitchell hat demgegenüber bereits erklärt, daß er von dem Wert des Luftschiffes als Verkehrsmittel überzeugt sei. Dabei wies er besonders auf die erfolgreiche regelmäßige Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" hin.

Erneuter Rechtsbruch an der Memel

Tilsit (Ostpr.), 27. Septbr.

Das Großlitauische Direktorium Reisgys hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den nun auch das Schulwesen des Memelgebietes entgegen den klaren Bestimmungen des Memelstatuts litauisiert und die deutsche Unterrichtssprache weitgehend ausgeschaltet werden soll.

Auf Grund dieses Erlasses soll ab 1. Oktober die Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen nach folgenden Gesichtspunkten festgesetzt werden: „Wenn die Schüler litauischer Abstammung zusammen mit den zu Hause litauisch sprechenden Schülern in einer Schule die Mehrheit bilden, so wird in dieser Schule in der litauischen Sprache unterrichtet. Wird die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Ueber die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden. Nach einer Prüfung dieser Listen durch die Schulräte und Bestätigung durch das Direktorium wird die Unterrichtssprache in den einzelnen Schulen festgesetzt."

Da vielfach im Memelgebiet besonders auf dem Lande wohl litauisch gesprochen wird, was aber nicht gleichbedeutend mit einer groß-litauischen Einstellung dieser Memelländer ist, und entsprechend dem Wortlaut der Verordnung auch die Bestimmung der deutschen Abstammung anscheinend von der Entscheidung der litauischen Schulräte abhängig gemacht werden soll, hoffen die Litauer offenbar, in den meisten memelländischen Schulen das Litauische als Unterrichtssprache einführen zu können. Der Wille der Eltern soll dabei anscheinend vollkommen unberücksichtigt bleiben.

In den Schulen mit litauischer Unterrichtssprache sollen ferner die deutschen Schüler vom ersten Schuljahr an mündlich in litauisch unterrichtet werden, damit sie, wie es in dem Erlaß heißt, mit Beginn des 5. Schuljahres dem allgemeinen Unterricht folgen können. Auch in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten die deutschen Schüler vom ersten Schultag an zusammen mit den Schülern der litauischen Minderheit litauischen Sprachunterricht. Erst mit Beginn des 5. Schuljahres wird dann in diesen Schulen in einer Sprache unterrichtet, und zwar je nach der Mehrheit der Schüler, entweder deutsch oder litauisch.

Arbeitsdienstpflicht in Danzig

Die Danziger Regierung hat entsprechend ihrer Ankündigung in der ersten nationalsozialistischen Regierungserklärung nunmehr die Arbeitsdienstpflicht in Form eines „staatlichen Hilfsdienstes" eingeführt.

Das südslawische Königspaar in Sofia. Das südslawische Königspaar, das sich in Begleitung des Außenministers Jeftitsch und eines großen Gefolges befand, traf am Donnerstag in Sofia ein. Auf dem Bahnhof wurde es vom bulgarischen Herrscherpaar, dem Prinzen Cyrill, der Prinzessin Eudoxia, allen Mitgliedern der bulgarischen Regierung und zahlreichen hochstehenden Persönlichkeiten empfangen.

Paris hat wieder seine Sensation

Neuer Enthüllungsfeldzug der „Action francaise"

Paris, 27. September

Paris hat wieder eine Sensation und zwar in Gestalt des Mordsalles Dufrennes, der zurzeit untersucht wird und mit dem zwar noch nicht erledigten, aber etwas verblaßten Fall Prince in Wettbewerb zu treten verspricht. Aehnlich wie im Falle Prince beginnt auch hier das Bestreben sich geltend zu machen, eine Kriminalangelegenheit in den Bereich der innerpolitischen Kämpfe einzubeziehen.

Dufrennes, der Pariser Stadtverordneter und Direktor eines großen Varietés war, wurde vor Jahresfrist in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. In großer Aufmachung beschuldigt heute nun die „Action francaise" den Sohn des Abgeordneten Malvy des Mordes an Dufrennes. Der Abgeordnete Malvy ist als Vorsitzender des Finanzausschusses der Kammer hervorgetreten. Sein Sohn soll, wie das Blatt behauptet, ebenso wie Dufrennes bejonders verdanigt gewesen sein. Bei einem Streit zwischen den beiden sei Malvy von Dufrennes schwer verletzt worden und habe daraufhin den Stadtverordneten gewissermaßen in Notwehr getötet.

Malvy jun. selbst sei dann in eine Pariser Privatklinik gebracht worden. Das Schweigen des behandelnden Arztes habe man mit 400 000 Francs erkauft. Heute befinde sich der Sohn Malvys in einem kleinen Ort in der Nähe von Paris, wo er seiner endgültigen Genesung entgegensehe. „Action francaise" ist das einzige Blatt, das diese Behauptung bringt. Es führt außerdem noch eine Reihe von Aussagen aus der Untersuchung des Falles an, die nach Ansicht des Blattes beweisen sollen, daß gewisse Polizeibeamte getauft worden seien, um zu verhindern, daß das Geheimnis um den Tod von Dufrennes gelüftet werde.

Eine Krankenschwester, die im Verkauf des Donnerstags vernommen werden soll, hat erklärt, sie kenne den Mörder von Dufrennes, denn sie sei eine Freundin der Krankenschwester, die Malvy in der Klinik gepflegt habe. Sie hat ferner am Mittwoch Klage gegen zwei unbekannte angebliche Polizeiinspektoren erhoben, die sie in der Nähe ihrer Wohnung angehalten und aufgefordert hätten, sich nicht mehr um die Angelegenheit Dufrennes zu kümmern. Man habe sie gezwungen, einen Brief an den Untersuchungsrichter zu schreiben, in dem sie ihre Dritten gegenüber gemachten Aussagen widerrufe. Verweigere sie den Widerruf, so werde man sie in eine Irrenanstalt einsperren.

In Spanien ist dieser Tage ein gewisser Laborie unter dem Verdacht des Mordes an Dufrennes verhaftet worden. Nun hat am Mittwoch Labories Vater erklärt, ein gewisser Polizeiinspektor Malo sei bei ihm in der Wohnung erschienen und habe ihm den Rat gegeben, er solle seinen Sohn erschießen, denn dieser habe die Absicht geäußert, seinen Vater zu ermorden. In den Kreisen, aus denen die Enthüllungen der „Action francaise" stammen, legt man das so aus, daß die Polizei ein Interesse an der Beseitigung Labories habe, um dann erklären zu können, er habe sich aus Furcht vor der Strafe das Leben genommen.

Einstweilen erscheint der von der „Action francaise" in krassen Ueberschriften aufgemachte Fall noch reichlich unklar und verworren. Allerdings haben die Polizeiskandale in der letzten Zeit die Oeffentlichkeit so skeptisch gemacht, daß man von nichts mehr überrascht sein würde. Jedenfalls erwartet man, daß die Vernehmung der Hauptzeugin, nämlich der erwähnten Krankenschwester, etwas Licht in das Dunkel bringen und vor allem Klarheit darüber schaffen wird, ob an den ausserordentlich schweren Beschuldigungen der „Action francaise "etwas Wahres ist.

Programm des 30. September

Der Führer begibt sich am 30. September früh mit dem Flugzeug nach Goslar. Dort versammeln sich um 10 Uhr die Bauernabordnungen aus dem Reich in ihren heimatlichen Trachten in der alten Kaiserhalle. Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, begrüßt den Führer und die einzelnen Bauernabordnungen. Der Empfang wird etwa bis 11.20 Uhr dauern.

Inzwischen hat sich dem frühen Morgen der Anmarsch der Teilnehmer des Erntedankfestes auf dem Bückeberg begonnen. Er ist gegen 14 Uhr beendet. Die wartenden Volksgenossen werden mit Musik und Massenchören, sowie durch Massenfreübungen, ausgeführt von Arbeitsdienstmännern, unterhalten. Um 13.20 Uhr stellen sich die Bauern in Trachten längs des Mittelweges des Kundgebungsplatzes, den später der Führer beschreitet, auf.

Um 15 Uhr beginnt die eigentliche Kundgebung. Der Führer wird nach seiner Ankunft die angetretenen Ehrenformationen der Reichswehr und des Arbeitsdienstes abschreiten. Währenddessen feuert Artillerie 21 Schuß Salut. Der Führer wird dann den Mittelweg empor zur Ehrentribüne auf der Höhe des Berges gehen und dort die Diplomaten und die anderen Ehrengäste begrüßen. Um 15.20 Uhr eröffnet der Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung. Dann wird dem Führer und dem Reichsbauernführer eine Erntekrone hzw. ein Erntekranz überreicht. Von 15.30 bis 15.50 Uhr findet in der Ebene zwischen der Weser und dem Bückeberg eine kombinierte Reichswehrübung statt. Dann singt ein Massenchor des Arbeitsdienstes das „Lied des Bauern". Von 16 bis 16.15 Uhr spricht der Reichsbauernführer Darré. Von 16.15 Uhr bis 17 Uhr: Rede des Führer.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verantwortlich: Hellmuth Heye, Bremen. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nohe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr, Stellvertreter: Rudolf Müller, Chef vom Dienst: Karl Heye. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Karl Heye; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilagen: Carl Buchmann-Reitz; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Heye; für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Tischer; für Bewegung: i. V. Franz Knorr; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Karl A. Heine, Bremen. D. A. VIII. 34: 31 135. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Die Philharmonie im Konzertwinter 1934/35

Zum Kulturprogramm eines Bremer Konzertwinters gehören in erster Linie die großen Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft, die seit ihrer Gründung vor etwa achtzig Jahren ein Hüter unserer Musikkultur geworden und geblieben sind. Es wäre müßig, auf die Arbeiten und den Erfolg der vielen Konzertreihen hinzuweisen und auf die hochstehenden Qualitäten unendlich vieler Konzerte seit ihrer Gründung. Hat es doch die Philharmonische Gesellschaft stets, auch in den Jahren des politischen Verfalls, als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, gute deutsche Musik zu pflegen und sich als wahrer Kulturträger zu zeigen. Ein Ueberblick über die Programmfolge der letzten Jahrzehnte beweist das jedem klar und deutlich. Nicht nur Dirigenten wie Panzner und Wendel kommen uns dabei zuerst ins Gedächtnis, sondern auch die vielen weltberühmten Solisten, die Bremen durch Vermittlung der Philharmonischen Konzerte kennengelernt hat. Auch die vorliegende Vortragsfolge für den Winter 1934/35 weist Namen von edelstem Klang auf.

Elly Ney, die bedeutendste Brahms-Interpretin der Gegenwart, wird das Klavierkonzert D-Moll spielen, Walter Gieseking Beethovens Klavierkonzert G-Dur. Im Dezember werden wir durch einen der größten Orgelmeister der Jetztzeit, Prof. Günter Ramin Regers gewaltige Choralfantasie „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern" kennenlernen. Prof. E. Kulenkampff wird Bruchs volkstümliches Violinkonzert G-Moll und am zweiten Abend seines Hierseins Spohrs Violinkonzert D-Moll bringen; endlich ist in Prof. Enrico Mainardi ein vielgenannter Cellovirtuose gewonnen worden, der das selten gehörte Konzert für Cello und Orchester D-Dur von Joseph Haydn spielen wird.

Unter den Gesangssolisten verschiedener Abende sei Willy Domgraf-Faßbaender (Bariton) genannt, mit Gesängen von Hugo Wolf und Richard Strauß; in dem Lieblingswerk des Bremer Konzertpublikums, Beethovens Symphonie Nr. 9 mit Schillers „Ode an die Freude", hören wir das hervorragende Gesangsquartett der Damen Heidersbach, Pitzinger und der Herren Kötter und Watzke. Der Philharmonische Chor wird in Regers „100. Psalm" und in Brahms' aus der Gesetzgebung vom 1870 herausgeborenen „Triumphlied", op. 55, mitwirken.

Das Staatsorchester unter unserem bewährten Generalmusikdirektor Professor Ernst Wendel steht mit seinen neun Montags- und neun Dienstags-Konzerten natürlich im Mittelpunkt der Vortragsfolge und kündigt eine reiche Auslese schönster deutscher Kunst an. Zu Ehren des 70jährigen Richard Strauß hören wir dessen symphonische Dichtung „Don Juan" und die Orchestersuite aus der Musik zum „Bürger als Edelmann". Von dem in Berlin lebenden Meister Georg Schumann, der beim Bremer Publikum als Dirigent der Philharmonischen Konzerte in den Jahren 1896 bis 1899 und zuletzt durch seine Mitwirkung in einem Kammermusikabend in bester Erinnerung sein dürfte, werden die Orchester-Variationen „Gestern abend war Vetter Michel da" aufgeführt. Die vier großen „B" sind würdig und, man darf sagen, mit Bremens Lieblingswerken vertreten. Wir werden hören: Bachs Suite D-Dur Nr. 3, Beethovens Symphonien Nr. 3, 6 und 7 (außer der schon genannten Neunten), Bruckners gigantische Symphonie Nr. 8 in C-Moll (ungekürzt) und endlich Brahms' Symphonie Nr. 1. Mozart und Schubert sind natürlich ebenfalls vertreten, ferner Debussy und der Bremer Komponist Gerstberger.

Für die Freunde der Kammermusik wurden vier Abende angesetzt und hierfür erste Kräfte gewonnen. Das Wendling-Quartett spielt Reger und Debussy, das Klingler-Quartett veranstaltet einen Beethoven-Abend, die Bläser-Vereinigung des Bremer Staatsorchesters **macht uns mit nur ganz selten gespielten Bläser-**Quartetten bekannt und zwar aus der Feder der Meister Mozart, Beethoven und Klughardt. Ein eigener Reiz liegt in der Besetzung der jeweiligen Stücke, nämlich Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Den Abschluß der Kammermusikabende bilder ein Sonatenabend (Beethoven, Reger, Brahms) der Herren Grevesmühl und Sporer.

Da über diesem Gesamtwerke die künstlerische Persönlichkeit Ernst Wendels wacht und die



Heinz Rühmann

kommt mit Ensemble als „Mustergatte" ins Schauspielhaus am 29. und 30. September.

Qualität unseres bremischen Staatsorchesters ebenfalls für einen vollen Erfolg bürgt, kann die Philharmonie mit Zuversicht und mit dem Bewußtsein in den kommenden Winter gehen, sich die bisherigen Freunde zu erhalten und neue Anhänger zu gewinnen.

Bremer Kirchenmusik

Nachdem am Sonntag Günther Eck's und Heinrich Iden in der Hohentorskirche Werke von Buxtehude, Schütz, Bach u. a. gespielt und gesungen und mit bedeutsamer Eigenwilligkeit selbständige Ausdeutungen der teilweise schwierige Ansprüche stellenden Themen gegeben hatten, fand in der Friedenskirche am Dienstag eine musikalische Feier statt, die — ein mutiges und verantwortungsvoll gelöstes Wagnis — nur Werke von Johann Sebastian Bach umfaßte. Präludium und Fuge G-Dur und Passacaglia C-Moll waren die erste Prüfung, der sich der Organist Harald Wolff unterzog. Er wie die Geigerin Lou von Wersebe und die Altistin Magdalene Rieke schufen im Einzel- und Zusammenspiel, wobei besonders die Sonate A-Dur für Violine und Orgel gefallen konnte, eine würdige Vorbereitung auf das nächst bevorstehende Bremer Bachfest. wy.

Gautagung der Gemischten Chöre

Der Gau V „Niedersachsen" im „Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands e. V." hält am 29. und 30. September bs. Js. seine erste Gautagung im Parkhaus zu Bremen ab. Beim festlichen Auftakt am Sonnabendabend werden u. a. Hermann Simons „Chöre der Nation" und die „Kleine Chorphantasie" von Beethoven geboten, während die musikalische Feierstunde am Sonntagnachmittag Ausschnitte aus der Arbeit des Chorgaus Niedersachsen zeigt. Am Sonntagvormittag hält Kapellmeister Wz. Sommer, Org.-Leiter des Amtes für Chorwesen und Volksmusik, einen Vortrag über die „Neugestaltung des deutschen Chorlebens". Am Abend findet ein Chorfest mit Gesangsvorträgen ländlicher Chöre als Erntedankfeier statt.

Karl Oskar Dittmer, der in Bremen bekannte Lieder- und Oratoriensänger, Solist des Bachfestes, singt am Sonntag, 30. September, um 17.30 Uhr im Reichssender Berlin Schubertlieder.

Heute abend 20 Uhr 2. Abendmusik in der St. Martini-Kirche. Es gelangen Werke von Zeitgenossen Joh. Seb. Bachs zur Aufführung.

Kunst und Wissenschaft

Die 25-Jahr-Feier des Deutschen Nationaltheaters Donaubrück findet am 30. September statt. In einer Morgenfeier wird Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser sprechen, die Festaufführung wird Strauß' „Rosenkavalier" sein.

Die 50-Jahr-Feier des Leipziger Gewandhauses findet in diesem Winter statt. Die Leitung hat seit kurzem der frühere Kölner Generalmusikdirektor Hermann Abendroth inne.

Die Richard-Wagner-Vereinigung in Amsterdam, die alljährlich drei bis vier internationale Festvorstellungen veranstaltet, führt im Rahmen der Amsterdamer Richard-Strauß-Feste als einzige Oper „Arabella" auf. Richard Strauß wird selbst dirigieren. Das Hamburger Generalintendant Strohm wird Regie führen.

Zum Ehrenmitglied der physikalisch-chemischen Gesellschaft in Madrid wurde Prof. Dr. Hermann Mark, Wien, ernannt. Mark hat früher an der TH. Karlsruhe und in den Laboratorien der IG. Farbenindustrie in Ludwigshafen gearbeitet. — Prof. Dr. Ferdinand Broili, München, wurde von der Züricher Naturforschenden Gesellschaft in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Rufe nach Ankara erhielten zwei Würzburger Gelehrte. Der Physiologe Strup als Ordinarius für Chemie an die Landwirtschaftliche Hochschule, Prof. Dr. Max Meyer als Direktor der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik an das Staatliche Musterkrankenhaus.

Der deutsche Maler Otto Scheinhammer konnte mit seiner Kollektivausstellung im Palais des Beaux Arts in Kairo einen bedeutenden Erfolg verzeichnen. Das Publikum besuchte die Ausstellung gut, der ägyptische Staat erwarb für das Museum moderner Kunst in Kairo ein Oelbild.

Ein deutsch-englisches Studentenlager findet zurzeit in der Kolberger Jugendherberge statt. Miß Green, die englische Lektorin der Universität Greifswald, leitet die Zusammenkunft deutscher und englischer Studenten, die neben der gegenseitigen sprachlichen Förderung den Engländern Gelegenheit geben soll, Volkstum und Volksleben in Deutschland kennenzulernen.

Unterweser – Wasserkante

Fallende Sterne

Am Himmel ist am 9. Oktober Gratisfeuerwerk

Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, welche sogenannten Meteorringen angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteorringe meist Ueberreste von Kometen, die sich im Laufe der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind.

Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn. Beim Durcheilen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen" und zwischen dem 19. und 25. zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahre war der „Draconidenfall" am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Stunden fielen Tausende und aber Tausende von helleren und schwächeren Meteoren, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini-Zinger" herrührten. Vielleicht beschert der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahre wieder so ein prächtiges Gratisfeuerwerk.

Huchting

Ein wahres Volksfest soll es werden! Wie in fast allen ländlichen Gemeinden des Reiches, so soll Sonntag auch in Huchting der Tag der Ernte gebührend gefeiert werden. Trägerin der Veranstaltung ist die NSDAP., Ortsgruppe Huchting, im Verein mit der Bauernschaft unter Beteiligung sämtlicher Gliederungen und Verbände des Ortes. Die Veranstaltung wird in diesem Jahre ein besonders festliches Gepräge erhalten. Unter Vorantritt des Musikkorps der SA.-Standarte 75 wird sich ein Festzug 14.30 Uhr von der Landesgrenze (Varreler Bäke) durch den Ort zum Festplatz — „Grollander Krug" — bewegen, wo anknüpfend an altes bäuerliches Brauchtum die Uebergabe des Erntekranzes an den Gemeindevorsteher erfolgen soll. Mitgeführte Erntewagen werden dem Festzuge ein besonderes Gepräge geben. Um der Veranstaltung einen wahrhaft volkstümlichen Charakter zu geben, ist dafür gesorgt, daß nach Beendigung des Festzuges während des Gartenkonzertes (SA.-Kapelle) auch die Kinder zu ihrem Recht kommen. Ab 20 Uhr wird den Volksgenossen dann Gelegenheit gegeben, bei deutschem Tanz in zwei großen Zelten Geselligkeit im Sinne unserer Volksgemeinschaft zu pflegen. — Die Beachtung, die diese Veranstaltung schon im voraus findet, läßt auf einen vollen Erfolg und auf eine äußerst rege Beteiligung auch von seiten der Stadtbevölkerung schließen, der hier eine äußerst bequeme Gelegenheit geboten ist, die Verbundenheit zwischen Stadt und Land unmittelbar vor den Toren der Stadt unter Beweis zu stellen.

Festungskommandant von Wilhelmshaven

Kapitän z. S. von Schrader ist Nachfolger von Kapitän z. S. Ancker geworden

Der Herbststellenwechsel hat auch eine Neubesetzung der Stelle des Festungskommandanten von Wilhelmshaven mit sich gebracht. Der bisherige Festungskommandant, Kapitän z. S. Ancker, hat in diesen Tagen auf dem Linienschiff „Schlesien" als Nachfolger Kapitän z. S. Canaris gesetzt.

Kapitän z. S. Ancker trat am 1. April 1906 in die Marine ein und machte als Seekadett an Bord von SMS. „Stein" seine erste Auslandsreise nach Westindien. Er erwarb sich hierbei für eine kühne Rettungstat die Rettungsmedaille am Bande, und gleichzeitig wurde ihm die Amerikanische Silberne Rettungsmedaille verliehen. Nach dem üblichen Ausbildungslehrgang als Fähnrich z. S. wurde er 1908 an Bord von SMS. „Mecklenburg" kommandiert. Von 1910 bis 1912 tat er dann Dienst in der 11. Torpedobootshalbflottille, um anschließend hier an sein neues Kommando auf Flußkanonenboot „Vaterland" in Ostasien anzutreten. Den Kriegsausbruch erlebte Kapitän z. S. Ancker auf SMS. „Gneisenau" im Ostasiatischen Geschwader unter dem Befehl von Vizeadmiral Graf Spee, dem Helden von Coronel und den Falklandsinseln. Kapitän z. S. Ancker hat die ruhmreichen Fahrten des Geschwaders durch den Stillen Ozean mitgemacht. Am 22. September 1914, vor nunmehr 20 Jahren, nahm er an der Beschießung von Tahiti in der Südsee teil. Bei der siegreichen Seeschlacht bei Coronel war er mit dabei, wo zum ersten Male deutsche Schiffe ihren großen englischen Gegner eine vernichtende Niederlage beibrachten.

Und schließlich hatte er als Kommandant des achteren Turms der „Gneisenau" seinen redlichen Anteil am Heldenkampf bei den Falklandsinseln, wo deutsche Seeleute vom Admiral bis zum jüngsten Matrosen ihr Einstehen für Treue zu Heimat und Vaterland und Pflichterfüllung bis zum Aeußersten mit dem Heldentod besiegelten.

Kapitän z. S. Ancker wurde in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln schwer verwundet und geriet in englische Gefangenschaft. Im Jahre 1917 wurde er über die Schweiz ausgetauscht, um bis zum Jahre 1921 als Adjutant der II. Matrosendivision und des Stationspersonalamts Dienst zu tun. In den Jahren 1921 bis 1923 war er Navigationsoffizier auf Kreuzer „Hamburg", 1923 bis 1925 Kompanieführer in der Küstenwehrabteilung V in Pillau. Dann tat er bis zum Jahre 1927 Dienst als 1. Offizier auf Kreuzer „Nymphe", dem Flaggschiff des Befehlshabers der Streitkräfte der Ostsee, Kiel. Von 1927 ab versah er dann mehrere Landkommandos. Zunächst bis 1930 als Kommandeur der VI. MAA. Emden und bis 1932 Kommandeur der II. SDO. in Stralsund. In den beiden letzten Jahren war Kapitän z. S. Ancker Festungskommandant von Wilhelmshaven. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und außerdem wurden ihm das Verwundeten- und das Kolonialabzeichen verliehen.

Der neue Festungskommandant, Kapitän z. S. Otto von Schrader, trat gleichfalls wie sein Vorgänger im Jahre 1906 in die Marine ein. Bei Beginn des Weltkrieges war er 1. Offizier der Stationsjacht „Loreley" in Konstantinopel. Nach einjähriger Kommandantenzeit auf einem türkischen Torpedoboot kam er 1915 zur Ubootswaffe, bei der er als Kommandant der Boote „UB. 35", „UC. 31", „UB. 64" und „U. 53" in der Nordsee und im Atlantik große Erfolge hatte. Nach dem Kriege kämpfte er zunächst in der Brigade Loewenfeld mit. Er war dann 1. Offizier des Kreuzers „Thetis" und anschließend Kommandant der I. A./SDN. und Kommandant der II. MAA. Wilhelmshaven. Im Herbst 1930 wurde er 1. Offizier des Linienschiffes „Hessen" und wurde im Oktober 1932 Kommandant des Kreuzers „Königsberg", des Flaggschiffes des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte. Kapitän z. S. von Schrader ist Inhaber des Ritterkreuzes des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Herr Reichert meinte:

Magermilch + Vollmilch = Vollmilch

Schwere Zuchthausstrafe in Verden für einen Ottersberger Milchpanscher

Der frühere Molkereibesitzer Ernst Reichert aus Ottersberg hat jahrelang die Frischmilch, die er in der Hauptsache nach Bremen, Essen und Hamburg lieferte, dadurch verfälscht, daß er ihr kondensiertes Wasser, Magermilch oder süße Buttermilch zusetzte. Zum Verhängnis wurde dem Angeklagten eine Milchlieferung Weihnachten 1933, wo er von einer Molkerei in Walsrode Magermilch und Vollmilch bezogen und beides zusammengemischt als Vollmilch weiterverkauft hatte. Dieses ist durch das Reichsmilchgesetz verboten, auch wenn, wie der Angeklagte behauptet, die Milch durch Sahnezusatz wieder angereichert ist. Der Angeklagte Ernst Reichert gibt nur das Zusammenmischen der Milch Weihnachten 1933 zu, alles andere bestreitet er.

Als Hauptbelastungszeugen treten drei Molkereigehilfen auf, die ursprünglich mit unter Anklage gestellt waren, bei denen das Verfahren aber auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt ist.

Der Vater des Angeklagten, der mit in der Molkerei tätig war, sollte seinem Sohn bei der Nahrungsmittelfälschung durch Rat und Tat unterstützt haben und hatte sich dieserhalb ebenfalls zu verantworten.

Dem Ernst Reichert (Sohn) war außerdem noch zur Last gelegt, daß er versucht haben sollte, Gehilfen, die wegen der ihm vorgeworfenen Milchpanscherei vernommen waren, zum Meineid zu verleiten. Die Verhandlungen vor der Großen Strafkammer in Verden ergab in dieser Hinsicht aber nichts positiv Belastendes.

Der Angeklagte Ernst Reichert wurde wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit fortgesetzter Nahrungsmittelfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die bereits 9 Monate dauernde Untersuchungshaft wurde angerechnet. Das Verfahren gegen den Vater Reicherts wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Verden

Gute Erfolge mit Maisanbau. Der sonnenreiche Sommer hat recht gute Erfolge bezüglich des versuchsweisen Anbaus von Mais gezeigt. In einer ganzen Reihe von Dörfern des Kreises Verden pflanzten die Bauern Mais an. In anderen Jahren waren die Anbauversuche recht ungünstig, man kann sogar sagen gleich null. Es wurden Maiskolben gesichtet, die 150 bis 160 ausgewachsene Körner trugen!

Celle

Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, begab sich, wie aus Berlin mitgeteilt wird, am gestrigen Donnerstag zu einem kurzen Aufenthalt nach Celle, um dort der Hengstparade beizuwohnen.

Café zur Mühle
BÜRGERKELLER am Herdentor
erwarten Ihren Besuch!

In letzter Minute

Schuschnigg für Mitbestimmung des Volkes

Der Bundeskanzler besinnt sich auf die Grundsätze der Staatsform seines Landes

Wien, 28. September.

Bundeskanzler Schuschnigg hielt am Donnerstag auf Einladung der österreichischen Völkerbundsliga einen Vortrag, in dem er auf die Entwicklung des Völkerbundes und im besonderen auf die Stellung Oesterreichs zum Völkerbund sprach. Er machte dabei auch Mitteilung von der in Genf am Donnerstagabend erfolgten Bekräftigung der Erklärung der Großmächte vom 17. Februar ds. Js.

Schließlich sagte er u. a.: **Vielleicht mag da und dort der Eindruck entstehen, als ob wir in Oesterreich infolge der Neugestaltung des öffentlichen Lebens unseres Landes etwas allzu stark abgerückt seien von dem, was man vor Jahresfrist als selbstverständliche Forderung eines modernen demokratischen Staates ansah. Wir wissen nun, daß das Mitbestimmungsrecht des Volkes bei der Gestaltung eines Landes etwas Wesentliches ist. Wir bekennen uns auch zu dem Grundsatz dieses Mitbestimmungsrechtes.**

Zum Schluß wandte sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gegen die Gerüchtemacher in Oesterreich.

Die Christlich-soziale Partei löst sich auf

Wien, 28. September.

Der Christlich-soziale Parteivorstand hat nach einer Beratung, auf der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort ergriff, den Beschluß auf Auflösung der Partei gefaßt. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-soziale Partei sich völlig in die Vaterländische Front, unter Preisgabe ihrer Organisation, eingliedere. Die Christlich-soziale Parteikorrespondenz wird unter einem anderen Namen weitergeführt.

Gegenüberstellung Hauptmanns mit Lindbergh

Der den Fall Lindbergh bearbeitende Staatsanwalt Foley gab bekannt, daß Hauptmann vor seiner Vorführung im Gericht am Donnerstag in seinem Amtszimmer etwa zehn Minuten dem Oberst Lindbergh gegenübergestellt worden sei. Die Gegenüberstellung erfolgte, nachdem Lindbergh den Wunsch geäußert hatte, Hauptmann zu sehen. Lindbergh, der von 20 Detektiven begleitet war, trug zur Unkenntlichmachung eine Brille und eine Mütze. Staatsanwalt Foley versicherte, daß Hauptmann nicht gewußt habe, daß der Mann, dem er gegenübergestellt wurde, Lindbergh war. Die Polizei setzt auf der Suche nach weiteren Beweisstücken die Abtragung der Garage Hauptmanns fort.

Hauptmann wurde am Donnerstag dem Grafschaftsgericht vorgeführt. Sein Anwalt erklärte, sein Klient sei unschuldig und ersuchte das Gericht, den Verhafteten gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar aus der Haft zu entlassen, da Hauptmann eine größere Summe nicht aufbringen könne. Der Richter setzte jedoch die Haftentlassungsbürgschaft auf 100 000 Dollar fest und erklärte in seiner Begründung, man müsse bei der Höhe der Bürgschaftssumme in Betracht ziehen, daß Hauptmann Ausländer sei.

In der Lindbergh-Angelegenheit wurde am Donnerstag ein deutsches Mädchen von Staatsanwalt Foley gehört. Wie den Blättern zu entnehmen ist, hat das Mädchen von einem „mysteriösen John" erzählt, der im Jahre 1932 mit Hauptmann und mehreren anderen Personen an Ausflügen teilgenommen habe. Ferner soll das Mädchen erklärt haben, John sei Hauptmanns bester Freund. Im Hause von Hauptmann seien Bilder aufgefunden worden, auf denen Hauptmann zusammen mit dem Mädchen zu sehen sei. In der Verhandlung sei ferner darauf hingewiesen worden, daß der Mann, dem Dr. Condon das Lösegeld ausgehändigt habe, ihm als „John" bekannt gewesen sei.

Die untersuchenden Beamten waren der Ansicht, daß die Auskünfte des Mädchens als unwesentlich zu bezeichnen seien. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilte, ist die Nachprüfung der Konten Hauptmanns beendet worden. Man hat drei Aktienkonten festgestellt. Nach der Zahlung des Lösegeldes an Hauptmann seien 2500 Dollar auf einmal deponiert worden.

Staatsanwalt Foley erklärte, er glaube nicht, daß Hauptmann allein die Entführung bewerkstelligt habe. Es bestehe jedoch die Möglichkeit, daß Hauptmann derjenige war, der über eine Leiter in das Haus Lindberghs eingestiegen sei.

Die Staatsanwaltschaft von Bronx ist von einer Frau Katharina Maurer ersucht worden, den Aufenthalt ihres Mannes namens John zu ermitteln, der angeblich kurz nach Beginn der Hauptmann-Angelegenheit verschwunden sei. Frau Maurer erklärte, ihr Mann kenne Hauptmann. Auf Seiten der Justiz werden die Aussagen der Frau als bedeutungsvoll bezeichnet.

Fahndungsaktion nach einem Raubmörder

Kraftwagenfahrer bei Soltau niedergeschossen

Berlin, 27. September.

Die deutschen Kriminalbehörden haben zurzeit eine großangelegte Fahndungsaktion nach einem Raubmörder eingeleitet, der sich am 10. September in Hannover von dem Installateur Ernst Kock im Kraftwagen mitnehmen ließ, um Kock dann unterwegs auf der Landstraße Soltau—Harburg, zwischen Heber und Wintermoor, durch einen Schuß niederzustrecken. Der Ueberfallene ist drei Tage später seiner schweren Verletzung erlegen. Der Räuber, der eine offenbar gestohlene SA.-Uniform angelegt hatte, flüchtete auf die lauten Hilfe-Rufe seines Opfers in den nahen Wald, ohne den zweifellos beabsichtigten Raub ausgeführt zu haben. Im Wald hat er sich umgezogen und die Uniformstücke liegen gelassen. 1000 Mark Belohnung sind ausgesetzt.

Fliegende Reportage

Berlin, 27. September.

Die Reichssendeleitung teilt mit: Auf der Fahrt des Führers von Goslar zum Bückeberg werden, ähnlich wie das letztemal in Hamburg, Rundfunksprecher in der Wagenkolonne des Führers mitfahren. Es findet jedoch aus technischen Gründen keine Kurzwellenübertragung statt. Die Sprecher springen vielmehr während der Fahrt von den Wagen der Führerkolonne ab und geben dann sofort über die an den Straßen aufgestellten Rundfunkmikrophone Bericht von der Fahrt mit dem Führer. Die Berichte werden je nach dem Eintreffen der Kolonne bei den verschiedenen Mikrophonen das große Orchesterkonzert unterbrechen, das vom Reichssender Hamburg über alle deutschen Sender ab 13 Uhr am Sonntag gesendet wird.

Letzte Sportmeldung

Ringen im Tivoli

10. Kampftag

Die allabendlich im oberen Tivolisaal stattfindenden Berufsringerkämpfe um den Silbernen Pokal der Stadt Bremen ernten auch seitens des Publikums vollste Anerkennung. Von Abend zu Abend hebt sich der Besuch mehr und mehr.

Im ersten Kampf des Abends standen sich Favre (Frankreich) und Essaw (Deutsch-Kamerun) gegenüber. Da beide Ringer über gute Technik verfügen, war von vornherein ein ausgezeichneter Kampf zu erwarten. Favre war zwar während aller drei Runden leicht im Vorteil, doch wußte der Neger sich mit der ihm eigenen Geschmeidigkeit aus schwierigen Lagen zu befreien und aus der Parade heraus seinerseits zum Angriff überzugehen. Trotz größter Anstrengungen beider Kämpfer, die beide in der letzten Runde einen minutenlangen Doppelnelson auszuhalten hatten, verlief der Kampf ohne Entscheidung.

Der zweite Kampf sah Krüger (Brandenburg) und den neu an der Konkurrenz teilnehmenden Neumann (Berlin) als Gegner. Der blonde Berliner, uns Bremern kein Unbekannter mehr, hat von seiner schnellen Kampfart nichts eingebüßt und führte sich bestens ein. Der Kampf war äußerst schnell. Die erste Runde war ziemlich ausgeglichen, beide wußten durch feine Technik zu gefallen. Das Ende kam in der zweiten Runde äußerst überraschend. Nachdem Krüger Doppelnelson gefaßt, sprengte Neumann diesen und faßte seinerseits diesen Griff. Mit der in Bremen selten gesehenen Soublesse (Selbstfaller) siegte der Berliner in 8 Minuten.

Der dritte Kampf wurde von Steinke (Stettin) und Stegemann (Mecklenburg) bestritten. Der Mecklenburger arbeitete wieder mit seiner robusten Kraft, fand aber in Steinke einen Gegner, der sich dieses nicht so ohne weiteres gefallen ließ. Mehr als einmal flog der Rostocker in die Kulissen. Steinke erwies sich leicht im Vorteil und wußte durch große Kraft besonders zu gefallen. In der zweiten Runde zog sich Stegemann eine Verwarnung zu wegen wiederholten Beinstellens. Wie nicht anders erwartet, brachten die 21 Minuten keine Entscheidung.

Im Schlußkampf standen sich Ahrens (Hattingen) und Sasorski (Polen) im Entscheidungskampf gegenüber. Der Pole mit seiner wunderbaren Figur hatte natürlich einen schweren Stand, wußte sich aber mit großer Geschicklichkeit aus schwierigen Griffen zu befreien. Daß Ahrens aber leicht im Vorteil war, ist nicht abzustreiten. In der zweiten Runde konnte der Deutsche minutenlang einen Doppelnelson fassen, aus dem sich der Pole nur mit Aufbietung aller Kraft und Geschicklichkeit befreien konnte. In der dritten Runde wurde der Pole besser und wußte Ahrens in schwierige Lagen zu bringen. Doch war der Westfale auf der Hut. Eine kleine Entgleisung des Polen zog diesem eine Verwarnung zu. In der nächsten Runde schien es so, als ob der Deutsche, nachdem er zweimalig einen Doppelnelson sprengen mußte, ermüdete, doch wartete er nur seine Zeit ab, um den Polen nach einer Gesamtzeit von 57 Minuten durch Hüftschwung zu besiegen.

Heute abend kämpfen der sich gut eingeführte brillante Techniker Neumann-Berlin und Stegemann-Mecklenburg. — Favre und Stoll dürften einen heißen Kampf zeigen, da sie beide als Favoriten gelten. — Der starke Bulgare Iwanoff trifft im Entscheidungskampf mit Brill zusammen. — Der letzte Entscheidungskampf zwischen Essaw und Steinke ist vollkommen offen.

Jacobs Kaffee
immer in bekannter Güte

KARL VON BONDY:

Der Spucknapf / Humor aus dem Balkan

Meister Milos Pavlinovic ging in heller Aufregung in seinem herrschaftlichen Laden herum, blickte alle Augenblicke auf die Ladentür und wartete, allem Anschein nach auf etwas ganz Besonderes. Jedenfalls hatten der Gehilfe und der Lehrling ihren Brotherrn noch niemals so außer Fassung gesehen wie an diesem denkwürdigen Morgen. Endlich erschien ein Dienstmann mit einem fein säuberlich verschnürten Paket unter dem Arm. Der Bote erhielt ein kleines Trinkgeld, und Meister Milos ging ans Werk, das Kleinod liebevoll auszupacken. Nach und nach wurden Bindfaden und Papierbogen entfernt. Nach einiger Zeit kam ein Pappkarton zum Vorschein. Mit einem kühnen Schwung öffnete Herr Pavlinovic auch die Schachtel und hielt nun — ganz beglückt — einen Schmelzglas überzogenen Gegenstand in der Hand. Einen gar komischen Gegenstand. Die Eintönigkeit der weißen Emaille erfuhr eine überaus dekorative und angenehme Belebung durch himmelblaue Figürchen; formvollendete Schmetterlinge boten ein geradezu poetisches Bild. Sie umschwirrten die Innenwand des wunderbaren — Spucknapfes, den der Frisör und Rasör Milos Pavlinovic sich angeschafft hatte, um sein Geschäft auch mit diesem Wunderwerk westlicher „Zivilisation" auszustatten

Mit züchtigem verschämten Blick wandte sich der nicht mehr ganz junge Gehilfe des Meisters an den Chef: „Was ist das, Euer Gnaden?"

Der vorlaute Lehrling klärte den „Barbaren" auf: „Ein Spucknapf, mein Lieber!"

Der Alte nahm dies zur Kenntnis, wußte aber mit dem Begriff nicht viel anzufangen und zuckte die Achsel. „Was man heutzutage alles ausdenkt!" murmelte er und spie verächtlich aus. Selbstverständlich wurde ihm diese Betätigung keineswegs verübelt; davon abgesehen wurde das neue Prunkstück des Geschäftes zärtlich und ökonomisch aufgestellt. Gut „erreichbar" für die löbliche Kundschaft.

Leute kamen und gingen. Ließen sich rasieren, manche die Haare schneiden oder die Schnurbärte „drehen". Jedem Gast zeigte Meister Milos den wundervollen Spucknapf, jeder besah sich den sonderbaren Gegenstand. Der eine zynisch lächelnd, der andere gleichgültig, der dritte wiederum recht scheu, der vierte mit ehrlicher Bewunderung. Und jeder verzapfte eine Randbemerkung. Nach dem Kommentar spie jeder aus — das ist nun einmal so Sitte und Unsitte auf dem Balkan . . .

Gegen Mittag betrat einer der Stammgäste den „modernisierten" Frisörladen: „Zeigen Sie mir einmal Ihren neuen Wunderautomaten!"

Meister Milos führte seine himmelblauen Schmetterlinge vor und bemerkte bescheiden, es handele sich um keinen Automaten, sondern um eine „neuzeitliche" Erfindung zwecks Erhöhung der Volkshygiene.

„Hm", meinte hierauf der Herr Stammgast und ließ sich im Stuhle nieder. Der Lehrling seifte ihm das Gesicht ein, und der Meister stellte den Schmetterlingstopf eigenhändig so auf, daß ihn die Kundschaft mühelos gebrauchen konnte. Der Biedermann sah dieser Betätigung seines Leibfrisörs interessiert zu, murmelte noch einmal „Hm", maß dann in aller Seelenruhe die Entfernung ab und — spie aus. Er traf daneben und lächelte sehr zufrieden. Meister Milos wurde aber böse und stellte den Spucknapf etwas näher. Der Gast lächelte unentwegt weiter, gab sich abermals einen Schwung und traf — abermals daneben.

Nun begann ein entzückendes Doppelspiel. Der Ladeninhaber setzte alles dran, daß sein Gast einmal richtig „treffen" möge, und der Gast gab sich alle erdenkliche Mühe, diesem begreiflichen Wunsche nicht nachzukommen. Die gute alte Zeit und der neuzeitliche Fortschritt fochten hier, im Barbierladen eines südserbischen Dörfchens, einen Kampf um Leben und Tod miteinander aus. Es war ein nichtendenwollendes Duell, um so mehr, als der Meister seine rasierende Tätigkeit alle Sekunden unterbrechen mußte, um seine Schmetterlings-Schwarmlinie anders zu gruppieren.

Der Kampf schien unentschieden bleiben zu sollen. Da eilte dem Reformator eine Verstärkungstruppe zu Hilfe. In der Person des kleinen mutmaßlich „westlich" angehauchten Lehrlings. Er nahm in angemessener Entfernung vom Spucknapf Aufstellung, zielte lange und andächtig, brüllte dann: „So muß man das machen, meine Herren!" und — weihte den volkshygienischen Gegenstand seines Brotherrn wohlgetroffen ein.

Wie ein siegreicher Feldherr stand der Bengel nach getaner Arbeit in der Ladenmitte. Da eilte aber sein Chef heran, knallte ihm eine Maulschelle, nicht zu knapp, und herrschte den Dreikäsehoch fürchterlich an: „Was fällt Dir ein, verfluchter Bengel? Das Zeug ist nur für — Gäste da!!! . . .

Landplage durch Modelaune

Die Bisamratte, die um einer Modelaune willen — ihr Pelz war sehr beliebt geworden — im Jahre 1906 aus Amerika nach Europa verpflanzt wurde, hat sich in Schlesien zu einer wahren Landplage ausgewachsen Täglich kommen neue Meldungen von Schäden, die dieses gefährliche Nagetier an Dämmen, Deichen und Flußufern verursacht. Trotz verschiedener, auch amtlicherseits unternommener Gegenmaßnahmen konnte die Bisamratte nicht ausgerottet werden. Das von der Pelzindustrie so begehrte Pelzwerk hat sich jedoch infolge des Klimas so verschlechtert, daß es kaum brauchbar ist.

Täglich tausend Taler Gold

Alchemisten fischen in den Meeresbuchten

Neu ist die Tatsache nicht, daß sich im Meerwasser Gold befindet. Darauf hat schon der berühmte Schwede Swante Arrhenius hingewiesen. Nach seiner Meinung ist der Goldgehalt im Meerwasser so groß, daß man es daraus gewinnen kann. Es kommt eben darauf an, ein Verfahren zu kennen, das genügend billig arbeitet. Denn, wenn die Herstellung des reinen Goldes mehr Kosten verursacht, als der Marktwert des gelben Elementes beträgt, dann kann natürlich von einem wirtschaftlichen Verfahren keine Rede sein.

Heute ist nun die Ansicht herrschend, daß es sich nicht lohnt, eigene Anlagen für die Goldgewinnung aus dem Meerwasser zu errichten. Es kommt darauf an, mit dem Metall gleichzeitig andere Stoffe zu erbeuten, deren Verwertung die Goldgewinnung verbilligt. Und da ist man nun darauf verfallen, aus dem Bromgehalt des Meerwassers Nutzen zu ziehen. Und zwar geschieht dies augenblicklich in der Kure-Bucht. Das ist ein Meeresteil südlich von Wilmington im amerikanischen Nordkarolina. Das Brom gehört zu den gasförmigen Elementen, das im Reinzustande nicht gerade angenehm auf unsere Nase wirkt, heißt doch Brom zu deutsch: der Gestank. Aber man braucht diesen Stoff dennoch rein und in Verbindung mit anderen Elementen zu manchen Dingen. So zur Herstellung photographischer Platten und als wichtigen Bestandteil des klopfsicheren Aethyl-Benzins.

Zunächst rüstete man ein Schiff aus, ein fahrbares Laboratorium, das die verschiedenen Weltmeere befuhr und untersuchte, wo die Gewinnung von Brom aus den Salzen des Seewassers am lohnendsten wäre. Es stellte sich heraus, daß dies in der Kure-Bucht am gewinnbringendsten war. Und hier leitet man nun das Meerwasser durch einen Hochbehälter hinauf. Von oben fließt es mit Gefälle etwa tausend Meter weit in achtstöckige Türme, und dort gewinnt man täglich an die siebentausend Kilo Brom.

Das Verfahren wird als durchaus wirtschaftlich bezeichnet, obwohl es des Umlaufes gewaltiger Wassermengen bedarf, um jenes Element zu gewinnen. Ein einziges Kilo Brom setzt nicht weniger als zwanzigtausend Liter Meerwasser in Bewegung. Aber es ist leicht, sich dieser „Abwässer" zu entledigen. Die Meeresströmungen entführen sie nach Süden. Das auszubeutende Wasser wird natürlich nicht verunreinigt. Aber in den davongespülten Mengen findet täglich sich nicht weniger als noch immer für tausend Taler Gold. Da erhebt sich zwangsläufig die Frage: Kann man die hier bereits vorhandenen und ohnehin nutzbringend arbeitenden Anlagen nicht auch dazu verwenden, das kostbare Metall zu gewinnen? Dieser Versuch ist jetzt in vollem Gange. Ob er Günstiges zu Tage fördert, wird die nächste Zeit lehren.

Dr. L. H. Achtermann.

Aegypten ein Bettler-Dorado

Um dem immer weiter um sich greifenden Bettlerunwesen, das den ägyptischen Fremdenverkehr schädigt, zu steuern, hat die ägyptische Regierung beschlossen, zu den strengsten Maßnahmen zu greifen. Es wurde zur Bekämpfung dieser Plage eine Spezial-Polizeitruppe zusammengestellt. Bereits im vorigen Jahr wurde ein Gesetz erlassen, das Bettelei mit Gefängnisstrafen belegte. Aber die Bettler wanderten lieber für einige Zeit ins Gefängnis, als daß sie von ihrem einträglichen Geschäft ließen. Wie einträglich es hier in Aegypten, dem Land der vielen Fremden, ist, erhellt sich daraus, daß eine Bettlerin in Kairo von einem „Kollegen" um die riesige Summe von 2000 Pfund beraubt wurde.

Vorbildlich



in der modischen Linienführung, der gediegenen Qualität, der handwerklich-sauberen Verarbeitung, in Schnitt und Sitz – so präsentieren sich Ihnen **die neuen Herrenmäntel** *der Herbstsaison in unseren Schaufenstern u. an unserem reichsortierten Lager. Wenn Sie volle Freude an Ihrem diesjährigen Kauf erleben wollen, dann – bitte besuchen Sie uns – unsere sorgsam errechneten Preise werden Ihre Zustimmung finden!*

Ulster:
29.— 42.— 49.— 56.— 65.— 78.—

Anzüge:
28.— 36.— 49.— 57.— 68.— 75.—

Ernst **Schulze** u. Co.
Hutfilterstraße 21

Wilma Kuhlmann
Heinrich Winsemann
Verlobte
Bremen, den 30. September 1934
Hansastraße 128
Empfang von 11–14 Uhr

Anzeigen für die „Bremer Zeitung" bitten wir nach Möglichkeit frühzeitig aufzugeben, damit wir für wirkungsvolle Anordnung des Satzes Sorge tragen können.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Mathilde Weber
Karl Meibert
Bremen, den 30. September 1934
Grünenstr. 63

Wir haben uns verlobt
GERTRUD PLOTZ
HANS TOLLE
Bremen, 30. September 1934 — Braunschweig
Bickedorferstraße 34
Empfang 11 bis 13 Uhr

Nach kurzer Krankheit verstarb unerwartet mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager
Christian Klüsing
im 41. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Anna Klüsing Wwe.
und Angehörige.
Bremen, den 26. September 1934
Hermann-Löns-Straße 24.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Oberneulander Friedhofes statt.

Heute früh entschlief plötzlich und für uns unerwartet, unser treuer Mitarbeiter
Christian Klüsing
nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit in unserem Hause.
Wir werden ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren.
Im Namen der Firma
Mager & Wedemeyer
und aller ihrer Mitarbeiter
Gerhard Mager
Bremen, den 26. September 1934.

NACHRUF
Am 25. September 1934 verschied nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet unser Vertrauensarzt, Herr
Dr. med.
Carl Schloifer
im 70. Lebensjahre.
In langjähriger Zusammenarbeit war er ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und mit seinem großen Fachwissen uns ein wertvoller Berater.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bremen
Röpke, Verwaltungsdirektor

Ganz unerwartet entschlief gestern abend infolge eines Schlaganfalles sanft mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Claus Keßler
im 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Friederike Keßler, geb. Brebhan
Hans Meyer und Frau, Frieda, geb. Keßler
Georg Keßler und Frau, Grete, geb. Bitter
Christian Keßler und Frau, Martha, geb. Lipmann
Enkelkinder und Angehörige.
Bremen, den 27. September 1934
Uhlenerstraße 184 b.
Die Trauerfeier findet am Montag, 1. Oktober, 10½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Heute morgen entschlief ruhig unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater
Diederich Trütner
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Aug. Rolfs und Frau
Katharine, geb. Trütner
nebst Geschwistern
und Angehörigen.
Bremen, den 27. September 1934
Lübberstedterstraße 25.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Ganz unerwartet entschlief heute abend unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Marie Heuer Wwe.
geb. Brase
im 64. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen
Bremen, den 26. September 1934
Kronenstraße 23.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, um 12½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Erschüttert stehen wir an der Bahre unserer treuen Amtswalterin, Frau
Marie Heuer
Sie wurde plötzlich und unerwartet durch einen Herzschlag aus unserer Mitte gerissen. Eine Frau ist damit von uns gegangen, die trotz ihres Alters mit hingebender Treue an unserem Kampf und unserer Arbeit teilnahm. Es war ihr beglückende Freude, sich für den Führer und die nationalsozialistische Erneuerung unseres Volkes einzusetzen. Sie lebte mit uns der festen Ueberzeugung: Deutschland ist unsere Aufgabe, Christus ist unsere Kraft. Die Sache der „Deutschen Christen" war ihr darum Herzenssache.
Sie ruhe in Frieden, und das Ewige Licht leuchte ihr!
„Deutsche Christen"
Gau Bremen
Landesbischof Dr. Weidemann.

Statt besonderer Anzeige
Mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager, der Kaufmann
Robert Thiemann
ist heute im 49. Lebensjahre nach langem schweren Leiden für immer von uns gegangen.
In tiefster Trauer im Namen aller Angehörigen:
Gertrud Thiemann, geb. Jahn
Hans-Georg Thiemann
Hartwig Thiemann
Bremen, den 26. September 1934
Parkstraße 64.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät" Humboldtstraße 190.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 1. Oktober 1934, vormittags 10.30 Uhr, im Krematorium statt.
Besuche dankend verbeten.

Am 26. ds. Mts. verschied nach langer, schwerer Krankheit unser verehrter Führer, Herr
Robert Thiemann
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Vorgesetzten mit ehrenhaftem Charakter, der uns durch seine unermüdliche Schaffensfreude und Tatkraft stets ein Vorbild war. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.
Die Gefolgschaft der Firma C. Müller jr.

Nach kurzer Krankheit verschied am 26. September d. J. unsere liebe Mitarbeiterin, die Prägerin
Berta Lorf
Wir werden der lieben Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Verwaltungsbeamtenschaft der Polizeidirektion.
Bremen, den 27. September 1934.

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Wilken, hiermit unseren herzlichsten Dank.
Wilh. Meyer.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Coorßen für seine trostreichen Worte, sowie der NSKOV. unseren innigsten Dank.
Charlotte Hübscher und Angehörige.

Danksagung
Für die liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz und Geleit beim Heimgange unserer lieben Mutter
Wilhelmine Schwarting
bitten wir alle Beteiligten, unseren herzlichsten Dank für diese letzte Liebe entgegenzunehmen.
Diedr. u. Heinr. Schwarting und Angehörige.

GUTE DRUCKSACHEN
liefert schnell und preiswert in moderner Aufmachung die
„BREMER ZEITUNG"
Geeren 6-8 — Fernruf Roland 625

Tiermarkt

Kaufgesuch
Jg. Hündin, gr. Rasse. Kaufmann, Schwachh. Heerstr. 68. Tel. 455 03

Verloren
Gold. Armbanduhr geg. hohe Belohnung, Abzugeb. Bremer Zeitung Anzeigen-Abtlg.

Goldenes Kettenarmband. Andenk. Wiederbringer erhält hohe Belohn. Brockmann, Georgstraße 55 II

Kauf
Gebrauchte Möbel mit Preisangabe, Olbersstraße 37

Kauf und Tausch von Automobilen, Motorrädern, Autozubehörteilen vermitteln günstig Anzeigen in der „Bremer Zeitung"

Offene Stellen

WEIBLICHE
Köchin für Restaurations-Betrieb sofort gesucht. Bewerb. u. C 6180

MÄNNLICHE
Holzmaler f. Möbelwerkst. m. mod. Möbelkehlm. vertr. Am Deich 2/3

Goethe-Pädagogium
Höhere Privatlehranstalt nach staatl. anerk. Lehrplänen
Bremen, Breitenweg 46
Gegr. 1910 / Domshelde 288 88 neb. Straßenbhl., 1 Min. v. Bhf.
Vorbildungsanstalt
A. für Mädchen
B. für Knaben
56. Schuljahresbeginn: Dienstag, den 2. Oktober 1934
Aufnahme ohne Prüfung. Kl. Klassen v. Sexta bis Prima. Vorbereitung nur für staatl. Prüfungen. Zeitersparnis. Ermäßigtes Schulgeld. Seit 24 Jahren unübertroffene Erfolge. Bestätigung durch Zeugnisse und Empfehlung erster Schulmänner. Anmeldungen von Sextanern, deren Versetzung aussichtslos ist und die ohne Zeitverlust für die Quinta vorbereitet werden sollen.
Auch im letzten Jahre bestand, meine Schülerinnen u. Schüler ihre staatl. Prüf. v. Quinta bis Abitur einschl.
Direktor Deminatus
Sprechzeit 11—14, 19—20.

Gabardinemäntel
für Damen und Herren, reine Wolle, imprägniert, Ersatz für Maß, beste Schneiderarbeit.
H. Ehm, Kölnerstraße 4
Besichtigung ohne Kaufzwang

Eine kleine Freude!
muß jeder schon mal haben, wenn auch nicht in rauschenden Festen, denn das beruhigt die Nerven nicht. Aber so im trauten Familienkreis ganz in Ruhe Beck's bestgepflegten
Wein
da sollen Sie mal sehen, wie Ihre Nervosität bleibt. Nicht, daß man Wein trinkt, sondern was und wie man ihn trinkt, ist ausschlaggebend. Deshalb kommen Sie unverbindlich zu mir. Große Auswahl, sehr mäßige Preise.

1933er Ensheimer o. A.	Fl. 0.74
1929er Ebesheimer Zorf	Fl. 0.84
1931er Bullauer Herrenberg	Fl. 0.95
1932er Liebfrauenmilch	Fl. 1.00
1931er Rüdesheimer Domtal	Fl. 1.20

usw. bis zu den feinsten Gewächsen
Süd-Weine
allerhand Sorten sehr preiswert.
Bordeaux- u. Burgunder-Weine
alle noch zu den alten billigen Preisen.
Spirituosen und Liköre
große Auswahl zu niedrigsten Preisen. Besuchen Sie mich unverbindlich.
Carl Beck Weinhandlung Spirit. u. Liköre
Am Dobben 47, Nähe Humboldtstraße Haus zur Bremer Flagge.
Durchgehend geöffnet, auch Sonnabends Fernruf: Domshelde 272 86

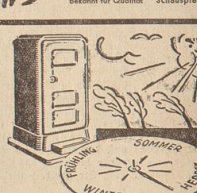
Der Herbst zwingt ....
auch die Sparsamsten zu unumgänglich notwendigen Ausgaben. Warme Strümpfe, Handschuhe und Wäsche finden Sie preiswert bei Friedel Link

Damen-Strumpf reine Wolle	1.75
Damen-Strumpf Wolle mit künstlicher Seide, warm und elegant	1.95
Herren-Socken reine Wolle und Wolle plattiert	1.75
Damen-Handschuhe Webleder, mit großer Stulpe	1.95
Damen-Handschuhe Schweinsleder-Art, in modernsten Ausführungen	6.95
Strick-Schlüpfer reine Wolle, schwere Qual., Gr. 42	4.45

FRIEDEL LINK
Obernstr. 22/24 • V. d. Steintor 136

Modell „Anita"

Ein Schuh mit herrlichem Sitz und elegantem Aussehen
schwarz, echt Chevreaux 9.75
blau, echt Chevreaux 9.75
schwarz, echt Nubuck 8.90
Schuhhaus **Wachendorff** Seit 57 Jahren bekannt für Qualität
Nur Ostertorstwg. 46 Linien 1, 2 und 3 Haltest. Mozartstr. Schauspielhaus



Ist Ihre Wohnung winterfertig?
Oder fehlt der Allesbrenner noch? Dann nicht lange gefackelt! Besichtigen Sie unsere große Auswahl führender Modelle. Die Wahl - ein Vergnügen!
Gebr. Schierloh
Große Johannisstraße 18/20, Fernspr. R 6091

„Brema"-Waren helfen sparen!

Weiße Bohnen Pfund ... 30 und	18	1/1 Dose **Jg. Brech- und Schnittbohnen**	55
Neue gr. **Erbsen** weichk. Pfd. 45 u.	38	**Gemüse-Erbsen**	60
Haferflocken lose ..... Pfund	20	**Haushaltgem.** mit get. Erbsen	45
Weizenmehl Pfund ... 23 und	20	**Karotten** geschnitten	35
Deutscher Wermut-Wein Ltr.	72	**Frischer Honig-Kuchen,** Pfund	48
Neues Sauerkraut Pfund .. 20 und	15	**Fruchtwaffeln** ¼ Pfund	15
Fetter Speck extra dick, Pfd.	92	**Hausgebäck** ¼ Pfund	15
Büchsenfleisch im Anschnitt ½ Pfd.	20	**Tilsiter Käse** vollfett, ½ Pfund	25
Altenl. Mettwurst, gor. ½ Pfd.	25	**Tilsiter Käse** halbfett, ½ Pfund	15
Cervelatwurst im Anschnitt ½ Pfd.	30	**Emment. Block-käse,** vollf. ½ Pfd.	75
Würstchen Dose 4 Stück ...	76	**Deutsche Fettheringe** in Tomaten Dose	35

3% Rabatt in Marken!
Brema"
Kolonialwarenverkauf A.-G.
gegr. 1870

Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Backwaren
Konfitüren-Gesch. m. Wohng. Gute Lage. Angeb. u. F 6206

Innere Stadt
2 möbl. Zimmer, Hzg., Telef., sofort z. vermieten. Näh. Am Wall 162

Frdl. möbl. Zi. z. 1. 10. Marktpl. 17 I

Westen
Geschäftscafhaus Zweigstr. 12, allerb. Lage, an 4 Straß. u. Marktplatz, zu verf. od. zu verm. H. Dreyer, Waller Heerstr. 176 Weser 807 73

Neustadt
Möbl. Zi., Heizg. Donaustraße 36

I. Etage
per 1. Okt. Näh.: **Westerstraße 43 I**

Frdl. mbl. Zi. 25.- mtl. u. R. u. S. Moselstraße 41 I

Osten
S. möbl. Zimmer Tölzerstraße 58

Beh. gut mbl. Zi. Humboldtstr. 139

Miet-gesuche

Behagl. möbl. Zi. mit Zentralhzg. f. Herrn. Nähe Brill Angeb. u. A 6201

Zum 1. 10. mod. möbl. Zimmer m. Bad u. Tel. Zentralheizung, in guter Gegend. Preisangeb. u. C 6130

Dr. med.
sucht möbl. Zim., möglichst m. Klavier, nahe Krankenanst. St. Jürgen. Angeb. u. G 6207

2 jg. Leute f. mbl. Zim. p. sof. Oster-tor. Angebote mit Preis u. H 6383.

2 Zimmer, Küche, und Zubehör, zum 1. 10. 1934. Preisangebot unt. C 6209

Möbl. Zim. nähe Säuglingsh. Kirchbachstr. u. D 6204

Möbl. Zimmer, auf Wunsch Kochgel. Kaufmannsmühlenkamp 11

Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg!

Sonstiges

Geschäftliches


Flotte Mäntel
mit u. ohne Pelz, Preise: RM. 19, 23, 29, 35, 39, 45, RM. 49. Herbstkleider, Röcke, Blusen u. Jacken in reicher Auswahl. Die Zahlung kann in 10 Raten von RM. 2.— oder monatlichen Raten v. RM. 8.— erfolgen.
Königsmann
Gastfeldstr. 57/59 (Ecke Meyerstr.)

Viel Geld spare n
Den Dooven-Möbel Ausstellg. besichtig. Schlafzi., Eßzi. u. Küchen. Möbelfabr. Wartburgstr. 84

Musik

Kostenlos Violinen, 25 Pfg.

Ein unnützes Lager
macht dem Kaufmann das größte Kopfzerbrechen. Im Kleinen geht es auch der Hausfrau so, die oft verzweifelt die aufgestapelten Dinge betrachtet, die keinen Wert mehr für sie haben. Bei würde mancher andere diese Werte noch gut verwenden können. — Es kommt nur darauf an, die Interessenten zu finden; sicher erreicht man dies durch eine Kleine Anzeige in der
Bremer Zeitung

Läufer leg. 1.50.- Schmidt, Parkstr. 29

Rund um den Roland

Das Stückchen täglich Brot . . .

Durch Adolf Hitler ist den Deutschen ins Bewußtsein gerückt, daß das Erntedankfest ein Fest des gesamten deutschen Volkes ist. Mit vollendeter Selbstverständlichkeit stellen wir darum fest, ob Städter oder Bauer, ob Kaufmann oder Arbeiter — es ist unser aller Ernte! Es ist unser aller Brot!

Wir gedenken voll Dankbarkeit des deutschen Bauern, der auf deutscher Scholle im Schweiße seines Angesichts für dich und mich Aussaat und Ernte besorgte. Wir wissen auch, daß „der Ruin des deutschen Bauern das Ende des deutschen Volkes" sein würde. Aber ihr verständigten Menschen, was wandert ihr so glaubens- und gedankenlos eure Straße? Der Allmächtige geht an diesem Tage ganz nah an uns vorüber und wartet, ob wir seinen Gruß erwidern. Seht ihr nicht mehr? Das Stückchen täglich Brot, das wir zum Leben bedürfen, muß uns der lebendige Gott aus seiner Wundermerkstatt, der Erde bescheren. Wer diesen Gott — groß und wunderbar — stürzen will, begeht die größte Narrheit! Denn er übersieht die Binsenwahrheit, daß das Leben immer größer bleibt als die Technik.

Das schauerliche Schulbeispiel für solch kurzsichtige Geisteshaltung wird kommenden Jahrhunderten der Bolschewismus und in seinem Gefolge der zerfetzende Kultur- und dilettantische Salonbolschewismus sein, der mit den von ihnen konstruierten Maschinenmenschen gegen diese unerschütterliche Tatsache anzugehen sich erdreistet. Millionen brave Deutsche, verführt durch den Spuk dieser wahnsinnigen Weltanschauung, verführt aber auch durch die Haltlosigkeit und Schlamperei vieler Kirchenchristen, müssen heute sehen, daß der Nationalsozialismus die Epoche eines gütigen und seelischen Umbruchs einleitet, wie er vielleicht alle Halbjahrtausende, ja vielleicht alle Jahrtausend, einmal geschieht. Das Stückchen täglich Brot weist den Nationalsozialisten auf den, der unseren Aeckern so reichlichen Segen gab, der „Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn".

Aber es ist schon so, um mit den Worten des Führers zu reden: Wenn jahrzehntelang in einer Sache gesündigt wurde, kann man nicht in Monaten den Schaden beheben. Jeder Hof, der durch langjährige Mißwirtschaft ruiniert wurde, braucht Jahre um wieder in Ordnung zu kommen. Und wir fügen in seinem Geiste hinzu: Jeder Christ, der jahrzehntelang seine Seele verkommen ließ, braucht seine Zeit zur Gesundung.

Es zeugt von seinem Verständnis, wenn in diesem Jahre nur die Rede des Führers übertragen wird. Heimatliche Sitte und heimatlicher Brauch sollen gepflegt werden. Dazu gehört für Stadt und Land in gleicher Weise die Feierstunde im Gotteshaus. Hat Gott uns Liebe erwiesen, rettende, erbarmende Liebe, indem er die Seiner „unseres Vaterlandes segnete, so sollen wir ihn wiederlieben.

Wir läuten die Glocken! Wir schmücken die Kirchen! Die Boten der Schöpferkraft sollen zu euch sprechen! Denn das Stückchen täglich Brot, Erntedank und Kirchgang gehören zusammen.

Otto Heider, Lic. Dr. Heinz Weidemann,
Kirchenpräsident. Landesbischof.

Um 10 Uhr finden in sämtlichen bremischen Kirchen Gottesdienste statt, die um 9.30 Uhr eingeläutet werden.

NS.-Volkswohlfahrt

Ueberall, im Betrieb bei der Arbeit, wie auch zu Hause am Feierabend oder draußen im Wochenende beim Vergnügen, kann man prak-

Gasherde: Juno - Haller - Küppersbusch
Homann - Senking u. a. zu niedrigen Preisen. Auch in Monatsraten v. Mk. 3.-
FRANZ WILLE Nord., Ecke Lüneburgerstraße Fernruf: Weser 81957—58

tische Schadenverhütungsarbeit leisten. Und das ist auch ein Stück echten sozialen Tuns! Denn Schaden verhüten heißt dem deutschen Volke Millionenwerte ersparen, und das wieder heißt, Geld und Raum zu schaffen, um Hunderttausende von arbeitslosen Volksgenossen in Brot und Verdienst zu bringen. Denkt doch daran, daß jedes Jahr viele hundertmillionen Mark Verluste durch Schäden entstehen. Diese Summen müssen dazu verwandt werden, um die zerstörten Dinge wiederherzustellen, Unfallrenten zu zahlen usw. Aufwendungen, die niemals vermärktbringen, sondern höchstens eine mühevolle Aufrechterhaltung des bisherigen Güterstandes erlauben. Also, wir sind nicht nur uns selbst, wir sind der Volksgemeinschaft, wir sind Staat und Volk verantwortlich dafür, daß wir uns gesund, arbeits- und leistungsfähig und im Besitz der uns zustehenden Werte erhalten. Helft alle mit durch Erziehungsarbeit! Lest die Monatsschrift „Kampf der Gefahr", die durch die NS.-Volkswohlfahrt vertrieben wird. Bestellungen nehmen alle Ortsgruppen der NSV. oder das Kreisamt Bremen, Handelsbörse, D. 29500 entgegen.

Rosen in Oberneuland

Ein niedersächsischer Erbhof blüht

Aus der niedersächsischen Erde, aus den Säften und Salzen der schweren Ackerkrume wächst neben Korn und Frucht die Blume in das Licht empor. Hier und dort, an braunen Wegen, am grünen und goldenen Rain, an Hecken, in der Waldlichtung und auf Wiesen und Weiden, überall, wo die Pflanze ihren Lebensraum erfüllt, grünt und blüht der Farben- und Formenzauber, der das ernste Wagnis der Saat und den Segen des Sommers und Herbstes leuchtend verklärt. Diese bunten Gesellen, die nur um der Schönheit willen aus der Schöpfung in unendlicher Fülle und Folge herausmachen, sind vielen Menschen bessere Freunde geworden als das äußerlich lebendes und darum auch anspruchsvollere Tier. Dennoch nahm der Mensch, als er die Freude des Auges mit der unendlichen Mühe der Blumenpflege und Zucht paarte, einen Freundschaftsdienst auf sich, der ihn in seiner Schaffens- und Genußkraft ganz beanspruchte. Der künstlerische Sinn für Form und Farbe, der sich als göttliche Mitgift schon früh im Menschen entfaltete, schuf bereits vor Jahrtausenden das Arbeitsfeld, auf dem sich Kopf, Herz und Hand an dem kunstvollen Ausbau der Zierpflanze versuchen. Auch als Beruf ist der Gärtner fast so alt wie alle menschliche Kultur überhaupt.

Da taucht nun immer wieder in der Geschichte der Kunst und bei den alten arischen Mythen als unendlich abgewandeltes Symbol der Schönheit und des Sonnenlichtes die Rose auf. Der Adel ihrer Form, die fast rhythmische Zusammensetzung der Blütenblätter um die fruchtbergende Mitte, der natürliche Reichtum an Farben und Blütengestalten und vor allem die schier unverlegbare Blühkraft dieser königlichen Blume zwangen den menschlichen Schönheitssinn dämonisch in ihren Bann. Dazu der Atem dieses überreich gesegneten Geschöpfes, der Inbegriff aller Wohlgerüche überhaupt wurde, weil er Gut und Milde, Würze und zartesten Hauch in den unendlichsten Spielarten vereinigte! In den vergangenen Kulturen des Orient, im fernsten Asien, im mediterranen Altertum, zu allen Zeiten und bei allen Kulturvölkern hielt die Rose strahlenden Einzug in das Leben. Wie sie selbst noch dem Bild des Todes als weiße Blüte die Dunkelheit und Kälte nahm, so leuchtete sie auf den Altären und als Gewinde um die Säulen der Tempel, glühte im Haar, auf dem Gewand der Tänzer und Liebenden und funkelte und duftete in den seligen Gärten der Jugend. Das Leben selbst bricht aus ihrer Schönheit hervor, die scheinbare Leblosigkeit und Ruhe des pflanzlichen Blühens bringt in ihr unmittelbar an die Menschenseele und versetzt sie in höchstes Entzücken und tiefste Schau der göttlichen Schönheit.

Die Rose ging auch im Norden, unter ihr ursprünglich fremden und abträglichen Bedingungen, auf, als sie der Austausch und die Wanderung der Völker über die Erde verbreitete. Kulturpflanze im wahrsten Sinne des Wortes ist sie geworden. Der Deutsche des Mittelalters und der Romantik, der Gärtner und der Künstler haben in Jahrhunderten den Adel und die Schönheit dieser Blume in unser Kulturleben hineinverpflanzt und unendliche Freude geerntet, wo sie die Rose säeten.

Weißt du, Bremer, daß selbst wir, im Niedersachsen der Moore und der Wesden, ein Rosenparadies besitzen, das obendrein noch ein uraltes, und demnoch lebendes Zeugnis unserer Heimatgeschichte darstellt? Daß draußen, am Rande des Blocklandes, im fruchtschweren Oberneuland Zehntausende von Blumenstäuchen, eine Musterkarte der Weltherrschaft der Rose im Blumenreich, blühen und den Segen ihrer Schönheit in Stadt und Land verpflanzen und entfalten?

Gegenüber dem Heimatmuseum Schorf wuchten auf tausendjährigem unerschöpften Kulturboden uralte Erbhöfe, gegen die früheren Fluten der Winter- und Frühlingsstürme auf mächtigen Wurten erbaut. Erzbischof Friedrich von Bremen siedelte hier im Jahre 1106 holländische Friesen an, die es im Kampf gegen den blanken Hans gelernt hatten, dem Wasser Boden abzuringen. Unter ragendem Strohdach, unter dem Schirmzeichen der Pferdeköpfe, hausten hier die alten Erbgeschlechter, von deren Mirken und Bauen noch heute Spuren zu finden sind. So wurden auch jetzt, auf dem Charlottenhof, wo die Rose Heimat und edle Zucht gefunden hat, nach längerer Verwahrlosung in moosumsponnenen Brunnen,



Grabsteinen und Steintränken, in Bauernmöbeln und historischer Raumgestaltung, in der planmäßigen Ausdehnung von Haus und Hof die echten Ueberlieferungen der alteingesessenen Bauernfamilien im Bremer Land zu neuem Leben erweckt.

Die Nachfahrin einer uralten Familie, die schon seit einem halben Jahrtausend das Sonnenzeichen im Wappen führt, hat auf diesem Erbhof uralter Kulturarbeit eine bleibende Stätte eingerichtet. Hier schaffen Sitten und Zucht, die künstlerische Sorge des Gärtners und die unermüdliche, gradende und erntende Hand des Landarbeiters in einem blühenden Reich, das, fast so weit wie das Auge von der breiten Hofsüre in das Land hinauszublicken vermag, von Tausenden und aber Tausenden von Rosen durchleuchtet ist. Jetzt noch, wo die Kraft der Blüte sich zum Winterschlaf bändigt, ist die Herbstluft erfüllt und durchglüht von dem Duft, der hier in lauer Sommerabendruhe dionysische Trunkenheit hervorzaubern muß. Rosen, wie in einer verschwenderischen Laune der Natur wie eine Flut der Schönheit und Köstlichkeit über die Erde ausgegossen, über die vor Jahrhunderten noch die tödliche Gewalt der nagenden Wasser Erstarrung und Oede breitete. Rosen, deren Urheimat das Gebiet des Himalaja, das gelbe Indien, das Land des Himmels, der Norden und der Süden ist, die aus allen Ländern der Erde hierher verpflanzt, in europäischen Ländern vielleicht schon veredelt, endlich hier Ruhe zur Reife finden und dennoch wieder die Reise antreten, dahin, wo der Mensch, der sie liebt, ihrer begehrt.

Rosen aller Sorten und Arten, von zartestem Liebreiz bis zur glühenden Fülle, vom zierlichen Gewinde bis zur ragenden Staude und überquellenden Geströuch. Spielarten nach Farbenschmelz, Blütenstand, Blütenform, Duft von einer Sorte erstrecken sich in unabsehbaren Reihen hintereinander. Dort, wo früher Kartoffeln und Korn gediehen, wo Klutwieh weidete, Honig gewonnen wurde, schießen jetzt die Reiser empor, brechen die Knospen und quellen die Blüten zur Sonne auf. Wenn schon das Wort versagt, verstummt hier auch die reichste Palette und selbst die Musik, um die herrliche Augen- und Sinnenreichtum dieser Rosenpracht nacherleben zu lassen.

Die Rose, die schon im armseligen Scherben eines Hinterhoffensters, in bescheidene Gärtchen verpflanzt oder zum kleinen Strauß und Angebinde geordnet, Licht und tiefste Schönheitsahnungen bringt, blüht hier in einer übermächtigen Sinfonie von Farbe und Duft und einem Reichtum der Erscheinungen, die für unsere engere Heimat als einmalig und unumgänglich sehenswert gelten müssen. wy.

Tagesereignisse in drei Sätzen

Die Bremer Schützengilde von 1843 hat in diesen Tagen im Schaufenster der Firma Hinrichs und Bollweg ihre auf dem Deutschen Bundesschießen in Leipzig, der Wehrsportabteilung und auf dem Bremer Bundesschießen errungenen Preise ausgestellt. Es sind dies wertvolle Silberpokale, Schützenketten und eine große Anzahl Diplome.

*

Im Institut für Gesundheit und Leistung in der Martinistraße ist der Erweiterungsbau nunmehr vollendet worden. Diese Maßnahme war wegen mangelnder Umkleide- und Duschmöglichkeiten erforderlich. Der für diesen Zweck erfolgte Umbau einer ganzen Etage des Martinihauses dürfte in genügender Weise dem Winterbetrieb Rechnung tragen.

*

Frau Emma Peipers, die älteste Parteigenossin des Kreises, begeht heute im Pensionshaus Hohenlohestraße in seltener geistiger Frische ihren 86. Geburtstag. Die Ortsgruppe Pagentorn nahm aus diesem Anlaß Gelegenheit, in schlichter Weise die rüstige Greisin zu ehren.

*

Es ist eine besondere Unart vieler Passanten und Fahrer, ohne Umschau zu halten, Straßen und verkehrsreiche Plätze der Stadt zu überqueren. Am Donnerstag wurde dieses verkehrswidrige Verhalten einem Radfahrer zum Verhängnis. Im außerordentlichen Tempo wollte der Fahrer die Kreuzung am Brill passieren. Dabei übersah er einen anderen Fahrer, der links einbiegen wollte. In schneller Fahrt prallten beide zusammen, ohne allerdings erheblichen Schaden zu erleiden.

*

Im Eckfenster der Kunsthandlung Leuwer in der Obernstraße ist zum 70. Geburtstag des deutschen Malers und Radierers Prof. Arthur Kampf ein Kollektivgemälde des Meisters ausgestellt. Dieses Bild verdient über den festlichen Anlaß seiner öffentlichen Schaustellung hinaus dauernde Würdigung, weil in der dargestellten Szene „Vor den Markthallen von Paris" die trostlosen sozialen Gegensätze eines überwundenen Zeitalters rührenden und mahnenden Ausdruck gefunden haben. Eine große Menge findet sich hier im Getriebe des Verkehrs zu nachdenklicher Betrachtung zusammen.

*

Nachtschwärmer haben in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im Bürgerpark ihr Unwesen getrieben. Gegenüber dem Wildgehege sind Ruhebänke von ihrer Befestigung losgebrochen und stark beschädigt, während auf der Spielwiese Schilderstangen umgelegt sind und anscheinend versucht wurde, die eisernen Bänke umzuwerfen. Leider gelingt es selten, Missetäter dieser Art bei ihrer verwerflichen Tat zu überraschen und der Polizei zu übergeben.

*

Die Gebühren im Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Großbritannien sowie dem Freistaat Irland werden mit dem 1. Oktober herabgesetzt. Die Gebühr beträgt für ein Dreiminuten-Gespräch in der verkehrsstarken Zeit (8 bis 19 Uhr) von Bremen nach London ab 1. Oktober statt 10.50 RM. künftig 8.70 RM.

*

Der Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd verläßt am heutigen Freitag Bremerhaven, um mit 1500 Passagieren die Reise nach Amerika anzutreten. An Bord der „Europa" befinden sich u. a. der bekannte deutsche Weltflieger Wolfgang von Gronau und der berühmte deutsche Geiger Professor Fritz Kreisler.

*

Fahrkarten zu den Sonderzügen nach Hameln sind, wie uns von maßgeblicher Seite mitgeteilt wird, auch an den Fahrkartenschaltern des Hauptbahnhofs zu haben. Abfahrt am 29. September 16.26, 17.01, 20.00 (nach Türdern) und am 30. September um 6.29 Uhr.

*

Auf eine 25jährige Berufsausübung können mit dem heutigen Tage zurückblicken: Wilhelm Budmann, Stuhr, Stuhrbaum 20, und Karl Grotheer, Lutherstr. 106, bei der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft; Gustav Bornitz als Hausmeister bei der Firma Hinrichs u. Bollweg.

*

Kleine Erntefeiern werden auf Veranlassung unseres Landesbischofs am Erntedankfest, in Verbindung mit Kinder- und Posaunenchören, in unseren Parzellen von Bremischen Pastoren abgehalten. Die Landes- und Stadtgruppen der Bremer Kleingärtner haben diesen Gedanken freudig begrüßt und gern die Vereinsheime zur Verfügung gestellt, so daß zu hoffen ist, daß die Kleingärtner Bremens sich rege an diesen Erntefeiern beteiligen. Die Feiern finden am 30. September um 16 Uhr statt: Vereinsheim Morgenland am Halmerweg; Vereinsheim Nürnberg an der Nürnberger Straße; auf dem Werder beim Kuhhirten; Verein Westerlust (Weg 2a); Vorstadt Pagentorn, Vereinsheim „Zum stillen Frieden", Vereinshaus Harmonie, Buntestraße. (Der Verein Woltmershausen beteiligt sich am Kindergottesdienst, 11.15 Uhr, in der Woltmershauser Kirche.)

Jede Speise gewinnt an Nährwert und Geschmack
GLÜCKSKLEE
VEREDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH
in der rot-weißen Dose

Einstellung von Arbeitskräften unter 25 Jahren

Gemäß § 9 der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. 8. 1934 dürfen männliche und weibliche Personen unter 25 Jahren nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes als Arbeiter oder Angestellte eingestellt werden. Der Antrag ist von dem Führer des Betriebes (Verwaltung) beim Arbeitsamt zu stellen. Der Führer des Betriebes hat verantwortlich zu prüfen, ob die Einstellung von Arbeitern oder Angestellten unter 25 Jahren in Hinsicht auf die altersmäßige Gliederung der im Betriebe bereits beschäftigten Arbeiter und Angestellten unter Berücksichtigung der betriebstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernisse seines Betriebes und der staatspolitischen Gesichtspunkte notwendig ist. Die staatspolitischen Gesichtspunkte erfordern eine bevorzugte Einstellung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter.

Ein Mädchen fällt vom Himmel

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

(19. Fortsetzung)

Die folgende Strecke war einfach zu finden, vor ihr lag das breite Band der Donau als ein von der Natur freundlichst gesetzter Wegweiser. Sie machte mit einem gütigen Rückenwind schnelle Fahrt. Flügel tauchten unter ihr auf, Burgen, wie es sie am Rhein gab, dann eine große Insel im Strom — Budapest. Dann Ebenen, weit verstreute Dörfer, Gutshöfe mit alten Ziehbrunnen und großen Bäumen vor der Tür, alles deutlich sichtbar in der klaren Winterluft. Die Erde schien ihre Schätze vor Camilla hinzubreiten. Kai, dachte sie. Aber sie dachte es ohne Sentimentalität. In der hereinbrechenden Dunkelheit sichtete sie die Lichter von Bukarest und setzte mit einem kleinen glücklichen Triumphgefühl zur Landung an.

Als sie gerade die Maschine drehte und über den Flugplatz auf die Schuppen zurollte, kam ihr plötzlich auf halbem Wege ein Mann entgegen, eine weiße Fahne schwingend. Er lief ihr fast in den Propeller hinein und wich erst im Augenblick aus. Dann sprang er mit einem gewandten Satz auf das Trittbrett der Maschine.

„Sind Sie verrückt geworden?" schrie Camilla, kleine Falten des Zornes auf der Stirn.

„Guten Abend" sagte der Mann. „Ich hoffe, Sie sind nicht allzusehr erschrocken."

Da erkannte Camilla Josef Haller, den Liebling des flugbegeisterten Publikums in aller Welt. Sie kannte ihn flüchtig, wie sich Flieger untereinander kennen, und wie alle bewunderte auch sie die genialen, tollkühnen Sturzflüge, die ihn berühmt gemacht hatten.

„Nanu?" sagte sie erstaunt. „Sie hier?"

„Schuppen sechs liebe Dame, geradeaus, Just zur Zeit angekommen, mit meine Langeweile zu vertreiben. Etwas rechts jetzt. Ganz tüchtig bei dem Wetter heil anzukommen. Die Tür ist offen; zur Belohnung dürfen Sie jetzt mit mir durch Bukarest bummeln."

Das war ein anderer, frischer Ton.

Sie lachte. „Lieber nicht, Haller. Sonst steht Michael morgen Kopf."

„Was? Sie haben noch Illusionen? Morgen ist kein Flugwetter. Bin ich froh, daß ich Sie erwischt habe. Die Nachricht kam grade durch, als ich abrutschen wollte."

„Ich bin müde."

„Gibt's nicht. Wollen Sie dem Wettergott böse sein, daß er Sie mir in meine Arme warf?"

Er schwenkte triumphierend die Wetterkarte, die für den nächsten Tag den Durchgang eines Tiefs mit heftigen Böen ankündigte. „Sehen Sie selber, wenn Sie mir nicht glauben wollen."

„Ich weiß nicht, Haller, was Sie veranlaßt, auf meine Gegenwart Wert zu legen, aber Ehrenwort — Sie deutete auf die Karte, „ist das die richtige?"

Er stieß einen langen, hellen Pfiff aus und drehte sich auf dem Absatz herum. „Im übrigen", sagte er plötzlich sehr sachlich, „haben wir übermorgen ausgesprochen gutes Wetter auf unserer Route."

„Unsere?" Sie sah ihn an. „Bombay?"

Er nickte.

Sie waren inzwischen im Hangar angekommen. Camilla zog mit einem Finger langsam den vorausschtlichen Anzug des Tiefs auf der Karte nach. „In der Not friß der Teufel Fliegen", sagte sie schließlich.

Die Erde hatte sie wieder und begann, sie zu belasten, kaum, daß sie den Boden unter den Füßen spürte. Vielleicht war ein Bummel durch Bukarest besser als eine Nacht voller Gedanken an Kai.

„Köstliches Mädchen", sagte Haller, während er ihr behilflich war, ein bestimmtes Köfferchen aus der Maschine herauszusuchen, das auf seinem Rücken ein großgemaltes G trug. G hieß Großstadt und war ein Zeichen dafür, daß es die beiden Abendkleider enthielt.

Wie schön wäre es jetzt, für Kai sich schön machen zu dürfen, dachte Camilla.

„Gute Idee", sagte Haller, die verschiedenen Buchsseen betrachtend, die ihre Gepäckstücke bezeichneten. Camilla nickte. Da stand zum Beispiel der Koffer N. Rotlandung. Er enthielt feste Stiefel, einen Regenmantel, Rock und Pullover. I hieß Indien und barg die Tropenkleidung.

„Fertig. Kommen Sie. Laufen, los." Er nahm ihren Arm und zog sie fort. Er war ein großer dunkelhaariger Mann, und alle Frauen fanden ihn gut aussehend. Camilla hatte vorderhand kein Auge für ihn.

„Ich muß sofort telephonieren", sagte sie im Hasel. „Mit einem Berliner Verlag."

Er sah sie mit ironischem Blick an: „Natürlich, liebe Dame, ein Mädchen fliegt nach Indien . . . Na ja, mir persönlich sind Zeitungen langweilig. Aber . . . wie Sie wollen!"

Er hatte als besondere Ueberraschung ein nicht sehr großes Restaurant ausgesucht, eine Art Keller mit je einer Zigeunerkapelle in jeder Ecke, die einander absolend spielten und in dem niedrigen Raum einen höllischen Krach vollführten.

„Damit wir unsere Ohren nicht verwöhnen", erklärte er.

„Mir ist Michaels Zärm lieber", sagte Camilla. „Finden Sie es nicht schön?" Er wandte sich einem Kellner zu „Schampus, mein Lieber, Seit, viel Sekt. Die Dame möchte sich durchaus betrinken, mein Freund."

„Sie sind ein kamliches Huhn, Haller. Und ein bißchen unverschämt — finde ich."

„Trinken Sie, meine Dame. Ich habe nämlich heute Geburtstag und möchte ihn auf meine Art feiern. — Also hals und Beinbruch, Kollegin, Camilla." Er leerte das Glas auf einen Zug.

Wer Haller eigentlich war, woher er kam, das hatten nicht einmal die findigsten amerikanischen Journalisten herausbringen können. Er erzählte jedem die unwahrscheinlichsten Geschichten durcheinander und verstand es danach, sich unsichtbar zu machen und sie auftizen zu lassen. Niemand wußte, daß er einer kleinen Bauernfamilie aus den bayerischen Bergen entstammte — und wieso er plötzlich ein so bekannter Flieger geworden war. Camilla mußte, während sie sich zur Nacht aussog, an die vielen kleinen Geschichten denken, die über ihn im Umlauf waren. Haller verkörperte den Typ des Fliegers: unbelchwert, süßn, unsentimental, kameradschaftlich. Ich sollte sein wie er, dachte sie. Dem Augenblick leben und mir keine Gedanken machen. Wie er ganz im Beruf aufgehen. Kai, dachte sie noch, als sie die Lampe löschte. Aber die Dunkelheit nahm sie in ihre Arme und trug sie sanft in den Schlaf hinüber, ohne ihr mühsige Gedanken und Trauer zu lassen.

In bester Stimmung wachte sie auf, sie lief gleich ans Fenster. Regen! Es regnete, als wollte es nie wieder aufhören. Sie badete lange und sehr heiß. Das Leben hatte plötzlich wieder ein zivilisiertes Gesicht. Der Druck der letzten Wochen war verschwunden. Ich bin doch nicht für die Liebe geboren, dachte Camilla. Ich muß frei sein, unabhängig von den Entschlüssen anderer Menschen, unberührt von ihrer Einstellung zu den Dingen des Lebens.

Gegen elf Uhr erschien ein kleiner Page mit einem großen Blumenstrauß. „Guten Morgen, Kollegin", stand auf der Karte. „Wellleicht fliegen wir morgen zusammen los."

Sie stellte die Blumen in das Waschbecken, zog sich an und bummelte durch den Regen und durch die fremde Stadt. Da waren wieder die Gedanken an Kai und ausüben sie. Ich bin ganz verdreht, daß ich selber nicht weiß, wo ich hingehöre. — Sie pendelte durch die unbekannten Straßen. Dann saß sie eine Weile im Schreibzimmer des Hotels herum, las alle ausgelegten Zeitungen, schrieb ihren kleinen Bericht über die erste Etappe und begann schließlich einen Brief an Kai, der nicht gelingen wollte. Darüber wurde sie schließlich Laune.

Von Haller war keine Spur zu entdecken. Es fiel ihr ein, daß er sie in der Tage auf dem Nachhauseweg hatte küssen wollen. Eitelkeit sah ihm zwar nicht ähnlich, aber vielleicht waren in diesem Punkt alle Männer einander gleich. Sie war heftig, so böse geworden und war viel schroffer, als es vielleicht nötig gewesen wäre. Deinetwegen, Kai, dachte sie ärgerlich über sich selbst. Was war schon an einem Kuß, an einem kleinen Flirt. Sie hätte lachen und es nicht weiter übelnehmen sollen. Aber Kai hatte sie in den Armen gehalten!

Sie aß allein zu Mittag, aß allein zu Abend und saß danach ein bißchen gelangweilt in der Halle herum, Schließlich bestellte sie beim Portier für fünf Uhr früh eine Taxe, das Wecken auf vier Uhr und ging schlafen.

Sie kam pünktlich auf den Flugplatz und fand zu ihrer Ueberraschung Michael Hartbrecht in der Richtung gegen den Wind auf dem Felde stehen. Dicht neben ihm eine zweite große, schöne Maschine, aus der ihr Hallers Stimme entgegenscholl: „Guten Morgen, Kollegin. Ausgeschlafen? Sind Sie etwa gestern auf eigene Faust herumgebummelt, anstatt den Kater auszuschlafen?" Er reichte ihr die Lederkombination und meinte, ohne eine Antwort abzuwarten: „Pelz ist heute unnötig. Flug durchs Gebirge fällt wegen Nebel aus. Fliegen also jetzt die Donau hinunter bis ans Schwarze Meer und dann die Küste entlang. Bin ich etwa kein Kavalier?"

„Danke", sagte Camilla. Sie hatte sich also gefreut, und das berührte sie angenehm. „Ich muß nur noch tanken und Oel nehmen."

„Alles in Ordnung. Wir können sofort los."

Camilla stülpte sich die Mütze über den Kopf. „Sagen Sie mal, Haller, woher wissen Sie eigentlich meine Startzeit?"

„Als ob es keine Portiers gäbe!"

„Sie . . ."

„Steigen Sie ein, es hat keinen Zweck, böse zu sein."

Ueber die breiten Niederungen des Donaudeltas segelten die beiden Maschinen einträchtig hintereinander durch die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Zeugen der Tat!

Nationalsozialistische Aufbauarbeit in und um Bremen

VII

Das Erbhofgesetz und die Wiederaufersetzung des Odals

R. Mit der Verkündung des Erbhofgesetzes, das den alteingesessenen Bauer und seinen Nachkommen ihren Hof für alle Zeiten zu erhalten trachtet, hat der nationalsozialistische Staat eine Forderung der Bauern erfüllt, die so alt ist, wie der Bauer durch landfremde Gesetze der Willkür einer sogenannten Herrenschicht und dem Kapitalismus ausgeliefert war.

Nicht durch Jahrhunderte, sondern durch Jahrtausende zieht sich der Kampf des deutschen Bauern um die Freiheit seiner Scholle.

Er begann mit dem Augenblick, in dem die freie Sippenherrschaft durch Einsetzung von Sondgrafen durch den Frankenkönig Karl abgelöst wurde. Solange hatte der Bauer sich selbst seiner Sippe und seinem Volke gedient. Sein Hof, auf dem er saß, das alte germanische Odalgut (es heißt eigentlich Allod, wird aber in seiner Umstellung nur noch allgemein Odal genannt), gehörte nach germanischem Gesetz niemals einem einzelnen.

Ein Hof wurde als Sonnenlehnen betrachtet, das der jeweilige Erbe für seine Nachkommen zu verwalten hatte.

Erst spätere Jahrhunderte haben unter Nachwirkung der von dem Franken eingeführten Neuerungen den Bauern zu einem minderwertigen Ausbeutungsobjekt gestempelt.

Von Karl des „Großen" Zeiten bis zur Blutfahne von Neumünster in unseren Tagen zieht sich ein blutigroter Faden durch die Geschichte des deutschen Bauerntums. Wo früher der Bauer Alleinherrscher war, regierten später zuerst die Sendgrafen, nachher die fürstlichen und kaiserlichen Lehnsherren, der sogenannte feudale Großgrundbesitzer.

Wir alle kennen die Volksfremdheit der sogenannten Feudalen. Sie mußten volksfremd sein, weil ihre Standesbegriffe sich niemals mit alter germanischer Kulturauffassung vereinigen ließen. Bedeutete dem Germanen sein Erbhof alles, sie, wenn sie nicht mit einem weißen Stock in der Hand ihr Erbgut verlassen mußten, noch heute an ihren Wechselschulden erkennen, wohin sie gekommen wären, hätte sich ihrer nicht das Dritte Reich angenommen. Heute kann ein solcher Bauernbetrug nicht mehr vorgenommen werden. Das Umschuldungsgesetz im Verein mit dem Erbhofgesetz hat den deutschen Bauernstand, daß soll sich jeder vor Augen halten, vor der Vernichtung bewahrt. Eine Umsumme von Arbeit wird es kosten, ehe sich der Bauer wieder als freier Mensch auf unbelastetem Grund und Boden bewegen kann.

Er wird durch lange Jahre noch hinter sich herschleppen müssen, was er sich selbst eingebrockt hat, weil er verräterischen Volksfeinden nicht die Tür gewiesen hat. Daß er aber weiter auf seinem angestammten Besitz verbleiben darf, daß er seinen Hof eines Tages von den Hypotheken befreit haben wird, das hat er nur den Führern des neuen Deutschlands zu verdanken.

Die erste Tat galt der Erhaltung des Nährstandes. Nicht umsonst hat der Führer immer wieder und immer wieder die ungeheure Wichtigkeit der Erhaltung und Rettung des deutschen Bauern herausgestellt. Wenn wir heute schon die Ernährungsfrage des deutschen Volkes als gesichert betrachten dürfen, dann haben wir das nur der Tatbereitschaft und dem Aufbauwillen nationalsozialistischer geballter Kraft zu verdanken, die gerechte Gesetze aus germanischem Empfinden heraus verkündet. Die Wiederaufersetzung des Odals, das Erbhofrecht, wurde einem Grofteil des deutschen Volkes, wenn nicht dem ganzen Volke überhaupt, zur Rettung. Eine einzige Tat nur.

50 Jahre Sanders & Laue

Am heutigen Tage kann die Firma Sanders & Laue auf das 50jährige Bestehen ihres Geschäfts zurückblicken. Die beiden Begründer haben durch Fleiß und Zuvorkommenheit sich das Vertrauen ihres Kundenkreises erworben und es verstanden, die Firma weit über die Neustadt hinaus zu großem Ansehen zu bringen. Heute führt der jüngste Sohn des Begründers, Hinrich Sanders, das Geschäft unter unveränderter Firma, denn Wilhelm Laue und Hinrich Sanders leben seit vielen Jahren nicht mehr. Die beiden ältesten Söhne des letzteren ruhen in Frankreichs Erde.

Zum Erntedankfest am 30. September

Aenderungen bei den Sonderzügen / Schuldankfeiern

Zug II Ba 106/606 ab Oldenburg 15.58 Uhr fällt aus technischen Gründen aus. Dafür benutzen alle Teilnehmer ab Oldenburg und Wüsting den Sonderzug III Ba 107/607. Abfahrt ab Oldenburg 17.31 Uhr. Die Teilnehmer aus den Stationen Hude, Grüppenbühren, Schierbrok und Delmenhorst benutzen den Sonderzug VI Ba 104/604 ab Nordenham.

Abfahrt ab Station:	am 29. 9.	Rückfahrt am 1. 10.
Hude	14.44	15.46
Grüppenbühren	14.50	15.40
Schierbrok	14.58	15.37
Delmenhorst	15.12	15.21

Wegen Ueberfüllung des Sonderzuges IV Ba 106/600 benutzen alle Teilnehmer, die ab Station Leer fahren, nunmehr den Sonderzug III Ba 107/607 ab Leer 16.13 Uhr über Nortmoor. Der Fahrpreis ermäßigt sich auf RM. 5.—.

Erntedankfeiern in den Schulen

Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlaß für alle ihm unterstellten Schulen folgendes angeordnet:

„An einem Tage vor dem deutschen Erntedankfest ist in allen Schulen in kurzer schlichter Feier auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und das Bauerntum als wichtigste Grundlage unseres Volkslebens zu würdigen. Ich gebe anheim, auch darüber hinaus diese Fragen im Unterricht zu behandeln."

Das Programm des Erntedankfestes in Habenhausen

Vormittags 8 Uhr: Aufstellen des Erntekranzes auf der Festwiese. Es wirken mit: HJ., BDM. und Schuljugend. Anschließend Ansprachen des Ortsbauernführers Pg. Hinrich Klatte und des Gemeindevorstehers Pg. Louis Schuster. Hierauf Kirchgang.

Nachmittags 13 Uhr: Antreten der Fußgänger zum Festzug auf dem Holzdamm, Spitze bei Wiechmann's Haus. Die Festwagen stellen sich auf dem Schwarzen Weg (Gellenbeckerweg) in der Reihenfolge wie sie im Festzuge eingegliedert werden, auf, Spitze Holzdamm. Der Zug bewegt sich über Holzdamm, Dorfstr., Soltbrücken, Landstr., Dorfstr., Pfarrfeldsweg, Windmühlenberg, Baumhauserweg, Dorfstr. zum Festplatz. Dort erfolgen außer einem Platzkonzert, gesangsvorträgen des Gesangvereins „Harmonie" sowie die Uebertragung der Reden vom Bückeberg. Die Leitung des Zuges hat Pg. Sturmführer Erwin Schierloh, dessen Anordnungen zu befolgen sind.

Als 18 Uhr ist in den vier Lokalen Festball. Nochmals ergeht die Aufforderung, die Häuser mit Fahnen und Grün zu schmücken. Papiergirlanden und kleine Fahnen sind für wenig Geld in Schierloh's Sommergarten zu haben. Sehr erwünscht sind im Festzuge alte Trachten. Es wird gebeten, daß ein jeder, der noch im Besitz einer solchen ist, in dieser erscheint.

Eröffnung der Arbeitsfront-Schule

Verheißungsvoller Auftakt in der „Glocke"

Nach Wochen angestrengter Arbeit, die ein ungeahntes Maß von Energie und Schaffensdrang an den Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Röding und seinen bewährten Mitarbeitern stellten, ist die einzigartige Einrichtung der bremischen Arbeitsfront, die Berufsschule in Bremen soweit gediehen, daß am 2. Oktober mit dem Unterricht begonnen werden kann. Aus diesem Anlaß wurde gestern abend im großen Saal der „Glocke" die Eröffnung dieser Einrichtung in einem feierlichen Rahmen vollzogen. Unter den Ehrengästen des Abends bemerkte man an der Spitze des Senats Regierenden Bürgermeister Dr. Markert, ferner Vertreter der Partei mit ihren Unterorganisationen, sowie Abgesandte der Reichswehr, des Arbeitsdienstes, der Industrie und des Handels und anderer staatlicher Stellen. Selbst Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver und Kreisleiter Blanke hatten es sich trotz ihrer dienstlichen Pflichten nicht nehmen lassen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen.

Nach dem Einmarsch von etwa 40 PO.- und NSBO.-Fahnen und der Ouvertüre zu Beethovens „Egmont" begrüßte der Kreisschulungsleiter die Gäste des Abends, insbesondere die Reichsführerin der deutschen Frauenschaft, Frau Scholtz-Klink, Berlin.

Kreisschulungsleiter Dr. Röding

nahm in seiner Ansprache Gelegenheit, näher auf die mit der Schule der Deutschen Arbeitsfront verbundenen Fragen einzugehen; er führte u. a. folgendes aus: Wenn ich heute abend als Kreisschulungsleiter und damit als Vertreter der Partei die Ehre habe, die hier versammelten zahlreichen Gäste zu begrüßen, so möge das ein Beweis dafür sein, daß sich alles beeifchen im heutigen Deutschland unter der großen einheitlichen Richtlinie der nationalsozialistischen Weltanschauung abwickelt. Während in früheren Jahren die zweifellos im Volk vorhandenen wertvollen geistigen Kräfte in vielfacher Zersplitterung nur zum Einsatz kamen, ist das hervorstechendste im neuen Deutschland die Zusammenfassung all dieser Kräfte unter einem einheitlichen Einsatz.

Die NSDAP. als die berufene und einzige Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung und unserer heutigen politischen Willensbildung hat nach den Worten des Führers jetzt ihre Hauptaufgabe darin zu sehen, daß nach Eroberung der Macht die politische Erziehung und Schulung der Parteigenossen und darüber hinaus schlechthin des gesamten deutschen Volkes so vorgenommen wird, daß das im Machtkampf errungene Werk Bestand hat, in die Jahrtausende hinein. Die Partei und ihre Gliederungen sind das Instrument, mit dem diese Erziehungs- und Schulungsarbeit im deutschen Volke vorgenommen werden soll. Wenn wir heute in diesem festlichen Rahmen zur Eröffnung einer Berufsschule zusammenkommen, so haben wir die Verpflichtung, uns stets dessen eingedenk zu sein, daß auch diese berufliche Schulung nur ein Teil der großen gesamten Erziehungsarbeit ist.

So gut wie die Partei den unbedingten Totalitätsanspruch in der Verwaltung und in der Staatsführung für sich in Anspruch nimmt, ebensogut und folgerichtig ist dieser Totalitätsanspruch ausgedehnt auf die Erziehung zum politischen Wollen und auf die Erziehung zum beruflichen Können.

Die Partei und damit die für diese Aufgabe betrauten Organe, wie die Gau- und Kreisschulungsämter, haben in der Vergangenheit, wie es aus den Dingen der Entwicklung sich von selbst ergab, ihre Schulungsarbeit hauptsächlich und vordringlich auf die weltanschauliche und staatspolitische Schulung legen müssen. Diese Aufgabe muß auch vielleicht noch über Generationen hinaus stets die vordringlichste und wichtigste bleiben.

Der Redner beschäftigte sich dann mit längeren Ausführungen über organisatorische Aufbaufragen, um dann mit den Worten zu enden:

Das große Werk ist gelungen, die Schule steht und beginnt am Montag ihre Arbeit. Mögen Lehrer und Schüler dazu beitragen, daß die Arbeit, die wir als kleines Rädchen im großen Getriebe der nationalsozialistischen Erneuerung hier für unseren Platz Bremen leisteten, die Früchte trägt, die wir alle erhoffen.

Den Uebergang zu den weiteren Reden bildeten rezitatorische (Carl Reyher) und musikalische Vorträge (Bremer Sinfonie-Orchester, Leitung Max Rellinger).

Reg. Bürgermeister Dr. Markert

betonte, daß der Senat mit regem Interesse die Bestrebungen der DAF. verfolge, die unter zielsicherer Leitung das Leistungsprinzip anstrebe. Damit verband er seinen aufrichtigen Dank an Pg. Dr. Röding und seinen Mitarbeitern. Mit scharfen Worten widersprach Dr. Markert Oswald Spengler, dem Verfasser vom „Untergang des Abendlandes". Hier zeige sich deutlich, daß der noch vorhandene Intellektualismus nicht die beiden Ziele des neuen Deutschlands — geschlossene politische Einheit und gründliche Wissensvermittlung — erkannt habe. Zum Schluß seiner Worte ermahnte Pg. Dr. Markert, daß jede Berufsschulungsarbeit im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung gehalten werden müsse.

Oberschulrat Dr. Jahn

überbrachte die Grüße des leider am Erscheinen verhinderten Pg. Senator von Hoff. Mit Energie und glücklichem Geschick seien die Fortbildungsziele in Bremen verwirklicht worden. Nachdem der Redner noch kurz die bremische Entwicklung der Berufsschulen skizziert hatte, schloß er mit dem Wunsch einer glücklichen Entwicklung der Schule.

Anschließend gab die Beauftragte für Frauenfragen,

Frau Scholtz-Klink, Berlin,

ihrer Freude über die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen beiden Geschlechtern in Bremen zum Ausdruck. Sie führte aus, daß wir uns in einer Zeit der Formung einer neuen großen Deutschen Volksmeinung befänden, die Treue zum Volk und Volksgemeinschaft als Grundpfeiler hätten. Nur die Einrichtungen, die sich durch diese beiden Voraussetzungen ausweisen würden, könnten in der Zukunft bestehen. Die Rednerin beleuchtete dann die gegründeten Führer- und Berufsschulen von der Führerfrage aus. Unsere Aufgabe bestehe darin, den deutschen Menschen zu den tiefen Quellen seiner Kraft zurückzuführen. Arbeitsdadel und die damit verbundene Berufsehre seien im neuen Staat wieder eingezogen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver

stellte in den Mittelpunkt seiner kurzen Ausführungen den Willen zur Leistung, der das Fundament jeder Berufsschulungsarbeit bilde. Der Geist unseres Führers müsse in dieser neuen Schule eine Heimstätte haben. Abschließend wünschte er der Einrichtung Glück und Unterstützung zum Wohle des Vaterlandes, insbesondere unserer Heimatstadt.

Der Abend klang mit dem Ausmarsch der Fahnen, einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der beiden Nationallieder aus. —er.

Der RDR. funkt

Für alle Mitglieder des RDR./DFTB.

Wie wir unseren Mitgliedern bereits kurz mitteilten, finden im Laufe des Winters mehrere Vorträge statt. Die Vorbereitungen sind nunmehr soweit gediehen, daß wir in der Lage sind, nachstehend die Reihe der Vorträge bekanntzugeben.

15. Oktober: Akustische Grundlagen der Funktechnik. 5. November: Elektronröhren. 19. November: Allgemeines über Empfängerschaltungen. 3. Dezember: Antennen, Erde, Lautsprecher. 7. Januar: Allgemeines über Rundfunkstörungen. 21. Januar: Kurze und Ultrakurze Wellen. 4. Februar: Bildfunk. 18. Februar: Die einzelnen Funkdienste in Deutschland. 4. März: Rechtliche Grundlagen und Organisation des Rundfunks in Deutschland. 18. März: Wie kommt eine Rundfunkübertragung zustande. 4. April: Der Rundfunk im heutigen Staat, seine Bedeutung für jeden Volksgenossen. — Sämtliche Vorträge werden von Fachleuten gehalten. Mitglieder, die sich für diese Kurse anmelden wollen, werden gebeten, unter Angabe der Mitgliedsnummer sich bis zum 13. Oktober auf der Geschäftsstelle des RDR., Dechanatstraße 15, zu melden.

Staats.
Kreisgruppenleiter des RDR./DFTB.

Dicke Mäntel und warme Kleider

Modenschau bei Cords

Cords zeigte gestern in einer Modenschau einen Ausschnitt und einen Ueberblick über den Stil, in dem man sich in diesem Winter kleiden wird. Es treten dabei keine verstiegenen, überraschenden Momente zutage. Wir kleiden uns, bei aller Betonung weiblicher Linienführung sehr schlicht, glatt und einfach. Die Güte und Gediegenheit wird allein — man möchte sagen nach altpreußischem Muster — durch die Qualität der Zutaten bestimmt. Eine Ueberrachung ist vielleicht insofern dabei, als die warmen, molligen Mäntel nicht unbedingt pelzbesetzt sein müssen. Ein weicher Kragen aus dem Material des Mantels, der sich weich, kapuzenähnlich um den Ausschnitt schmiegt, tut es auch. Und von irgendwelchen animotivierten Pelzverzierungen an den erkünstlichsten Stellen ist man offenbar endgültig abgekommen.

Die Revers mit den grotesken, schulterhochgezogenen Spitzen sind auch verschwunden, wie ja überhaupt die tütigen Stoffmengen von den Schultern herunter bis an den Ellbogen und noch weiter gerutscht sind. Sie beuteln sich bei den Kleidern gelegentlich sogar bis zu angeschnittenen Fledermausärmeln; überhaupt erweist sich die neue Silhouette als sehr vorteilhaft, die durch die Raglanärmel entsteht oder durch angeschnittene Aermelpassen. Es gibt auch aufgelegte Kragen, die wie eine eckige, breite Passe wirken. Glatt und schlank sind die Kleider, oft eng an die Figur geschmiegt, dabei haben sie in der Länge durchschnittlich eingebüßt. Auch die Rockkomplette fügen sich dieser Grundlinie. Dabei werden die Blusen, die Hüftlänge haben, über dem Rock getragen; die schöne Schnalle eines breiten Gürtels ist oft einzige Verzierung. Feibeln und Garnituren spart man sich für die festlicheren Gewandungen, die man zum Nachmittagsbesuch oder zum Konzert oder Theater trägt.

„Tagesendkleid" ist die wirklich gute und treffende Bezeichnung dafür; denn wir können uns heute nur ein Kleid für verschiedene Zwecke leisten. Dieser Hauptforderung der deutschen Frau angepaßt sind die Farben und Arten der Stoffe. Natürlich ist schwarz sehr beliebt; aber auch gediegene Tönungen von blau, rot und grün sind sehr geeignet. Die Wollstoffe sind grob gewebt, haben Tierhaareffekte, sind aber auch diagonal gestreift, wie die verschiedenen Seidenstoffe, wodurch sich sehr hübsche Verarbeitungsmöglichkeiten ergeben. Neu ist der lange Kasak, der in Kleidern und als Bluse zum anderfarbigen Rock getragen wird, der dabei sehr eng ist und einen seitlichen Gehschlitz hat. Abends setzen sich immer mehr die Anklänge an Großmutters Zeit durch (so wie an den Tageskleidern die Schößchen von 1914); Tüll und Taft, enge Taillen und nach unten weit fallende, volantgeschmückte Röcke. — Noch sind das alles Vorschläge. Der praktische Sinn und der Geschmack der Frauenwelt wird entscheiden, was man davon wirklich tragen wird. — Heinrich Kastner sagte neidlos und humorvoll an und die Kapelle Gallwitz machte eine ausgezeichnete Musik. — Uebrigens zeigte die Firma auch Erzeugnisse der Herrenkonfektion, die mit Interesse betrachtet wurden. Eks.

Mitteilungen des Reichs-Luftschutz-Bundes Ortsgruppe Bremen

Unbefugte Personen haben in den letzten Tagen wiederholt Geldbeträge für den Reichsluftschutzbund kassiert. Das Einkassieren von Beiträgen erfolgt nur unter Aushändigung der entsprechenden Beitragsmarken durch die Amtsträger des RLB., die einen roten Ausweis mit Lichtbild und Rundstempel bei sich führen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich bei Zahlungen diesen Ausweis vorlegen zu lassen.

Reichsluftschutzbund e. V.
Ortsgruppe Bremen.
gez.: Mueller, Ortsgruppenführer.

Gründung der Ortsgruppe des Reichsbundes der Körperbehinderten e. V.

Der Reichsbund der Körperbehinderten hat nom Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO. der NSDAP. die Aufgabe gestellt bekommen, alle Körperbehinderten ohne Unterschied des Standes und Geschlechts zusammenzuschließen, um durch eine umfassende Werbung und Schaffung einer echten Gemeinschaft der Schicksalsgefährten und durch selbstlose Mitarbeit aller die echte Selbsthilfegemeinschaft aller Gefährten zu schaffen.

Im RBB. werden die von Geburt oder im jugendlichen Alter durch Krankheit oder Verletzung körperlich Behinderten mit ihren unbehinderten Freunden und Helfern vereinigt. Zweck ist die gemeinsame, auf eigene Erfahrung aufgebaute Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der amtlichen und privaten Fürsorge, die Mitarbeit bei der Gestaltung der einschlägigen Gesetzgebung, Erziehung und Berufsausbildung auf individueller Grundlage, Förderung und Weiterbildung der erwachsenen Behinderten, um früher entgangene Ausbildung auszugleichen, damit die Körperbehinderten als Krönung ihres Strebens einen Posten in Beruf und Leben ausfüllen können. Es ist herrschender Grundsatz: Vom Almosenempfänger zum Steuerzahler! Am Sonntag, 30. September, vormittags 11 Uhr, findet in Bremen, im Hotel „Darmstädter Hof", an der Weide 3, die Gründung der Ortsgruppe Bremen des Reichsbundes der Körperbehinderten statt. Weitere Auskunft erteilt und Mitgliederanmeldung nimmt entgegen: Heinz Müller, Bremen, Geschworenenweg 159.

Die Kleinfilmkamera im täglichen Leben

Zahlreiche Photofreunde hatten sich am Mittwoch, einer Einladung der Zeiß-Ikon AG, Dresden, folgend, im Vortragssaal des „Atlantis-Hauses" an der Böttcherstraße eingefunden, wo Oberingenieur Dreyer (Berlin) einen überaus interessanten Vortrag über „Moderne Kleinfilm-Photographie" hielt. Nach einem kurzen Rückblick auf die reichlich unvollkommenen Photoapparate, wie sie vor Jahrzehnten im Gebrauch gewesen sind, machte Oberingenieur Dreyer seinen Zuhörern die Vorzüge einer Kleinfilmkamera klar, wie sie die Contax oder auch die Supernettel der Zeiß-Ikon AG. darstellen. Durch die geringe Brennweite dieser Apparate sei eine vollkommene Tiefenschärfe garantiert, darüber hinaus könne man aber durch den gekuppelten Entfernungsmesser ohne große Schwierigkeit und ohne Schätzen auf jeden gewünschten Gegenstand des Bildes besonders scharf und klar einstellen. Eine weitere Neuerinführung sei der Albada-Sucher,

Oberingenieur Dreyer wies weiter auf die vielfache Verwendungsmöglichkeit einer Kleinfilmkamera im täglichen Leben, im Beruf, im Sport und auf Reise hin. An Hand von beschenden Aufnahmen konnte man die ausgezeichnete Arbeitsweise der Contax erkennen, während Filme den Zuschauer über Entstehung und Gebrauch der Kamera aufklärten. Hunderttel Millimeter genau werden die einzelnen Teile des Apparates mit Maschinen gearbeitet. Die Arbeiter der Fabrik hätten nur die Kamera zusammenzusetzen. Sechzig Prozent aller Arbeit bestände im Prüfen der einzelnen Teile.

Gestaltung der Fahrpläne

Die Verkehrsgemeinschaft Niedersachsen-Kassel, die an der Bearbeitung der Reichsbahnfahrpläne beteiligt ist, teilt der Gewerbekammer mit, daß sie bereit ist, Wünsche für den Fernverkehr ab 15. Mai 1935 sowie auch Wünsche für den Nahverkehr (z. B. solche Fahrplananträge, an deren Durchführung nur eine Reichsbahndirektion beteiligt ist) entgegenzunehmen. Voraussetzung ist, wegen der bevorstehenden Verhandlungen, daß die Anträge der Verkehrsgemeinschaft Niedersachsen-Kassel bis zum 10 Oktober mit einer entsprechenden Begründung übermittelt werden. Die Gewerbekammer hat sich bereit erklärt, solche Anträge weiterzuleiten, wenn sie der Gewerbekammer spätestens bis zum 8. Oktober zugehen.

Benutzt den billigen Sonderzug zum Erntedankfest in Hameln



Austausch von Arbeitsplätzen

Die Anforderung von Formularen für die Prüfung von Betrieben im Sinne der §§ 2 u. 3 der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. 8. 34 entspricht bisher nicht annähernd der Zahl der im Arbeitsamtsbezirk Bremen vorhandenen meldepflichtigen Betriebe.

Es erscheint daher angebracht, nochmals darauf hinzuweisen, daß alle Betriebe und Verwaltungen, in denen ein Vertrauensrat besteht, die vorgeschriebenen Meldungen bis zum 1. 10. 34 beim Arbeitsamt Bremen einzureichen haben. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift ist mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare sind im Arbeitsamt Bremen, Bürgerstraße 19, Eingang 15. Zimmer Nr. 20, bzw. in den Nebenstellen des Arbeitsamtes kostenlos erhältlich.

Die NSG. „Kraft durch Freude" meldet:

Volksgenossen, beteiligt euch an der Fahrt zum Erntedankfest auf dem Bückeberg.

Die nächsten Vorstellungen im Staatstheater bringen:

Montag, 1. Oktober: „Die Hosen des Herrn von Bredow", Lustspiel von Paul Beyer.
Preise: 1.— bis 0.50 und 0.20 RM.

Freitag, 5. Oktober: „Bohème", Oper von Puccini.
Preise: 1.25, 0.50 und 0.20 RM.

Gutscheine für diese Vorstellungen gelangen täglich zur Ausgabe.

Die erste Vorstellung im Schauspielhaus bringt:

Sonntag, 7. Oktober (nachmittags 4 Uhr) „Christa, ich erwarte Dich!", Lustspiel von Alfred Möller.

Die Gutscheine zum Preise von RM. —.80 gelangen ab Montag, 1. Oktober im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313 zur Ausgabe. Auch können diese bei den Orts- und Betriebswarten bezogen werden.

Sonntag, 30. September, Fahrt nach Bad Essen

Fahrpreis 4.40 RM. einschl. Mittagessen. Abfahrt 7 Uhr ab Bahnhofsplatz. Karten sind im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313 zu haben.

Sonntag, 30. September Fahrt nach Bad Nenndorf

Fahrpreis 5.95 Mark einschl. Mittagessen. Besichtigungen der Badeanlagen, des Kraters und des Erlengrundes. Abfahrt morgens 7 Uhr ab Dom.

Die Fahrt nach Rüdesheim muß um eine Woche verschoben werden. Sie findet nunmehr vom 13.—21. Oktober statt. Der Fahrpreis beträgt RM. 32.50 einschl. Verpflegung und Unterkunft. Anmeldungen nimmt das Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, entgegen. Die Einzahlung des Fahrpreises hat bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G. zu erfolgen.
Gutscheine. Abfahrt morgens 7 Uhr ab Dom. Karten sind im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, zu haben.

Diese Verschiebung wurde deshalb vorgenommen, da die gesamte Besatzung des i. R. vermutlichen Dampfers „Dresden" auf Einladung des Gauleiters Rheinpfalz an dieser Fahrt teilnimmt.

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, daß Fahrten nach Amerika von der NSG. „Kraft durch Freude" nicht geplant sind.

Von einzelnen Teilnehmern sind noch Gutbaben bei der NSG. „Kraft durch Freude" vorhanden. Soweit diese Beträge nicht bis zum 1. Oktober von den Betreffenden zurückgefordert werden, wird die NSG. „Kraft durch Freude" diese Beträge als Spende übernehmen und entsprechend darüber verfügen.

Achtung, Milchhändler!

Die Zusatz-Milchkarten vom Monat September werden vom 1. bis 4. Oktober zwischen 15 und 16.30 Uhr eingelöst, und zwar für die Milchhändler mit Anfangsbuchstaben: A—D am Montag, 1. Oktober; E—L am Dienstag, 2. Oktober; M—P am Mittwoch, 3. Oktober; Q—Z am Donnerstag, 4. Oktober.

NS.-Volkswohlfahrt, Handelsbörse, 1. Stock (Galerie), 5. Tür links.

Parteiamt Mitteilungen
N·S·D·A·P BREMEN

Freitag, 28. September:

NS.-Hago und Deutsche Arbeitsfront, Betriebsgemeinschaft 17 und 18, Ortsgruppe Herdentor. Versammlung in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Altstadt um 20.30 Uhr im kleinen Saal der Centralhallen. Redner: Pg. Strohmeyer.

Ortsgruppe Hastedt. Sämtliche Organisationen der Partei, SC., NSDAP., NS.-Hago und NSV., uniformiert und nicht uniformiert, auch sämtliche Parteigenossen, welche keiner Gliederung angehören, nehmen am Sonntag, 30. September, teil am Festzug in Osterholz (Erntedankfest). Aufstellung mittags 13 Uhr Osterholzer Dorfstraße, Ecke Osterholzer Heerstraße (Schmakenberg'sches Grundstück).

Sonnabend, 29. September:

Ortsgruppe Walle. Einweihungsfeier der Geschäftsstellen (SD., NSBO., NSV.) im Ball- und Konzerthaus Lehmkuhl, Waller Heerstraße 167, Beginn 20 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Utbremen. Die Fahrtkarten für Hameln sind Freitag, 28. September, von 18 bis 20 Uhr in der Geschäftsstelle, Neptunstraße, abzuholen.

Bestelle noch heute deine Fahrkarte zum Sonderzug nach Hameln

Wetterdienst der BZ

Warm und freundlich

Die gestern nordwärts vordringende subtropische Warmluft setzte sich auch bei uns bis zum Boden durch, nachdem sie sich gestern schon in der Höhe durch die Wolkenbildung erkennbar gemacht hatte. Am Boden stieg der Dampfdruck in 24 Stunden beinahe auf den doppelten Wert an — von 6,9 auf 12,8 Millimeter. In der jetzt unserem Bezirk zufließenden Seeluft steigt der Luftdruck wieder stark an, und bei auseinanderstiebenden Winden macht die Abkrachung weitere Fortschritte. Es ist also wieder mit freundlichem, trockenem **Wetter** zu rechnen, bis die am Rücken drehen und Auffrischen der Winde zu erkennende Annäherung der atlantischen Störungen Verschlechterung bringt.

Voraussage für den 28. September. Mäßige Winde aus West bis Süd, wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, mitmer.

Aussichten für den 29. September. Mäßige bis frische Winde aus Süd bis West, bewölkt, aber zeitweise aufheiternd, strichweise Niederschläge, für die Jahreszeit warm.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Freitag, 28. September

5.45 Zeitangabe, Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.00 Morgengymnastik.
6.15 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.30 Morgenmusik. In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Festsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst — Hausfrauenfunk: Wie man Quitten einmacht.
11.00 Schulfunk: In der Amtsstube eines Anerbengerichts.
11.30 Musik am Mittag. im Alten Rathaus zu Bremen. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche. Bericht d. Frauen-Wirtschaftsst.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Festsetzung der Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk — Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Russische Orchesterwerke (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Taler, Taler, du mußt wandern . . .
17.45 Jugendfunk: Unsere Feldscherе im Dienst. Das Mikrophon wird „verarztet".
18.00 Wilhelm Plog zu seinem 50. Geburtstag.
18.45 Frankfurter Abendbrötse. Hamburger Eiernotierungen.
18.55 Wetterdienst.
19.00 „Der Strumwelpeter". Von Dr. Fritz Reuter. Für 1—4stimmigen Frauenchor.
19.45 Politischer Kurzbericht.
20.00 Erste Abendmeldungen
20.15 Stunde der Nation. Die Landschaft spricht: Herbstlicher Taunus.
20.55 „Oberkellnerprobe". Ein Gesellschaftsspiel mit musikalischen Gemeinfragen.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Abendmusik.

Vereine

Konzerte / Vorträge usw.

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Anläßlich des Jubiläums von Herrn Otto Bietzer findet heute abend 8 Uhr in der Wilhadi-Kirche ein Konzert des Bremer Kammerchors unter Mitwirkung von Mitgliedern des Symphonie-Orchesters statt. Zur Aufführung gelangen Kantaten von Buxtehude und ein geistliches Konzert für Tenor-Solo.

Achtung! St. Pauli-Gemeinde. Meine Konfirmandinnen von 1918, verheiratete und unverheiratete, laden wir ein zu einem Gemeinschaftsabend Montag, den 1. Oktober 1934, abends 19.30 Uhr, im Gemeindesaal, Eingang vom Deich. Tee wird gereicht. Zubrot mitbringen.

Pastor Mallow. Schwester Hedwig.

Vortbildung im Verein Borwärts verbürgt Erfolg. Unterrichtsfächer: Schreiben, Rechnen, Deutsch, Englisch, Buchhalten, Deutsche Kurzschrift, Maschinenschreiben, Zeichnen, Mandolinen- und Gitarrenspiele. Neue Kurse beginnen für Erwachsene am 8. Oktober, 20 Uhr, für Kinder auch den vier oberen Volksschulklassen am 10. Oktober, 15 Uhr. Das Jungvolk wird zur Teilnahme an den Fortbildungskursen beurlaubt. Kursusbeitrag für Erwachsene 15 Mark, für Kinder 8 Mark. Musikunterricht für Kinder wird in den Kursplan aufgenommen zwecks Gründung einer Abteilung für Hausmusik. Näheres: Sandstraße 5. Auskunft über Unterricht: Domsheide 209 06.

Amtliche Bekanntmachungen

Anläßlich des Erntedankfestes in Hahenbüren wird die **Hasenbürener Landstraße** von Haus Nr. 42 bis 106 und der an der Weser entlang führende Weg in derselben Länge, sowie der „Glockenstein" und der Fährweg am 30. September 1934 von 14 bis 17 Uhr für sämtlichen Verkehr **gesperrt.** Der Durchgangsverkehr wird aufrecht erhalten.

27. 9. 34. **Polizeidirektion.**

Zugelaufen: 1 Wellensittich. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 1 Spitzhund, 1 Bastardhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hammstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Installationsarbeiten bei Umlagen. Alle Arbeiten an den Anschlußanlagen dürfen nur von Installateuren ausgeführt werden, die zur Ausführung von Anschlußanlagen an das Städt. Elektrizitätswerk Bremen zugelassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört auch das Abtrennen und Wiederanschließen von Beleuchtungskörpern.

Die Behörde für Technik. (Städt. Werke).

Versteigerung. Heute Freitag, den 28. September, 15 Uhr, werden im Verkaufslokal des Pfandgemeinschaftsbüro-Bestandsteigerung 94, diverse Nachlaßsachen öffentlich meistbietend versteigert. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot. **Pfändgemeinschaft.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

Für die Inhaberin eines gärtnerischen Betriebes, die die Ehefrau des Gärtners Alfred Plate, Rebecka Luise geb. Wege, Bremen, Bambergerstraße, ist am 27. September 1934, vormittags 10.10 Uhr, das Entschuldungsverfahren gemäß dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft, Berlin W 40, Schließfenster 21, zur Entschuldungsstelle ernannt worden.

In dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder persönlichen Anspruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt, soweit nicht das Gesetz Ausnahmen zuläßt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 27. 10. 1934 ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entstanden sind und ob und welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht usw.) sie besitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) oder bei der oben genannten Entschuldungsstelle anzumelden.

27. 9. 34.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen.

Die folgenden, im bremischen Grundbuche belegenen Grundstücke, deren gemeinte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen **Dienstag, den 13. November 1934, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1. Im Wege der Zwangsvollstreckung:

1) Bremen, Vorstadt R 90, Blatt 197, Flurbuchnummer 395, **Schmachtauser-Ring, des Kaufmanns Carl Christian Adolfeid Müller in Bremen,** groß 256 qm, Gemüsegarten, — Steuerlicher Einheitswert 7000 Reichsmark. Versteigerungsvermerk eingetragen am 8. März 1934 —, Bremen, 22. September 1934.

2) Bremen, Altstadt III, Blatt 194, **Obernstraße Nr. 72 und Pieperstraße Nr. 11 des Deutschen Eisenbahnbaues Aktiengesellschaft in Bremen,** groß 503,5 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshäuser, Packhaus), Hofraum und Garten, — Steuerlicher Einheitswert 258 000 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 7. September 1932 —, Bremen, den 26. September 1934.

3) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 844, **Haferkamp Nr. 4, des Gastwirts Gerhard Ahrens in Bremen,** groß 88 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Gastwirtschaft), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 17 400 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 25. Oktober 1933 —, Bremen, den 26. September 1934.

II. Zum Zwecke der Auflösung der Gemeinschaft:

4) Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 1143, **Humboldtstraße Nr. 30, a) der Loge „Wingolf" Deutscher Druiden-Orden, eingetragener Verein in Bremen, b) der Loge „zum Graf" Deutscher Druiden-Orden, eingetragener Verein in Bremen, c) der Verein Druidenheim, eingetragener Verein in Bremen, je zu ½ Anteil,** groß 418 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Logenhaus), Vorhof, Garten und Gang, — Steuerlicher Einheitswert 40 300 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 20. August 1934 —, Bremen, den 21. September 1934.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Gerichtsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger bzw. Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers bzw. den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Bremen.

Versteigerungen

Oeffentl. Versteigerung

Morgen, Sonnabend, 10 Uhr vormittags

im Hause Humboldtstr. 63 II

Im Auftrage der Erben:

Nachlaßsachen

einzelne sehr gute mah. Möbel, als: runder mah. Säulentisch, mah. Kommode (komb. Schreibtisch), farmer mah. Eckschränke, Kommode, Spieltisch, Nippt., mah. Sofa u. 6 Stühle, Teppich, Läufer, Vorl., Bettst., Betten, Stühle, Tische, 2 gold. Taschenuhren, Pendüle, Spiegel, Bilder, kl. Kücheneinr., mah. Kleiderschrank, div. Herrenkleidung, Glas u. Porz., einige Antiken, **Briefmarken-Sammlung** Opernql., Bett-, Tisch- u. Leibwäsche u. was sich sonst alles vorfindet, meistbiet. gegen bar

Christoph Brauer

beeid. Versteigerer, beeid. Schätzer. (Hansa 43963)
Hartungstr. 18

Versteigerung

von Nachlaßsachen im Hause **Lehe-Heerstraße 2 (b. Bahnübergang), heute, Freitag, 28. Sept., vorm. 10 Uhr** im Auftrage der Erben.

Eßzimmer, Sekretär, Sofa, Geldschrank, Piano, mah. und andere Bettstellen, Bett- und Kleiderschränke, Waschtische, Salonschrank, Tische Stühle, Gartenmöbel, Uhren, Kristall- und Glassachen, Küchenschrank, Haus- und Küchengeräte, Teppiche, Tapetenrolle, Klutgarderobe, Gardinen u. v. a. mehr meistbietend gegen bar.

C. Jünke,
Versteigerer
Tel. D. 206 21

Weinlese-Fahrt an den Rhein

1. Oktober, 5 Tage

Die Fahrt ist bestimmt

Auskunft und Karten beim Reisebüro Ostmann, Bahnhofstraße 27, Schwarz, Brückentor, 9, Niemeyer, Obernstr. 1, **Karl H. Wollers - Brinkum** Rut. 99

Für jeden Geschäftsmann

ist die Zeitungsreklame das Hauptwerbemittel. Anzeigen in der „Bremer Zeitung" machen sich gut bezahlt. Sie beseitigen Stockungen im Umsatz

Verkauf

Möbel

Eich. Schlafzi. Gy., Kl., Couch, Erich Hahn, Baumstraße 53

Wegen Auflösung d. Haushalts sehr billig zu verkauf.: 1 Rtür. Kleiderschrank, 2 Waschtr. Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 ovalen Tisch. Angeb. u. G 6205 b. Verl.

3 moderne neue Schlafzimmer, hochbill. Tischlerei St. Magnusstr. 63

Schlafzimmer Küche kompl. für nur 495.— M.
Ho-Hei,
Sachsenstraße 35.

Chaisl. 12, Sofa 10, Couch 28, Rom., 21. Aldschrk. 15, Küchenschrk. 15, Oldenbettst. 37

Alderschrk., Bettst., Kü., Sofa, Rom., Ausziehtt., Schlafchaisel. Grenzstr. 8

Ladeneinrichtung billig zu verkauf. Oftert.-Heerstr. 86

Hausgerät

Öfen und Herde gebr. u. neu, bill. Schiffselkowb 3, Kell.

Allgemeines

Fahrradgummi Neuenstraße 29

Anzüge Mäntel
H. Meyer, R. 4481
Schwanenstraße 11

Kleinanzeigen in der Bremer Zeitung haben immer **großen Erfolg!**

Bekanntmachung

Um Mißverständnissen und Irrtümern vorzubeugen, wird hiermit bekannt gemacht, daß die durch Verfügung des Herrn Senators für Inneres und Justiz vom 21. Sept. 1934 erfolgte Auflösung des rechtsfähigen Vereins „Gemeinwirtschaftliches Bestattungsinstitut für Bremen und Umgegend" lediglich auf organisatorische Gründe zurückzuführen ist. Die Auflösung hat keinerlei Einfluß auf den Geschäftsbetrieb des genannten Unternehmens. Dieses wird vielmehr in unveränderter Weise weitergeführt.

Die Rechte und Interessen der Mitglieder der Notgemeinschaft für das Gemeinwirtschaftliche Bestattungsinstitut werden durch die erfolgte Auflösung des rechtsfähigen Vereins „Gemeinwirtschaftliches Bestattungsinstitut" insbesondere in keiner Weise berührt, worauf der Herr Senator für Inneres und Justiz bereits in seiner Bekanntmachung vom 22. Sept. 1934 ausdrücklich hingewiesen hat.

Bremen, den 27. September 1934

Der gerichtlich bestellte Pfleger zur Sicherung des Vermögens des Gemeinwirtschaftlichen Bestattungsinstituts für Bremen und Umgegend:

Dr. jur. Fritz Reiners
Rechtsanwalt
Am Wall 187/188

Herbst-NEUHEITEN in Gardinen
Heinr. Bremer
Domshof 14

Miele
Motor-Fahrrad
mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor
Modell 1935
98ccm



Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land, besonders auch für Schüler und Jugendliche mit weiten Wegen.
Tausendfach erprobt • Glänzend bewährt.
Steuer- und führerschonfrei ✓ 2 Gänge und Leerlauf ✓ Eingebaute Lichtanlage mit abblendbarem Scheinwerfer und Batteriekasten ✓ Großer Brennstoff-Behälter ✓ Federnde Vordergabel ✓ F.&S.-Bandbremse ✓ Großer Sattel ✓ Kippständer ✓ Gepäckträger ✓ Vorderes und hinteres Nummernschild ✓ Besonders breite Schutzbleche ✓ Verchromte Luxus-Ausführung.
Zu haben in den Fahrradhandlungen
Mielewerke A.-G., Bremen
Beachten Sie die Sonder-Ausstellung in unserem Schaufenster
Bahnhofstraße 32



Ja, so schätzt man diesen wunderschönen schweren Herren-Ulster überall ein! Und doch war er viel preiswerter, als Sie glauben — so preiswert wie alle Sachen von C & A! Überzeugen Sie sich selbst in unseren Fenstern!

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

BREMEN Am Brill 8—12

J117a

Die Käufer kommen

zu Ihnen, wenn Sie für Ihr Geschäft werben. Die gute Werbung ist immer die regelmässig erscheinende Anzeige in der Zeitung der Nationalsozialisten, der **Bremer Zeitung**



! Das Tagesgespräch von Bremen !

Ein Filmwerk, dessen künstlerische Gestaltung zur Bewunderung zwingt

Maskerade

Die großartige Willi-Forst-Inszenierung der Tobis-Sascha im Ufa-Verleih mit

Paula Wessely • Adolf Wohlbrück

Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz, Walter Janßen
Peter Petersen, Julia Serda, Hans Moser

Ein Sitten-Gemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende!

Die Idee dieses Films geht auf eine Affäre zurück, die sich zu jener Zeit während des Wiener Faschings abgespielt hat. Die wahren Namen der vorkommenden Personen durften nicht genannt werden.

Im auserlesenen Vorprogramm:

Der Lenz ist da — Lustiger Farben-Tonfilm
Die neueste UFA-Ton-Woche — Bildberichte aus aller Welt

● Jugendliche haben keinen Zutritt ●

METROTOL-TH. Ansgaritorstraße 20 — 3½ Bis 4 Uhr 2.-70 u.-.90 — 6⁰⁰ Unnum. .75 bis 2.- — 8½ Num. Plätze 1.- bis 2.50

KAISER-TH. Osterfeuerweg 28/29 — 5⁰⁰ .70 und .90 — 8½ 0.90 bis 1.50

Karten-Vorverkauf für das Metropol-Th. von 11-1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Der starken Nachfrage wegen
Morgen, Sonnabend, den 92. cr. nochmals 2 große

Nacht-Vorstellungen

mit dem neuen
Südsee-Tonfilm



KRISS
DAS FLAMMENDE SCHWERT

Wundersame Sitten und Gebräuche aus dem **Südsee-Paradies**

Ein Film voller phantastischer, niegesehener Bilder

Die Presse schreibt:
Vielleicht noch wirksamer als „Die Insel der Dämonen". Er ist vollkommen eigenwertig und in keiner Weise eine Wiederholung eines soeben erst gezeigt. Themas.

Für Jugendliche verboten

Kaiser-Th. 11⁰⁰ Osterstraßenweg 28-29 Eintrittspreise 0.75 – 1.50 abds.

Apollo-Th. 11³⁰ Osterstraße 6 Eintrittspreise 0.60 – 1.25 abds.

Nur 4 Tage!

Der neue – charmante Lilian-Harvey-Film!
Lilian in ihrem Element: Bezaubernd, entzückend, heiterer wie nur je!



Meine Lippen lügen nicht...

Der Liebesroman eines Königs und einer kleinen Tänzerin!

Lilians Partner, **John Boles**, bekannt aus dem „Annabelle-Film": La Bataille. **Vollständig in deutscher Sprache!**

Heute die neueste Wochenschau!

EUROPA-PALAST 3³⁰ 6⁰⁰ 8⁴⁵

UFA

2 Programme brausenden Gelächters:

Fritz Kampers
in seiner Bomben-Doppel-Rolle, neben
Lien Deyers, Carsta Löck, Jakob Tiedtke
in dem tollen Lustspiel-Schlager

Der Doppel-Bräutigam

Paul Beckers
Fritz Servos, Ralph A. Roberts
Oskar Sima, Ursula Grabley u. a. in

Der Schrecken vom Heidekrug

(Jägerlatein)

Im großen Vorprogramm: **Die neueste UFA-Ton-Wochenschau**

PALAST • APOLLO 8¹⁵ 8¹⁵ — **HANSA** 8¹⁵

Sonstiges

Aktenschränke
Schreibtische
Sessel, Stühle
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

Schmucksachen
Trauringe von 5 RM. an
W. Ehrhardt
Ostertorst'weg 58
● beim Schauspielhaus

PREISSKAT
Preisskat: Heute 20½ Uhr: Fr. Bockelmann, Weserstraße 118

Publikum und Presse
sind begeistert über Luis Trenkers größten und schönsten Film:

Der verlorene Sohn

Nach dem gleichnamigen Roman in der Berliner Illustrirten Zeitung

Besuchen Sie nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen, da abends der Andrang sehr stark ist!

Jugendliche haben zu beiden Vorstellungen Zutritt

Der Film ist künstlerisch und besonders wertvoll!
Die Musik ist ein Ohrenschmaus für das Publikum!

Täglich 5³⁰ Uhr und ab 75 Pfg. 8³⁰ Uhr ab 1.– numer.

TIVOLI

Der Vorverkauf findet tägl. von 11—1 u. ab 5 Uhr statt

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Freitag-Platzmiete. Ende ungef. 22.45 Uhr
Die große histor. Operette!
Lady Hamilton
Sonnabend, 19.30 Uhr, Sonnabend, Gruppe A:
Aida
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi

SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8: Serie G/3
König Heinrich
Schauspiel v. Ernst v. Wildenbruch
Sonnabend und Sonntag, 8 Uhr:
Gastspiel Heinz Rühmann
Der Mustergatte
Lustspiel von Hopwood
Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Gastspiel Heinz Rühmann
Der Mustergatte

ASTORIA
VARIETÉ
Führend in Deutschland
Voranzeige!
Dienstag und Mittwoch 2. 10. 5. 10.
Modenschau

NSDAP. Ortsgruppe Ostertor — **SA-Sturm 11/75**

Herbstfest

Sonnabend, 29. September 1934
abends 8 Uhr im
Casino
(Großer Saal)

Es wirken u. a. mit:
PO.-Kreiskapelle Leitung: Pg. Burgemeister
Quartettvereinigung Unterweser

Eintritt 50 Pf.
Uniformierte und Erwerbslose 30 Pf.

ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.
8¹⁵ Sonntags 5³⁰ und 8¹⁵
Die stürmisch umjubelte Filmoperette
Die Czardasfürstin
Marta Eggerth
Hans Söhnker, Paul Kemp, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Inge List

Barberina
Jan Kiepura singt in
Mein Herz ruft nach Dir
mit Martha Eggerth und Paul Kemp
Ferner das groß. Beiprogramm
Das Kleinkino mit dem guten Ton
● Jugendliche haben nachm. Zutritt ●
Anfang: 11 Uhr vorm. Abendvorstlg. 8.45

Roter Sand Off Norden, Süden, Osten, Westen in Grogsgang — smeckt de Grog am Besten.
Grog und Jam.-Rum Glas..... 35 Pfg. — Franz Tuchscheerer Wilkenstr. 4

Marlies wünscht sich Bestecke von Behrens..

nun ja ... in einigen Jahren will sie heiraten und da wären die praktischen Bestecke, echt Silber oder 100 versilbert, für sie ein recht willkommenes Geschenk. Nur für Marlies ...? Allen jungen Mädchen können Sie damit eine Riesenfreude machen.

Joh. D. Behrens
nur Domshof 12. Ruf 25024
Tafellöffel ..... von 1.25 an
Kaffeelöffel .... von 0.70 an
Kuchengabeln .. von 0.90 an



Es gilt eine Nuß zu knacken!

Eine Nuß, deren Schale nicht allzu hart ist. Wer gute Zähne hat, möge sich heranwagen. Die Aufgabe, die gestellt wird, ist leicht. Von 12 Bildern sind diejenigen zu durchstreichen, aus deren Bildinhalt eine Außerachtlassung des Brandverhütungsgebotes zu ersehen ist. Wer also richtig denken kann, hat den Preis in der Tasche. Aber wohlgemerkt, richtig denken! Es gibt viele Kleinigkeiten, über die man sehr leicht stolpern kann.

Heran an die Aufgabe!

Aber nicht allein die richtige Lösung entscheidet, sondern die Abgabe der Lösungen an die rechte Stelle, und zwar dort, wo man im Falle eines Brandes in seiner Wohnung Feuermeldung erstatten würde. Also unterrichte sich jeder darüber, wo sich sein Feuermelder befindet. Wer Näheres über dieses Preisausschreiben erfahren will, erhält Auskunft darüber in der von der Obersten Leitung der R. D., Amt für Volkswohlfahrt — Schadenverhütung — herausgegebenen Broschüre „Brandschaden ist Bankschaden", die während der Feuerschutzwoche durch Feuermeldestelle und die Organisationen der N. S. Volkswohlfahrt zum Preise von 20 Pfennig verkauft wird.

5000 RM. sind zu vergeben!

Mut gefaßt und heran an die Lösung der Aufgabe!

Sonnabend, 29. Sept.

Sieler's Festsäle

MILITÄR-KONZERT

Musikzug der SS. SS.-Standarte
Leitung: Musikzugführer Stülken
Anf. 20½ Uhr, Eintr. 60 Pf.

Des großen Erfolges wegen bis Montag verlängert!



Charley's Tante
mit Ida Wüst, Jessie Vihrog, Carola Höhn, Fritz Rasp, Albert Lieven, Max Gülstorff, Paul Henkels, Fritz Odemar
DECLA 8³⁰

Der tolle Lachschwank
Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Elga Brink, Fischer. Köppe in



Ein Lachschlager, der alles in den Schatten stellt!
MODERNES 8¹⁵

Der Rekord-Lach-Erfolg geht weiter

KRACH UM JOLANTHE

Die humorv. niedersächs. Bauernkomödie v. A. Hinrichs
Jugendliche haben zu beiden Vorstellungen Zutritt
SCHAUBURG 4³⁰ 8³⁰ 50 und 80 Pfg. 0.75 – 1.50

Wenn das Sprichwort „Lachen ist gesund" richtig ist, dann gibt es keine kranken Menschen mehr. Also kommen sie u. lachen sich gesund

---

75 Jahre MOST

Jetzt wieder vorrätig!

Die gefüllte Tafelschokolade mit dem einzigartigen Geschmack

Weinbrand Nugat
100 g 45 Pfg.

Sögestraße 72
Im Hause Häger, Tel. D. 268 03
Bischofsnadel 8

R. Max Kohl
Bremen, Faulenstraße 35
Fernsprecher Nat. 844, 9588, 2551
offeriert die bekannten Qualitäten zu den billigsten Preisen

FILIALEN
Wachtstraße 38
Vor dem Steintor 200
Hemmstraße 135
Hornstraße 224
Woltmershauser Straße 289
Bahnhofstraße 37
Bismarckstraße 135

Lieferant des Norddeutschen Lloyd

Auf Teilzahlung

Damen-Kleider und Mäntel | Herren-Garderobe | Bett-, Tisch- und Leibwäsche | Tisch-, Divan- und Steppdecken | Inlett u. Bettfedern | Herren- u. Damen-Schuhe

Einzelmöbel, wie: Küchen, Sofas, Büfetts, Tische usw.
An- und Abzahlung sehr leicht
Kredithaus W. 83459 **A. Wilhelmi** Wartburgstraße 90 Ecke Schönebeckerstr.

In das Haus
eines jeden Nationalsozialisten gehört das parteiamtliche Organ die
Bremer Zeitung

Es ist die Aufgabe jedes Deutschen, teilzunehmen an der großen nationalsozialistischen Erziehungsarbeit. Die Schadenverhütung der NS.-Volkswohlfahrt hat die Aufgabe, den deutschen Menschen über Schaden- und Unfallverhütung aufzuklären. Deshalb lesen alle die Monatsschrift

„KAMPF DER GEFAHR"

Bestellungen nehmen alle Ortsgruppen der NSV. oder das Kreisamt entgegen. (Fernsprecher: Domsheide Nr. 295 00.)

Besucht die in der Bremer Zeitung inserierenden

Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten

Achtung, ausschneiden!

Verdunkelungsübung in Bremen

In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober 1934

wird im Rahmen der Vorbereitungen eines zivilen Luftschutzes im Land- und Stadtbezirk Bremen (ohne Vegesack aber einschl. Hemelingen) in der Zeit von 21 bis 2.30 Uhr eine Verdunkelungsübung durchgeführt.

Bekanntlich bieten gerade die hell erleuchteten Städte bei Nacht dem Flieger wertvolle Orientierungspunkte, so daß bereits im letzten Kriege der Frage der Verdunkelung zu Luftschutzzwecken besondere Beachtung geschenkt wurde. In Anbetracht der Wichtigkeit der Häfen und Industrien Bremens ist eine wirksame Verdunkelungsmöglichkeit des Stadt- und Landgebietes eine Lebensfrage für ihre Bewohner. Wie alle im Rahmen des Luftschutzes getroffenen Maßnahmen dient aber die in Aussicht genommene Uebung nur dem Verteidigungsschutz, also der Sicherheit der Bevölkerung. Es muß daher erwartet werden, daß aus eigenem fördernden Willen der Bevölkerung,



Eine 80jährige. Am heutigen Freitag feiert Frau Wilhelmine Zerres, wohnhaft Am Schwarzen Weg 22, ihren 80. Geburtstag. Mögen der Jubilarin noch recht viele schöne Jahre beschieden sein.

von den Haushaltsvorständen wie von den Betrieben, die unerläßlichen Vorbereitungen und Maßnahmen getroffen und die Anweisungen der Behörden willig befolgt werden, die gewährleisten sollen, daß aus keinem Haus oder Wert, keiner Gast- und Vergnügungsstätte in den Verdunkelungszeiten nach außen wahrnehmbares Licht dringt. Solche Maßnahmen sind überall behelfsmäßig und ohne besondere Kosten möglich, sofern nicht einer ohne Weiteres tätigen des Betriebes möglichen Dauereinrichtung der Vorzug gegeben wird.

In jedem Haushalt sind dunkle Decken, Packpapier vorhanden, die ausreichend sind, die Fenster erleuchteter Räume nach außen abzublenden. Unzureichend ist das Vorsehen heller Vorhänge. Jeder Betrieb und jeder Haushalt, der in den fraglichen Stunden Licht brennen hat, wird daher gut tun, rechtzeitig die notwendige Abblendung vorzubereiten. Die Verdunkelungsübung wird durch polizeiliche Verordnung angeordnet und ihre Durchführung durch Polizei, verstärkt durch SA, sowie Angehörige des Reichsluftschutzbundes überwacht werden. Personen, die vorsätzlich oder grob fahrlässig den Anordnungen zuwiderhandeln, saboteren die behördlichen Sicherheitsmaßnahmen und haben sich die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zuzuschreiben. Ich darf von der Einwohnerschaft erwarten, daß sie in Befolgung des Grundsatzes im heutigen Staat „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" den Opferwillen beweist, der in anderen Städten aufgebracht wurde und die Schutzmaßnahmen zum Erfolg führte. Bestehen Zweifel und Fragen, so wenden sich die Betriebe an die Industrie- und Handelskammer, Einzelpersonen an ihr zuständiges Polizeirevier oder an die Geschäftsstelle des Reichsluftschutzbundes, Bremen Stintbrücke 4.

Bei der Verdunkelung einer Stadt unterscheidet man zwei Verdunkelungsgrade. Grad I der Verdunkelung umfaßt eine starke „Einschränkung der öffentlichen Beleuchtung" (in der bremischen Verdunkelungsübung von 21 bis 2 Uhr). Fortfall der Lichtreklame und Schaufensterbeleuchtung, Abblendung aller Fenster, Glasdächer und Beleuchtung in geschlossenen Räumen (Wohnhäusern, Fabrik- und Bürogebäuden, Geschäftshäusern, Verkehrsmitteln u. a. m.), so daß einem unbemerkt anfliegenden Geschwader die Orientierung (Ortung) erschwert wird. Grad II der Verdunkelung (von 2 bis 2.30 Uhr) der Stadt, die beim Fliegeralarm selbst einsetzt. Es handelt sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme, welche die völlige Ausschaltung jeder nach außen bemerkbaren Beleuchtung bezweckt.

Eine besondere Beachtung verdienen die meist nicht abgedeckten Treppenfenster. Es ist Pflicht des Hauswirts und Verwalters, oder in Häusern, in denen solche schon bestehen, der Luftschutzwarte durch Ausschaltung der Beleuchtung während der Verdunkelungszeiten, diese Gefahrenquellen zu beseitigen. Ist das nicht möglich, so ist durch entsprechende Abdunkelung der Lampen (lichtundurchlässiges, dunkelblaues, lilafarbiges, dickes Papier, Schirme) das Licht weitestgehend zu dämpfen. Auch auf Hinterhäuser, Mansarden- und Bodenfenster, die vielfach keine Vorhänge haben, ist besonders zu achten. Der Flieger sieht nun oben nicht nur die Straßenfronten der Häuser, er sieht auch ebenso alle Hinterfronten und er sieht ferner in die Lichthöfe hinein und vor allem kann er die von der Straße nicht sichtbaren Dachbodenfenster sehen. Falsch wäre es, nun bei der Verdunkelungsübung sich schon abends früh ins Bett zu legen, oder sich ins dunkle Zimmer setzen zu wollen. So wie es im Ernstfalle ist, so muß es auch bei der Uebung sein. Der Raum in der Wohnung, in welchem sich Personen aufhalten, muß dicht verhängte Fenster haben. Man muß diese Verdunkelungsübungen rechtzeitig ausprobieren und auch von der Straße aus nachprüfen, ob sie genügen.

Lichtreklame, Schaufensterbeleuchtung und Transparente sind selbstverständlich während der Verdunkelungszeiten auszuschalten.

Die mit der Verdunkelung der Stadt verbundene Unübersichtlichkeit des Straßenverkehrs bedingt die Wahrung einer ganz besonderen Sorgfalt und Achtsamkeit.

Die Fahrgeschwindigkeiten sind während der eingeschränkten Beleuchtung herabzusetzen, während der Verdunkelung ruht der Verkehr vollkommen. Die Stadtbeleuchtung der Kraftfahrzeuge hat sich bei Versuchen in anderen Orten als zu hell erwiesen, sie muß durch Pappscheiben mit eingeschnittenem dreieckigem Lichtschlitz oder dunkler Tuchblende abgeblendet werden. Die Abblendung der Kraftfahrzeuge wird zweckmäßig wie folgt durchgeführt:

Einfache Papier- oder Pappblenden. Der Scheinwerfer des Fahrzeuges wird mit Hilfe einer Pappdeckel- oder Packpapierscheibe abgedichtet. Gleich unter der Mitte der Scheibe wird ein gleichseitiges — bis 15 Millimeter — Dreieck ausgeschnitten.

Durch die notermahnte Abblendung der Scheinwerfer war der Fahrdamm vor dem Fahrzeug bei abgeblendetem Licht noch auf etwa 10—15 Meter schwach beleuchtet, so daß immerhin noch mit geringer Geschwindigkeit gefahren werden konnte.

Eine ähnliche Abblendung wird auch bei den Straßenbahnwagen von Vorteil sein.

Stoffblenden. Eine ganz ausgezeichnete Abblendung erreicht man, indem die obere Hälfte des Scheinwerfers mit schwarzem undurchsichtigem und die untere Hälfte des Scheinwerfers mit silafarbenem Stoff überspannt wird. Durch den lila Stoff leuchtet der Scheinwerfer schwach durch. Noch zweckmäßiger ist es aber, die Abblendung mit etwa drei Fünftel schwarz zu zwei Fünftel lila oder sogar zwei Drittel schwarz zu ein Drittel lila durchzuführen.

Durch die beiden vorbeschriebenen Abblendungsversuche wird den Forderungen der Einschränkung der Beleuchtung vollkommen Genüge geleistet.

Es versteht sich von selbst, daß bei solch einer Uebung gesetzlich nicht notwendiger Straßenverkehr unterbleibt, setzen sich doch alle Wegbenutzer den erheblichen Gefahren in der Dunkelheit aus. Staat und Stadt lehnen ausdrücklich alle Haftungsansprüche ab, gegebenenfalls macht sich der Betreffende auch gegenüber Dritten haftpflichtig. Bei einer Verdunkelungsübung gibt es auf der Straße nichts zu sehen. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln (Eisenbahn, Straßenbahn) wird die Verdunkelung in entsprechender Weise durchgeführt.

Die Anordnungen gelten nicht für die Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr in Ausübung ihres Dienstes, des öffentlichen Rettungswesens, der Aerzte und Hebammen, sofern sie zur dringenden Hilfe gerufen werden. Die Führer der letztgenannten Fahrzeuge haben dis zum nächsten Polizeiposten zu fahren und von dieser Stelle aus einen Begleitbeamten mitzunehmen.

Der in der Uebungsnacht eingesetzte verstärkte Polizeischutz wird selbstverständlich die Ausnutzung der Dunkelheit durch lichtscheues Gesindel verhindern.

Die Schaufensterdekorationen am Erntedanktag

Um alle Irrtümer auszuschalten, wird nochmals folgendes bekanntgegeben: Der Leitgedanke für die Schaufensterdekorationen anläßlich des Erntedanktages soll die Verbundenheit von Stadt und Land sein. Insbesondere soll an diesem Tage der Dank des Städters an den landschaffenden Volksgenossen zum Ausdruck gelangen. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse der bäuerlichen Betriebe zur Geltung finden. Erwünscht sind dabei u. a. Hinweise auf die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftsgruppen mit der Landwirtschaft im Rahmen des nationalsozialistischen Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auch auf die Ausschmückungen der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen.

In den Dekorationen sollen frische Blumen, Kornähren, Erntedankbänder und dergl. Verwendung finden. Wo dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, wird die Anwendung von künstlichen Blumen zugelassen. Unbedingt abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten der nationalsozialistischen Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kitsches streifen.

Neustädter Jungvolk fährt nach Bremerhaven

Das Neustädter Jungvolk fährt am Sonnabend, 29. September, nach Bremerhaven. Der letzte Staatsjugendtag vor den Herbstferien gibt die Möglichkeit, daß der ganze Jungbann 3/75 (Stürtzebecker) gemeinsam auf dem Motorschiff „Deutschland" einen Tag verleben kann, der den Jungen nicht nur die Schönheit der Wesermündung, sondern auch das bunte Leben des Hafens erleben läßt. Für ängstliche Gemüter sei bemerkt, daß das MS. „Deutschland" eines der größten Schiffe der Unterweserschiffahrt ist.

Die Fahrt, die um 7.15 Uhr beginnt, wird um ca. 19 Uhr beendet sein. In Bremerhaven werden alle Sehenswürdigkeiten in kleinen Gruppen besichtigt. (Nordschleuse, Columbusbahnhof, Hafen und die berühmten Tiergrotten). Auf den großen Wiesen beim Flughafen werden dann lustige Spiele und dergl. veranstaltet, so daß auch der Humor nicht zu kurz kommt. Auf der Rückfahrt wird ein großes Wettsingen der einzelnen Fähnlein veranstaltet. Alle Musikinstrumente, die es gibt, werden in Tätigkeit treten, so daß ein richtiger Sängerkrieg entstehen wird.

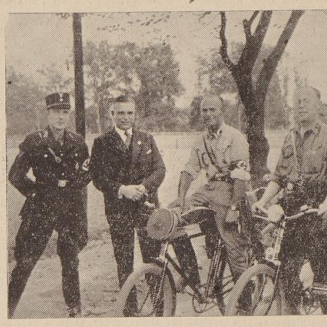
Nächster Polizeibericht für Briefpost nach Newyork am 1. Oktober beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Majestic" über Cherbourg um 23 Uhr und am 2. Oktober über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Zwickaus alte Garde in Bremen

Herzlicher Empfang im Wilhelm-Decker-Haus

65 alte Kämpfer der Traditions-SA.-Standarte 133 Zwickau erreichten am Mittwochabend, nachdem sie bereits 1232 Kilometer auf ihrer Deutschlandfahrt zurückgelegt hatten, wohlbehalten mit ihren Rädern die Tore unserer Vaterstadt.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden war das aus 4 SA.-Männern bestehende Vorkommando eingetroffen. Bei Eintritt der Dämmerung erschien dann gewissermaßen als Vorreiter der Deutschlandfahrer ein Motorradfahrer an der Bremens Stadtgrenze und kündigte das baldige Eintreffen des Gros an. Aber geglaubt hatte dieser



Motorradfahrer sei nur ein zufälliger Begleiter der Deutschlandfahrer, mußte sich aus seinem eigenen Munde eines anderen belehren lassen. Gerade diesem Motorradfahrer fiel auf der ganzen Deutschlandfahrt eine äußerst wichtige, sich auf das beste bewährte Funktion zu. Er mußte nämlich immer in einem gewissen Abstand dem Gros vorausfahren und sich an Wegekreuzungen und in Ortschaften über den Zustand der Fahrstraße, die Richtung der einzuhaltenden Fahrtroute, evtl. Umleitungen usw. informieren. Das herankommende Gros brauchte nicht erst auf der Karte den Weg zu suchen, sondern konnte ohne Aufenthalt der vom Motorradfahrer als richtig bezeichneten Straße folgen.

Kurz nach Eintreffen des Motorradfahrers erschien, auf das freudigste begrüßt von der zum Empfang kommandierten Abordnung der SA.-Standarte 266, das Gros der SA.-Deutschlandfahrer, unter Führung ihres Standartenführers Günter Lange, eines alten Bremer Kämpfers aus dem Jahre 1923. Den Schluß bildete der dem Gros in kurzen Abständen folgende Lumpensammler, ein großes sechssitziges Personenauto mit Anhänger, bereit zur Aufnahme von zu Bruch gegangenen Fahrrädern oder evtl. überanstrengten oder erkrankten Fahrtteilnehmern. Von dem, den sogenannten Lumpensammler begleitenden Arzt konnten wir aber hören, daß trotz der außerordentlichen Strapazen bisher kein ernstlicher Unfall und keine ernstlichere Erkrankung vorgekommen ist. Der ebenfalls zur Besatzung des Lumpensammlers gehörende Fahrradmonteur, der gleichzeitig der Fahrer des Lumpensammlers ist, erklärte uns auf die Frage: Ob ernstliche Raddrücke vorgekommen seien, in seinem gemütlichen Sächsisch:

Na, mancha is mit ner ollen Kiste losgejondelt un mit'n neuen Fahrrad gemm'r'er wieder heme."

Nach Antunft der Deutschlandfahrer erfolgte im Hof des Wilhelm-Decker-Hauses zunächst einmal große Wäsche der Fahrtteilnehmer. Die schon bereitstehende Erbsensuppe sorgte für die Wiederbelebung der gesunkenen Lebensgeister. In dem sich anschließenden Kameradschaftsabend, den die Standarte 266 ihren Zwickauer Kameraden zu Ehren veranstaltete, konnte man keinem der Deutschlandfahrer die immerhin beträchtliche, abgetragene Tagesleistung von 157 Kilometer ansehen.

Sturmbannführer Erhardt Start begrüßte im Namen der SA.-Standarte 266 die Zwickauer SA.-Kameraden. Mit warmen herzlichen Worten dankte Standartenführer Günter Lange den Bremern für den ihm und seinen Zwickauer Kameraden so überaus herzlich bereiteten Empfang, dankte besonders auch seinem alten Kampfgenossen, Werner Wegener, der es sich nicht hatte nehmen lassen, die Deutschlandfahrer bereits hinter Nienburg auf das herzlichste zu begrüßen.

Weiter ging der Standartenführer in seinen Worten kurz auf den schweren Kampf in Bremen, besonders im Bremer Westen, in den Jahren 1923/24 ein, und richtete ernste und ermahnende Worte an die alten Kämpfer: „Nicht erworbene Rechte sind das Zeichen der alten Kämpfer, sondern erhöhte Pflichten und erhöhte Verantwortung gegenüber Volk und Führer," waren sein abschließendes Worte. Alte Kampflieder und von den Zwickauer Kameraden gesungene Volkslieder klangen zur Decke der überfüllten Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses. Vorträge eines Bremer SA.-Kameraden und einiger Zwickauer SA.-Männer ließen wahre Lachsalven aufsteigen, weil nämlich die Zwickauer bei den im Mecklenburger Platt gebrachten Vorträgen glaubten, sie wären bereits im Ausland. Die Bremer hingegen konnten den in erzgebirgischer Mundart gebrachten Darbietungen trotz äußerster Anstrengung nur ein Kopfschütteln entgegenbringen.

Eine Dampferfahrt nach Bremerhaven und ein Kameradschaftsabend der Zwickauer alten Garde mit den alten in der Reichskriegsflagge vereinigten Kämpfern wird den Tag der Ruhe in Bremen für die Deutschlandfahrer beenden. Alle Männer der Bremer SA. wünschen ihren Zwickauer Kameraden eine gelegnete Weiterfahrt.

Str.-L.

NS.-Volkswohlfahrt

Am Dienstag, 2. Oktober, 20.30 Uhr, findet in der „Weserlust", Osterdeich, eine Versammlung sämtlicher Amtswalter und Amtswalterinnen der NS.-Volkswohlfahrt, Kreisamt Bremen, statt. Es spricht Pg. Tegtmeier, Oldenburg.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie 1/8 3 RM

Gesamt-Gewinnsumme:
66 Millionen 387 Tausend Reichsmark

Lose 1. Klasse 1/4 = 6 RM, 1/8 = 12 RM, 1/16 = 24 RM in Bremen

bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern:
Wilhelm Oscar Bruns, Obernstraße 57
D. Fedden, Am Markt 15-16
W. Goethe, Contrescarpe 1, Ostertor
Theodor Krumpipen, Bahnhofstr. Ecke

Die amtliche Einlösungsfrist der bislang gespielten Anteile zur jetzt bevorstehenden Ziehung 1. Klasse für die bisherigen Spieler bis Morgen, 29. September

Wo Wert auf gute Kleidung legt, stets nur „Chasalla"-Schuhe trägt.

Chasalla Schuhe

folgsamkeit-elegant-Kulanz preiswert.

Deutsche Wertarbeit

Chasalla-Schuhges. m. b. H. BREMEN, Obernstraße 56
Wesermünde-G., Georgstraße 41 (Stattfeldt)
Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 84 (Behrens)

„Schwarzer Jäger Anna"

Bremens Freiheitsheldin ∴ Nie verklinge das Lied vom braven Lützower Fußjäger Eduard Kruse!

(NACHDRUCK VERBOTEN! EIGENE ARTIKELSERIE DER „BREMER ZEITUNG")

„Schwarzer Jäger Johanna" ist eine der bekanntesten Romanheldinnen dieser Tage. Unser Landsmann Georg von der Vring aus Brahe hat die Abenteuer dieser Frau in den Befreiungskriegen 1813/15 in seinem viel gelesenen Roman erzählt. Als Heldin eines erfolgreichen deutschen Spitzenfilms wird sie in allen Kreisen des Volkes die Erinnerungen wachrufen an jene Frauen, die in Lützows schwarzer Schar für Freiheit und Ehre Deutschlands gegen Napoleons Armeen kämpften: an Leonore Proschaska, die als August Renz in dem Gefecht bei Göhrde auf dem Felde der Männerehre fiel und sterbend ihrem Leutnant zurief: „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen!" Die deutschen Dichter haben diese tapfere Frau in unzähligen Werken verherrlicht. Anna Unger aus Bayreuth, die ebenfalls in Uniform vor dem Feinde stand, ist vergessen. Vergessen selbst in Bremen scheint auch Anna Lühring, die mehr als einmal tapfer im Kugelregen Seite an Seite mit Männern standhielt. Wenn jetzt soviel vom „Schwarzen Jäger Johanna" die Rede ist, dann vergeßt, Bremer, nicht eure Anna Lühring! Es lebe das Andenken an diese tapfere Bremerin alle Zeit!

Tag der Irrungen und Wirrungen

Das Haus des Zimmermeisters Johann Christoph Lühring an der Braustraße zu Bremen ist — wie wir Niedersachsen sagen — ein „Huus sünner Lücht"! Zwar hat es Gott gesegnet mit himmlischen und irdischen Gaben: Vater Lühring ist ein angesehener solider und tüchtiger Bauhandwerker. Er hat sein gutes Auskommen. Fünf Kinder sind ihm geschenkt, und allen seinen Kindern kann er eine gute Ausbildung angedeihen lassen, jene Bildung, die dazumal, im Anfang des Jahrhunderts, die Kinder des sogenannten „besseren Mittelstandes" von Zuhause mitbekommen fürs Leben. Aber eines fehlt diesem gesegneten Hause, fehlt insbesondere den Kindern: die Wilde mütterlicher Güte. In den Tagen wirtschaftlicher Blüte, des Wohlstandes und der Aufwärtsentwicklung, macht sich dieser Mangel vielleicht weniger bemerkbar. Aber seit den Tagen, da die Kriegsfackel qualmt an allen Ecken und Enden Europas, das der große „Kujon Napoleon" keine Ruhe gibt und seinen fürchterlichen Ehrgeiz ausspielt wider den Friedens- und Freiheitswillen der Nationen, nun leidet so ein Haus wie das des Bauunternehmers Lühring besonders. Denn der Vater hat alle Hände voll zu tun, um für den Unterhalt zu sorgen. Mehr als ihm lieb ist, muß er seine Kinder sich selbst überlassen. Und es ist niemand da, der den Sinn der Kinder aufs Haus und auf häuslichkeit lenkt. Die Franzosen, die Bremen besetzt halten, spielen den großen Herrn. Sie schmettern Bauten auf, wo das Geld dazu herkommt, ist ihnen gleichgültig. Zimmermeister Lühring hat beim Umbau des Schüttings zu tun. Er kommt nicht zu sich selbst, er hat seinen Kummer schon, denn Arbeit ist mehr als genug da, aber es kommt kein Geld ein und das Geschäft geht zurück.

Die schwere Schmach

Ueberall in den Bürgerhäusern Bremens ist Einquartierung. Gewiß, die Franzosen möchten die Nation der Kavaliere sein, aber die Ritterlichkeit ist ja in den Jahren des Krieges längst dahingeschwunden, das erbärmliche Handwerk, so wie es zu diesen Zeiten betrieben wird, nimmt alles bald weg von einem Menschen, was Tünche an ihm ist. Und so kann der alte Lüring sein Haus kaum allein und unbeaufsichtigt lassen. Es sind hübsche Töchter da, brave dunkle Niedersachsenmädel mit blonden Haaren und blauen Augen, und man weiß ja, wie das so ist mit den jungen unerfahrenen Dingern: es gehört schon Charakter dazu, wenn sie den Versuchungen Widerstand leisten wollen. „Zweierlei Tuch" im Haus, dazu vermegene Gestalten, dunkel und braunäugig, jetzt im Quartier nach ganzsonnart herausgeputzt und ungetan mit Kriegsauszeichnungen, reich an Abenteuern ein jeder . . . Da hören und sehen halbe Kinder viel zu früh Dinge daheim und auf der Straße, die sie noch nichts angehen.

Aber die Zeit der Befreiung ist ja bereits gekommen. Das Jahr 1813 ist da. Wieder lärmt Kriegsgeschrei durch die Lande. Aber diesmal rauchen die Flammenzeichen der Befreiung! Eines schönen Tages, als die Einquartierung die Stadt verläßt, hat Vater Lühring eine Tochter verloren.

Hatte sie ihm der Tod entrissen, er hätte den Verlust beklagt, aber er hätte ihn auch ertragen können und den Schmerz auf sich genommen. Aber ein weit schlimmeres als der Tod trifft dieses angesehene bremische Bürgerhaus: Die Tochter ist mit einem französischen Offizier, einem rechten Laffen von Kerl, der so einem jungen Ding spielerisch den Kopf verdreht, der keine ritterlichen Anschauungen hat über Ehre und Gastfreundschaft auch in Kriegszeiten, auf und davon. Bei Nacht und Nebel hat sie den Vater und das Vaterland verlassen und hat sich auf die Seite derer geschlagen, die Deutschlands Unglück und Schmach sind.

So ist das Joch, das drei Jahre lang auf Bremen gelastet hat, von den Lührings nicht genommen. Wenn Vater Lühring durch die Braustraße geht, recken die Leute die Köpfe zusammen und tuscheln über ihn und sein Unglück die Schmach seines Hauses. Dem Manne zerbricht es fast das Herz. Und die düstere Stimmung seines Herzens teilt sich auch seinen Kindern mit und bedrückt sie schwerer als gut ist.

Anna übernimmt das Regiment

Allein, Vater Lühring darf und darf sich des lieben täglichen Brotes willen seinem Herzeleid nicht hingeben. Er muß arbeiten und schaffen für seine Kinder.

Im Hause führt jetzt Anna das Regiment. Siebzehn Jahre wird sie bald alt, sie ist die jüngste, aber sie ist ihren Geschwistern und ihrem Alter voraus. Eigentlich hätte sie ein Junge werden sollen: sie ist gut gewachsen, starkknochig, rank und schlank. Sie ist klug und still und bescheiden und hat einen stillen seinen Takt begabt und auch unermüdlich tätig. Dabei liest sie gern und hat das, was der Vater sie lernen ließ, gern und brav und fleißig gelernt.

Im Oktober bringen die ersten Lützower die Botschaft der Freiheit nach Bremen. Der 15. Oktober 1813 ist ein Jubeltag. Ganz Bremen nimmt daran teil. „Bremen up Steiten", so sagten die alten Bremer, die Tagenbaren, die sich nicht erinnern konnten, jemals ihre ehrenwerte Vaterstadt in solcher Begeisterung gesehen zu haben. Der General Lettenborn zieht ein. Mit ungeheurem Jubel wird er empfangen. Es gibt Festvorstellungen im Stadttheatr. Gott sei Dank, die Theaterzettel sind wieder in deutscher Sprache gedruckt und es steht nichts mehr Französisches drauf für die Herren Offiziere der Besatzung.

Die Nachricht von der Völkerschlacht bei Leipzig kommt. Abermals ist Bremen in heller Begeisterung. Vater Lühring kann es nicht verwehren, daß seine Kinder teilnehmen an den Kundgebungen und an dem Jubel und Trubel in der Stadt. Anna nimmt den jüngeren Bruder Hermann bei der Hand und ist dabei, wie Lützows Schwarze Jäger einziehen. Ach ja, das sind mal Uniformen und Helden, die den schwarzen Rock tragen!

Das Vorbild der Leonore Prochaska

Anna Lührings Tage werden noch schwerer als vordem. Das Haus bekommt wieder Einquartierung. Diesmal ist es ein preußischer Offizier: der Leutnant Ewald von den Lützowern. Ach, wenn Anna es jemandem hätte sagen können, wie stolz sie ist und wie gern sie für diesen Helden alles tun will, was sie nur kann. Ohne sich auf- oder den älteren Schwestern vorzudrängen, ist sie um den Leutnant bemüht; sie sorgt für sein Quartier und besorgt ihm manchen Gang.

Der Leutnant beobachtet das stille, fleißige Mädchen, und da er sie als ein wißbegieriges und kluges, begabtes Kind kennenlernt, gibt er ihr Gedichte seines Kameraden Theodor Körner zum Abschreiben. Anna lernt sie auswendig. Der Leutnant erzählt ihr auch vom Heldentod der Leonore Prochaska, immer wieder fast sich Anna ein Herz und sagt nach allen Einzelheiten: wieso die Unterblüse zu ihren Uniformen gelangt und wie es ihr gelungen sei, als Mädchen unerkannt zu bleiben. In den Nächten liegt Anna wach und denkt nichts anderes als an Leonore Prochaska.

Am 29. Oktober erläßt der Rittmeister von Petersdorf einen Aufruf in Bremen. Der Krieg sei noch nicht zu Ende. Noch sei das Land nicht frei vom Feinde. Man braucht Geld zur Wehr und Waffen. Man braucht tapfere und gut gewachsene junge Männer, die bereit sind, die geflickten Reihen der Lützower wieder zu stärken. Dreißig junge Männer haben sich gemeldet. Anna darf dabei sein, wie sie im Dom den Fahneneid leisten und eingelegnet werden für ihren Kampf. Der Leutnant Ewald hat ihr Zutritt verschafft. Der Vater sah es zwar nicht gern. von Soldaten will er nichts mehr hören. Aber er kann es diesen preußischen Offizier nicht abschlagen, wenn er seine Tochter Anna und auch Hermann, ihren Bruder, mitnehmen will zur Feier.

„Vor dem Altar", so lesen wir nach in einer Chronik, „stand der Domprediger, ihm rechts und links zur Seite die Rittmeister von Petersdorf und Fischer. Nach der Rede des Domspredigers nahm der alte Fischer das Wort in kräftiger Kernsprache. Er und Petersdorf kreuzten die Säbel, die Freiwilligen legten ihre Klingen darauf, und da es in Fischers Rede an verschiedenen Himmeldonnerwettern und Kreuzelementen nicht fehlt, war sie von größerer Eindringlichkeit als die des Predigers."

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 28. September 1934

Das Reich fördert die Feldbereinigung

Von Ministerialrat Dr. Hellebrandt, Berlin

Die Zersplitterung des deutschen Bauernlandes, insbesondere in West-, Süd- und Mitteldeutschland bedeutet eine Hemmung und Schädigung der landwirtschaftlichen Erzeugung, ein Hindernis für jeden landwirtschaftlichen Fortschritt. Geboren aus den Gedankengängen der französischen Revolution, von Napoleon zum Gesetz erhoben, stellt die Erbunsitte der Realteilung für den bäuerlichen Besitz ein schlimmes Erbe des liberalistischen Zeitalters dar. Solange die Erben eines Bauern aus einer überspannten Gleichheitsidee heraus bei jeder Erbteilung jede einzelne Parzelle in so viele Teile zerlegten, als Erben vorhanden waren, mußten alle Bemühungen des Staates, der Besitzzersplitterung abzuhelfen, in zwei oder drei Menschenaltern wieder zunichte werden.

Das Reichserbhofgesetz schafft hierin grundlegenden Wandel. Erbhöfe gehen nunmehr kraft Gesetzes ungeteilt auf den Anerben über. Eine weitere oder erneute Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes wird damit unmöglich gemacht.

Die nationalsozialistische Bauernpolitik begnügt sich aber nicht mit dieser Verhinderung neuer Schäden. Sie will auch den bestehenden Schäden zu Leibe gehen und hat deshalb die Feldbereinigung zu ihrer Aufgabe gemacht. Durch die Feldbereinigung, in Preußen Grundstückszusammenlegung, in Bayern Flurbereinigung genannt, soll die vorhandene Zersplitterung der Bauernwirtschaften beseitigt werden. Der Bauer soll nicht mehr seine Arbeit unwirtschaftlich auf kleinen, verstreut liegenden Parzellen ausüben müssen, sondern eine kleine Anzahl gutgeschnittener, gut zugänglicher Flurstücke sein eigen nennen. Nur dann wird er den Anforderungen, die die nationalsozialistische Ernährungspolitik an das Bauerntum stellt, in vollem Umfange gerecht werden können. Die Notwendigkeit der Feldbereinigung ist seit langem anerkannt. Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, haben aber bisher durchgreifende Erfolge verhindert. Im Jahre 1931 wurden in Deutschland noch nahezu 6 Mill. ha als zusammenlegungsbedürftig angesehen. Das sind bei einer Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe von 36,8 Mill. ha rund 16 Prozent. Im Westen und Süden Deutschlands ist die Feldbereinigung am dringendsten. Mehr als 1,5 Mill. ha bedürfen im Rheinland, ½ Mill. ha in Westfalen der Zusammenlegung. In ganz Preußen sind es etwa 2,8 Mill. ha. In Bayern wird die bereinigungsbedürftige Fläche auf mehr als 2 Mill. ha = rund 35 Prozent, im Freistaat Hessen auf fast 70 Prozent der Gesamtfläche geschätzt.

Wir sind die Erben bäuerlicher Ahnen, die durch ein Jahrtausend bauernentfremdeter Geisteshaltung trotzig ihr Bauerntum in die heutige Zeit hinüberzuretten wußten. Und diese Tatsache gibt uns kraftvolle Zuversicht, an die vor uns liegenden Aufgaben voll Tatkraft heranzugehen.
R. Walther Darré.

Es ist festgestellt worden, daß die Feldbereinigung noch eine Zeit von 60—90 Jahren in Anspruch nimmt, wenn sie in bisherigem Tempo auf den bisher eingeschlagenen Wegen vorangetrieben wird. Die Reichsregierung geht deshalb von zwei Seiten gegen die Besitzzersplitterung vor. Die unterschiedlichen, zum Teil mehr als 100 Jahre alten Landesgesetze genügen nicht mehr für eine beschleunigte Förderung der Feldbereinigung. Gestützt auf das Gesetz zum Neuaufbau des Reichs, hat die Reichsregierung den Erlaß einer Reichsumlegungsordnung in Angriff genommen, die

einheitliches Recht für das ganze Reich

schaffen wird. Sie hat ferner zum erstenmal Reichsmittel zur Förderung der Feldbereinigung bereitgestellt, für die soeben vom Reichsernährungsminister „Richtlinien für die Gewährung von Reichsbeihilfen bei der Zusammenlegung zersplitterten landwirtschaftlichen Grundbesitzes (Flur- oder Feldbereinigung)" herausgegeben worden sind. In diesem wird als Ziel der für die Zwecke der Feldbereinigung zu gewährenden Beihilfen die Schaffung eines lebensfähigen Bauerntums bezeichnet. Das vorhandene Bauerntum soll in seinem Bestande gesichert, die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen gesteigert werden. Die Beihilfen werden der Gesamtheit der Umlegungsbeteiligten gewährt und sind ausschließlich zur Herabminderung der Kosten bestimmt, die den beteiligten Grundeigentümern durch die Planbearbeitung, Vermessung und Abmarkung entstehen. Sie kommen nur dann in Frage, wenn die Umlegung noch nicht durch Ueberweisung der neuen Planstücke wirtschaftlich abgeschlossen ist, sie sind auch nicht zur Entlastung der Länder und zur Verminderung ihrer Personal- und Sachausgaben bestimmt. Ausdrücklich wird betont, daß durch die Beihilfen eine Steigerung der Umlegungstätigkeit erzielt werden soll, nicht aber eine Sanierung beendeter Verfahren. Wenn in solchen Fällen die Lasten für die Beteiligten zu drückend geworden sind, muß mit anderen Mitteln geholfen werden. In diesem Jahre ist davon abgesehen worden, die Höhe des Beihilfekontingents nach der Umlegungstätigkeit des Jahres 1933/34 zu bemessen. Für die Zukunft soll aber daran festgehalten werden, daß eine Vermehrung des Feldbereinigungsverfahren auch eine Erhöhung der Beihilfemittel des Reichs nach sich zieht.

Die sogenannten Folgearbeiten der Umlegung, wie Ausbau des neuen Wege- und Grabennetzes können aus den zur Verfügung stehenden Beihilfemitteln nicht verbilligt werden. Hier kann durch die Gewährung von Darlehen oder der Zinsverbilligung des Reichs geholfen werden. Das gilt auch für Feldbereinigungen, die nur die Anlegung eines neuen Wegenetzes zum Ziel haben. Um zu der notwendigen Steigerung der Umlegungstätigkeit zu kommen, werden neue Wege gesucht werden müssen, deren Beschreitung durch die Beihilfemittel erleichtert werden soll. Die Finanzlage der Länder wird die für eine solche Steigerung erforderliche Vervielfachung des staatlichen Personals nur im beschränkten Maße zulassen. Deshalb wird geprüft werden müssen, ob und inwieweit das untere und mittlere Vermessungspersonal, dessen Zahl für eine erhöhte Umlegungstätigkeit entscheidend ist, von den Beteiligten selbst angestellt und bezahlt werden kann. Das in Hessen angewandte neue Verfahren hat in dieser Richtung bereits zu einer bemerkenswerten Verbilligung und Beschleunigung der Feldbereinigung geführt. Die Reichsbeihilfen können nur über die Landesregierungen beantragt werden.

Es steht zu erwarten, daß die wichtige Aufgabe der Feldbereinigung dadurch einen entscheidenden Auftrieb erhält, damit die aus ihr erwachsenden Vorteile nicht erst in 60 bis 90 Jahren, sondern alsbald dem Aufbau der deutschen Binnenwirtschaft zugute kommen.

Außenhandel und Kolonien

Deutsche Togogesellschaft

Berlin und Lome (Togo)

Berlin, 27. Sept. In der GV. wurde auch über die allgemeine Wirtschaftslage in Togo berichtet. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr nach Togo ist 1933 gegenüber dem Vorjahr von 22 auf 15 Prozent zurückgegangen. Der deutsche Anteil an der Ausfuhr Togos war bis zum Vorjahre recht erheblich. Deutschland war der größte Abnehmer von Palmkernen, doch ist in dieser Hinsicht wegen der deutschen Einfuhrschwierigkeiten in letzter Zeit ein Nachlassen zu bemerken gewesen. In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres wurden mehr Palmkerne und Kopra ausgeführt als im gesamten Vorjahr. Die diesjährige Baumwollernte brachte jedoch nur 3000 Ballen gegen 10 000 Ballen im Vorjahr.

Für die deutsche Ausfuhr nach Togo sind besonders Textilwaren geeignet, doch betreffen der Preisunterschied gegenüber englischen Artikeln derzeit 30—40 Prozent, so daß Deutschland nicht in der Lage ist, dem englischen Wettbewerb zu begegnen. Auch die japanische Konkurrenz macht sich in letzter Zeit stark bemerkbar.

Wenn man annimmt, daß die Produktenpreise ihren Tiefstand erreicht haben, so ist bei einer Vergrößerung des Einfuhrgeschäftes von Europa nach Afrika auch bei der Gesellschaft eine bessere Rentabilität zu erwarten.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Reserven nicht zur Deckung der Verluste herangezogen seien, weil man hoffe, die Verluste später wieder aus Betriebsgewinnen abdecken zu können. Wenn auch die Preise für verschiedene Produkte außerordentlich unbefriedigend seien, so könne man doch auf den Kakao-Preis gewisse Hoffnungen setzen, der bereits erfreuliche Ansätze zur Besserung gezeigt habe.

Der Abschluß für 1933/34 wurde einstimmig genehmigt.

Molive-Pflanzungs-Gesellschaft

Berlin und Molive/Kamerun

Erweiterung der Bananenpflanzungen

Berlin, 27. Sept. Die GV. genehmigte den Abschluß für das am 30. April abgelaufene Geschäftsjahr. Der Verlust von 277 453 RM wird vorgetragen. Der Betrieb der Pflanzungen habe sich dadurch entscheidend geändert, daß die Kulturen von Kakao und Oelpalmen stark hinter Bananenpflanzungen zurückgetreten sind. Durch enge Zusammenarbeit der deutschen Pflanzungsgesellschaften in Kamerun sei es gelungen, der andrängenden englischen und japanischen Konkurrenz einen geschlossenen deutschen Block gegenüberzustellen. Die Zahl der Arbeiter bei der Molive-Gesellschaft konnte auf 1100 erhöht werden. Man könne damit rechnen, daß sich die Verhältnisse so gestalten werden, daß eine bescheidene Rentabilität zu erzielen ist.

Es sei zu hoffen, daß die deutschen Pflanzungen durch Hergabe der erforderlichen Devisen in die Lage versetzt werden, ihre Betriebe weiterzuführen und auszudehnen, da andererseits durch diese Pflanzungen der dreibis vierfache Betrag an Devisen gleichwertigen Produkten nach Deutschland geschafft werden könne, und der deutschen Schiffahrt bedeutende Einnahmen durch Frachten zugute kommen.

Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Reichsregierung möge den unter Mandatsverwaltungen stehenden deutschen Schutzgebieten ihr besonderes Interesse entgegenbringen.

Es ist ein deutsch-polnisches Abkommen über die Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl abgeschlossen worden.

Die Baumwollindustrie von Lancashire beabsichtigt, ihren Beschluß der Einstellung von Garnlieferungen nach Deutschland aufrechtzuerhalten. Am Donnerstag findet eine gemeinsame Sitzung der Baumwoll- und Wollinteressen von Lancashire und Yorkshire in Manchester statt.

Die Delegierten der europäischen Goldwährungsländer haben zur Prüfung der Frage einer wirksamen Zusammenarbeit in Genf eine Tagung abgehalten. Zur weiteren Untersuchung dieses Problems wurde ein Ausschuß gebildet, der Anfang Oktober in Brüssel zusammentreten wird.

Die amerikanische Außenhandelsbilanz im August war mit 92 Mill. Dollar aktiv. Die Wareneinfuhr betrug 120, die Ausfuhr 172 Mill Dollar.

Einer Meldung des „Java Bode" zufolge werden in Batavia Vorbereitungen für die Errichtung einer Importeurvereinigung getroffen, die möglichst den gesamten Einfuhrhandel zusammenschließen soll.

Der Deutsche Wirtschaftsverband für Süd- und Mittelamerika erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Bank von Chile beabsichtige, den Peso zum Kurse von 75 zum Pfund Sterling zu stabilisieren.

Genehmigte Sanierung

Preußische Elektrizitäts AG., Berlin,

Berlin, 27. Sept. Die GV. genehmigte den Abschluß für 1933/34 und stimmte der Herabsetzung des Grundkapitals von 155 auf 110 Mill. RM durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 31:22 zu.

Von April bis Ende August ds. Js. war ein um 33,5 Prozent erhöhter Stromabsatz zu verzeichnen, wobei sich die echte Zunahme auf etwa 22,4 Prozent bezifferte. Die Einnahmen im gleichen Abschnitt sind um 19,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im August (27 Arbeitstage) auf 751 452 t gegen 719 757 t im Juli (26 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug im August 227 832 t gegen 27 688 t im Juli. Außerdem wurden im August 64 548 t „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt, im Juli 48 374 t.

Im Saargebiet betrug die Herstellung von Walzwerkfertigerzeugnissen im August (27 Arbeitstage) 127 483 t gegen 118 887 t im Juli (26 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug im August 4722 t gegen 4573 t im Juli. Außerdem wurden im August 12 079 t „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt, im Juli waren es 10 467 t.

In dem Prozeß gegen die Vereinigten Stahlwerke wegen der Rheinelbe-Anleihe hat das Oberlandesgericht Düsseldorf die Berufung des Klägers gegen das erstinstanzliche Urteil abgelehnt.

Diskontsenkung der Bank von Estland

Reval, 27. Sept. Die Bank von Estland hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 1. Okt. von 5½ auf 5% und den Zinssatz für Guthaben in laufender Rechnung von 7 auf 6½% herabgesetzt. Der Diskontsatz von 5½% war seit dem 1. 2. 32 in Kraft.

Dresdner Bank

Berlin, 27. Sept. Die in der AR.-Sitzung vorgelegte Bilanz für das erste Halbjahr zeigt eine zufriedenstellende Besserung bei wesentlich erhöhten Umsätzen. Die Kreditanforderungen hielten sich bisher im Rahmen des zweiten Semesters 1933. Das Halbjahresergebnis liegt über dem Ergebnis des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland (18 Anstalten) veröffentlicht seinen Verwaltungsbericht für 1933. Nach diesem hat die von den Mitgliedsanstalten des Vrebandes und von der „Deutschen Versorgungsanstalt" gebildete Gemeinschaft einen Antragszugang von rund RM. 219 Mill. (i. V. RM. 198 Mill. erzielt).

Angesichts der Kreditnot, die sich in den schwächeren Wirtschaftskreisen besonders auswirkte, wurden bei der Hingabe von Hypothekendarlehen die ländlichen Gebiete und die kleineren Städte bevorzugt bedacht.

Die öffentliche Unfall- und Haftpflichtversicherung

Ende 1933 bestanden 213 247 (i. V. 199 987) Haftpflichtversicherungen mit 7,51 (i. V. 7,70) Mill. RM. und 172 203 (i. V. 37 068) Unfallversicherungen mit 3,94 (i. V. 4,07) Mill. RM. Jahresbeitrag. Der Grund für den Rückgang sei damit zu erklären, daß bei der Kraftfahrzeugversicherung eine wesentliche Senkung des Tarifbeitrages vorgenommen wurde, die auch den bestehenden Versicherungen zu gute gekommen ist. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird als außerordentlich befriedigend bezeichnet.

Mühle Rüningen AG, Rüningen b. Braunschweig

Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von wieder 10% vorzuschlagen (i. V. aus 377 136 RM. Reingewinn).

Konkurse

Calbe/Saale: Nachl. Margarete Haarnagel geb. Grote aus Zscheau. — **Limbach/Sa.:** Josef Johann Reichel, — **Nürnberg:** Nachl. Willi Bruno Hartlieb, Geschäftsinh. Josefine Gerthel. — **Rathenow:** Nachl. Kaufm. Albert Kietz. — **Salzwedel:** Phönix Fabrik chem. Produkte G. m. b. H., in Buchwitz.
Vergleichsverfahren
Essen: Kaufm. Heinz Siemper, Essen-Margaretenhöhe.

Neue Bewirtschaftungsart
der preußischen Staatsforsten

Der Staat ist in Deutschland der größte Waldbesitzer (etwa ⅛ der deutschen Waldfläche wird unmittelbar vom Staat bewirtschaftet). Als solcher bestreitet er rd. 43% der gesamten deutschen Holzerzeugung. Nimmt man die Einfuhr mit netto 30% des Verbrauchs von Nutzholz an — der Brennholzaußenhandel ist ohne Bedeutung— so ergibt sich, daß die Staatsforsten 30 bis 35% des deutschen Nutzholzbedarfs liefern. Damit ist der Staat in Deutschland die Möglichkeit, den Zustand und die Erhaltung des Waldes, sowie die Gewinnung von Holz in sehr bedeutendem Maße unmittelbar durch die Erzeugungstechnik, die in den Staatsforsten angewendet wird, zu beeinflussen.

Noch weiter als diese unmittelbare reicht aber die mittelbare Wirkung, die die Staatsforsten als forstliche Musterbetriebe haben können. Unter diesen Gesichtspunkten bedeutet es einen Schritt von großer Tragweite, daß Ministerpräsident Göring in den Preußischen Staatsforsten einer neuen Bewirtschaftungsart zur Durchbruch verholfen hat. In den Preußischen Staatsforsten wird mit der Durchführung der neuen Bewirtschaftungsart bereits begonnen. Preußen besitzt mehr als die Hälfte der Fläche der deutschen Staatsforsten. Rd. 71% der mit Kiefern bestockten Staatsforstfläche, fast 24% aller deutschen Kiefernbestände gehören zu den Preußischen Staatsforsten.

Die begonnene Neuordnung hat demnach vor allem für den deutschen Kiefernholzmarkt große Bedeutung. Die neue Bewirtschaftungsart soll den Anteil der stärkeren Stämme an der gesamten stehenden Holzmasse und am jährlichen Holzanfall steigern. Wenn auch zugleich infolge der stärkeren Durchforstung die gesamte Holzmasse vielleicht etwas abnimmt, würde sich der Wert des Waldes und sein Nutzen für die Volkswirtschaft erhöhen.

In der Nachkriegszeit waren die Anforderungen an die Forsten höher als vor dem Krieg. Die nachhaltige Ergiebigkeit des Waldes hat bei der bisherigen Bewirtschaftungsart damit nicht Schritt gehalten. In den fünf Jahren nach 1927 war der tatsächliche Einschlag sicher größer als der Ertrag, der entsprechend den Grundsätzen der bisherigen Bewirtschaftungsart hätte erwartet werden können.

Werden dagegen die Grundsätze der neuen Bewirtschaftungsart längere Zeit hindurch angewendet, so wird aller Voraussicht nach der Ertrag des Waldes erheblich steigen, und zwar so stark, daß nicht nur die bisherigen Ansprüche an die Forsten voll befriedigt werden können, sondern darüber hinaus noch ein Ueberschuß verbleiben wird.

Einzelhandel holt weiter auf

Berlin, 27. Sept. Die deutschen Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittelungen der Forschungsstele für den Handel beim RKW. im August um 15% höher als ein Jahr zuvor, d. h. sie haben sich wieder wesentlich stärker als im Juli über den Vorjahrsstand erhoben. Das günstige August-Ergebnis ist umso höher zu bewerten, als schon im August vorigen Jahres erstmalig kein Umsatzrückgang mehr eintrat; gegenüber dem August 1932 ist also ebenfalls eine Steigerung der Umsätze um 15% eingetreten. Hinter dem Stand vom August 1931 bleibt freilich auch dieses Umsatzvolumen dem Werte nach noch um etwa 12% zurück.

Die Einzelhandelspreise dürften seit einem Jahr — entsprechend der Kennziffer der Lebenshaltungskosten ohne Wohnung — um reichlich 5% gestiegen sein, so daß anscheinend knapp zwei Drittel der Umsatzzunahme seit 1933 auf den Kauf größerer Mengen oder besserer Qualitäten entfallen.

Die Betrachtung der einzelnen Bedarfsgruppen ergibt im wesentlichen dasselbe Bild wie in den Vormonaten: Nach wie vor ist der Umfang der Käufe in Bekleidung und Hausrat für den Zuwachs der Umsatzwerte und zumal der Umsatzmengen ausschlaggebend. Ueber dem Gesamtdurchschnitt liegen noch die Umsatzsteigerungen im Uhrenhandel (20%), während die Sportartikelgeschäfte (+ 12½) und vor allem die Juwelengeschäfte (2%) den Durchschnitt nicht erreichen konnten.

Der Textileinzelhandel in Königsberg

Königsberg, 27. Sept. Der Reichsbund des Textileinzelhandels hielt in der Zeit vom Sonntag bis Mittwoch in Königsberg seine Tagung ab. Am Mittwoch fand eine Kundgebung statt, in deren Verlauf auch der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik in der Reichsleitung der NSDAP., Bernhard Köhler, sprach. Die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung wolle nicht an Stelle einer kapitalistisch gebundenen Wirtschaft eine staatlich gebundene setzen. Im Gegenteil sei die Aufgabe, die Wirtschaft erst einmal freizumachen für die Erfüllung ihrer Aufgaben dem ganzen Volk gegenüber. Es sei nicht Sache der Wirtschaftsorganisationen, Wirtschaftsvorgänge zu regeln oder zu ordnen oder gar zu beherrschen, wohl aber sei außerordentlich viel zu tun in diesen Verbänden für die wirtschaftliche Sittenordnung. Die Wirtschaft müsse lernen, über die eigenen Schmerzen und eigenen Sorgen hinwegzusehen auf das große Ganze.

Einkaufsgenehmigungen
der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft

Berlin, 27. Sept. Der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet, daß die Verarbeiter von Waren der Nr. 155 des deutschen Zolltarifs mit Ausnahme von Lumpen vom 1. Oktober ab nur die Warenmengen einkaufen oder zur Lohnveredelung in Auftrag nehmen dürfen, die ihnen durch eine besondere, ihnen ohne Anforderung zugehende Einkaufsgenehmigung hierzu freigegeben werden. Bis zum Erhalt der Einkaufsgenehmigung sind die Verarbeiter berechtigt, monatlich ein Sechstel derjenigen Menge einzukaufen, oder zur Lohnveredelung in Auftrag zu nehmen, die dem Normalbedarf entspricht. Die Anordnung tritt am 27. ds. Mts. in Kraft.

Das Geschäftsjahr 1934 hat sich bei der Salamander AG., Kornwestheim, bisher normal entwickelt. Die Umsätze lagen auf der Höhe des Vorjahres und sind als recht gut anzusprechen. Die Gesellschaft hofft, daß eine Steigerung der Ausfuhr zu erzielen ist. In der Preisentwicklung sind Veränderungen nicht eingetreten.

Die Kunstspinnfaserverarbeiter (Spinner und Spinnweber), die nicht der Vistragruppe angehören, haben sich zu der NVK. Neue Vereinigung der Kunstspinnfaser-Verarbeiter mit dem Sitz M.-Gladbach zusammengeschlossen.

Die Nahrungsmittelversorgung

Berlin, 27. Sept. Der Erntestand hat sich im September beträchtlich gebessert. Trotzdem ist bei den meisten Feldfrüchten mit einer geringeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Das berührt aber, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr 1934/35 im ganzen nur wenig.

Das Angebot aus der Ernte, den Vorräten und dem vorhandenen Viehbestand wird groß genug sein, um den gegenwärtigen Nahrungsmittelverbrauch ohne nennenswerte Erhöhung der Einfuhr zu decken. Die Probleme, die der Rückgang der Ernte auftwirft, sind weniger Probleme der Nahrungsmittelversorgung im bevorstehenden Winter als Probleme der landwirtschaftlichen Betriebsführung. Die durch die Futtermittelknappheit erforderliche Umstellung innerhalb der einzelnen Bauernbetriebe würde sogar vorübergehend auf einzelnen Nahrungsmittelmärkten (z. B. Fleisch) eher die Gefahr eines Ueberangebots als eine Verknappung bedeuten, wenn nicht durch die umfassende Marktregelung ein Ausgleich geschaffen würde.

Die Ausfuhr von Kraftwagen
im 1. Halbjahr 1934

Im 1. Halbjahr 1934 wurden 5460 Personenwagen und 1338 Last- und Lieferwagen, insgesamt 6798 Kraftwagen ausgeführt. Die Steigerung gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 beträgt rund 15 Prozent. Diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Kraftwagen-Ausfuhr ist in erster Linie auf die ständig wachsenden Exporterfolge der Marke Opel zurückzuführen. Der Anteil dieser Firma an der gesamten deutschen Kraftwagen-Ausfuhr im 1. Halbjahr 1934 beträgt 5145 Stück oder gleich 75,7 Prozent.

*

Im August hat der deutsche Kraftfahrzeug-Außenhandel mit einem Aktivsaldo von 1,71 Mill. RM abgeschlossen.

Reichseinheit auch im Grundbuch

Berlin, 27. Sept. Der Vorsitzende des Ausschusses für Immobiliarkredit der Akademie für Deutsches Recht, Präsident der Berliner Industrie- und Handelskammer, Dr. Gelpcke, legt, wie das NdZ. meldet, soeben seinen ersten Tätigkeitsbericht über die von dem Ausschuß bisher gemachte Untersuchungsarbeit auf dem Gebiet des so wichtigen Haus- und Grundrechts vor. Der Ausschuß habe vor allem diejenigen Rechtseinrichtungen herauszufinden versucht, die mit dem heutigen allgemeinen Rechtsempfinden nicht mehr übereinstimmen. Dabei sei es selbstverständlich gewesen, daß im nationalsozialistischen Einheitsreich auch auf dem Gebiet des Grundbuches die Forderung nach einem reichseinheitlichen Recht auftauchte.

Als unentbehrliche Grundlage für einen gesicherten Realkredit bezeichnet der Bericht u. a. die Beibehaltung des Grundbuches, das nach reichseinheitlichen Grundzügen auszugestalten und zu führen sei. Nach der Darstellung im „Grundeigentum" erschien dem Ausschuß weiter die Schaffung der Gesamthypothek. Im Interesse des Immobiliarkredits empfehle der Ausschuß, daß nicht aus dem Grundbuch ersichtliche Rechte und Lasten in einem Verzeichnis, das einen gewissen öffentlichen Glauben besitzen müsse, aufgeführt werden.

Amerikanischer Wirtschaftsdienst der B. Z.

Newyork	27. 9.	26. 9.
Tägl. Geld	1	1
Bankzinz.		
90 Tg. Brief	⅜	⅜
90 Tg. Geld	⅛	⅛
Pr.Wechsel		
mdr. Sicht	⅜	⅜
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf		
Lond. Cbl.	4.96⅞	4.96⅞
do. 60 Tg.	4.89⅞	4.89⅞
Paris	6.69⅜	6.66
Brüssel	23.59	23.70
Italien	8.26⅛	8.26⅛
Madrid	13.80	13.80
Bern	32.96	32.96
Amsterdam	68.45	68.49
Stockholm	25.62½	25.62½
Oslo	25.62½	24.97½
Kopenhagen	22.30	22.20
Prag	4.33½	4.33½
Wien	19.15	19.12
Budapest	30.15	30.15
Belgrad	3.52	3.52
Athen	0.59½	0.59½
Japan	29.60	29.60
Buen. Aires	33.12	33.12
Rio de Jan.	8.37	8.37
Berlin	40.40	40.80
Silber, ausl.	49.62	49.50
Kakao,	stetig	stetig
do. Dez.	4.60	4.60
do. Mai	4.67	4.67
do. März	4.80	4.81

Schmalz	27. 9.	26. 9.
Tälg, extr.	10.00 4⅞	10.00 4⅛
Bw'saatöl		
do. Okt.	7.95	7.95
do. Dez.	7.96	7.96
do. Jan.	8.—	8.—
do. März	8.18	8.18
Petr. StWC	16.25	16.25
do. St. W. T.	12.35	12.35
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	1.28½-28½	1.28½-28½
Rohzucker	stetig	k. stetig
do. Dez.	1.04	1.03
do. Jan.	1.91/92	1.91/92
do. März	1.91/92	1.91/92
do. Mai	1.95/96	1.94
do. Juli	1.96/97	1.96/97
Frag	4.33½	2.09 n
Terpentin	46	45⅝
do. Savann.	46	45⅝
Weizen, Rt.	110½	110
do. Hartw.	118⅝	118¾
Mais, loco	84¾	84¾
Wimehl, n.	7.10	7.05
do. höchst.	7.40	7.35
Getrf. Engl.	1/9—2/6	1/9—7/6
do. Kontin.	6—8	6—8

*) Geld und Briefpreisnotierungen

Chicago		
Gerste	75—125	75—125

Weizen,	27. 9.	26. 9.
do. Sept.	stetig	k. stetig
do. Dez.	104¼	104¼
do. Mai	104-04⅛	103¾-¼
	104-04⅛	103¾-¼
Mais,	stetig	k. stetig
do. Sept.	78⅜	79½
do. Dez.	79½	79½
do. Mai	80½	79½
Hafer,	k. stetig	k. stetig
do. Sept.	54½	54½
do. Dez.	50¼	50¼
do. Mai	50¼	50¼
Roggen,	k. stetig	willig
do. Sept.	78½	78
do. Dez.	77¼	77½
do. Mai	80½	80½
Schmalz,	ruhig	ruhig
do. Sept	9.25 n	9.25 n
do. Okto	9.34½	9.32½/B
do. Dez.	9.30 G	9.30 G
do. Jan.	9.25 B	9.25 B
Schweine		
leichte, mdr.	6.00	6.00
do. höchste	6.80	6.75
schwer, nd.	6.75	6.65
do. höchste	6.95	6.85
zur in Chic.	14000	10000
do. t. West	63000	60000

Vorwiegend fester Schluß

Newyork, 27. September. Die Börse nahm einen vorwiegend ruhigen Verlauf, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich. Von günstigem Einfluß auf die allgemeine Stimmung waren Nachrichten, daß angenscheinlich eine Rechtsschwenkung in der Innenpolitik bevorstehe. In gleicher Richtung wirkte die Erwartung, daß Präsident Roosevelt in seiner angekündigten Sonntagsrede nähere Ausführungen machen werde, die geeignet seien, zur Wiederherstellung des Vertrauens beizutragen. Eine Belebung des Geschäftes trat zunächst nicht ein. Textilwerte wurden durch das Nachlassen der Arbeitsunruhen günstig beeinflußt. Während der letzten Umsätze gewann die Aufwärtsbewegung an Ausdehnung, obwohl der Abgabedruck in Bergbauwerten verstimmte. Der Aktienmarkt schloß vorwiegend fest.

Abwärtend

Newyork, 27. September. Der Baumwollmarkt wurde von einer etwas schwächeren Stimmung beherrscht, da die südlichen Firmen Sicherungsverkäufe durchführten, und zur beschränkte Nachfrage in Erscheinung trat. Der Berufsbandel übte Zurückhaltung, da man erst weitere Mitteilungen aus Washington über den in Aussicht genommenen Verkauf von Baumwolle aus den Beständen der Erzeugerverbände und die Rede Roosevelts am Sonntag abwarten will. Käufe des Handels bewirkten später eine teilweise Erholung. Anderseits erfolgten erneute Glattstellungen, die mit der Ansicht begründet wurden, daß die Abgaben von Erzeugerverbänden durch Käufe am Terminmarkte ersetzt und so wenig Einfluß auf die Marktentwicklung haben würden.

SPORT DER BZ

Die Punktspiele am Erntedanktag

Für den kommenden Sonntag ruht in den Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim sowie in den Landkreisen Holzminden, Springe, Hameln, Pyrmont und Burgdorf aus Anlaß des Erntedankfestes auf dem Blickeberg jeglicher Spielbetrieb, während in Bremen, Osnabrück und Braunschweig die angesetzten Spiele durchgeführt werden. Aus dem Programm wurden daher die Spiele Arminia gegen Bremer Sportverein und 06 Hildesheim gegen Komet-Bremen gestrichen und auf spätere Zeit verlegt. Es bleiben nur drei Begegnungen übrig, die sich in Harburg, Bremen und Braunschweig abspielen werden.

In Harburg empfangen die Borussen die bisher ungeschlagenen 1896er aus Hannover, um alles zu versuchen, die Punkte in Harburg zu behalten. Aber die Mannen um Trainer Fuchs werden sich so leicht nicht überfahren lassen. Es darf angenommen werden, daß sie auch in den gefürchteten „schwarzen Bergen" das bessere Ende für sich behalten.

In Bremen trifft Werder auf den Gauliganeuling 1897 Hannover, der am letzten Sonntag gegen 06 Hildesheim nicht überzeugen konnte und auf eigenem Platz eine glatte Niederlage einstecken mußte. Im Weser-Stadion werden die Grünweißen gegenüber den hannoverschen Gästen klar gewinnen.

Einen schweren Gang gehen die Algermisser, die am Sonntag in Braunschweig gegen den Arminen-Bezwinger, Eintracht, anzutreten haben. Nachdem die Eintrachtler am letzten Sonntag den hohen Sieg über Townsley's-Mannschaft feierten, ist damit zu rechnen, daß sie auch gegen Algermissen alles hergeben werden, um den „Schwarzen" die erste Niederlage beizubringen. Bei etwas Energie könnte den Braunschweigern der große Wurf schon glücken.

Es spielen also:

Borussia Harburg — 1896 Hannover
Werder Bremen — 1897 Hannover
Eintracht Braunschweig — 1911 Algermissen

In der Bezirksliga

gibt es diesmal nur 17 Begegnungen, da verschiedene Spiele wegen des Erntedankfestes ausfallen. In der Staffel Nord des Bezirks 1 (Bremen) gibt es keine Ausfälle. Fünf Begegnungen stehen auf der Karte, die sämtlich durchgeführt werden. In Bremen gibt es nur das Spiel BWB. Union gegen SuS. Delmenhorst, das den Bremern endlich die ersten Gewinnpunkte bringen sollte, da auch die Delmenhorster nicht mit der stärksten Mannschaft aufmarschieren können. Falls aber der Union-Sturm weiterhin so weich und unentschlossen spielt, dann dürften weitere zwei wertvolle Punkte verloren gehen. Mit Spiel und Sport hat man nie recht gewußt, woran man war, da die Elf oft starken Formschwankungen unterworfen ist. Die weiteren Spiele bringen die Bremer Sportfreunde nach Emden gegen Stern, wo unendlich schwer zu gewinnen ist. Der FV. Woltmershausen muß den VfB. Oldenburg besuchen, hat aber gute Aussichten, die Punkte nach Bremen entführen zu können. In Bremerhaven gibt es einen spannenden Kampf zwischen Sparta und Blauweiß-Gröpelingen. Auf eigenem Platz waren die Spartaner von jeher schwer zu schlagen. Man darf aber glauben, daß Blauweiß es schaffen wird. In Leer treffen sich schließlich noch Germania-Leer und der VfB. Lehe. So stark die Leute von der Unterweser im letzten Jahre waren, so schwach sind sie in dieser Serie. Scheinbar haben sie sich noch immer nicht gefunden, denn sonst hätten ihre letzten Spiele eindrucksvoller sein müssen. — Die Spiele:

BWB. Union — SuS. Delmenhorst
Stern Emden — Bremer Sportfreunde
VfB. Oldenburg — FV. Woltmershausen
Sparta Bremerhaven — Blauweiß Gröpelg.
Germania Leer — VfB. Lehe

Fußball in der Staffel Bremen

Am Sonntag nehmen die Punktspiele in den unteren Kreisklassen ihren Fortgang. Folgende Spiele sind vorgesehen:

2. Kreisklasse

DJK. Roland — M. Brinkmann Bremen

Die Tabellenleute werden ein kleines Übergewicht haben, doch ist am Kuhhirten schon mancher gestolpert,

BBO. — Eiche Horn

Sicher wird Horn siegen.

Norddeutscher Lloyd — Postsportverein

Die Leute von der Post werden denen von der Schiffahrt stärksten Widerstand entgegensetzen, aber doch um eine Niederlage nicht herumkommen.

Tv. Woltmershausen — Martin Brinkmann Hemelingen

Falls die Woltmershauser weiterhin zur Spitzengruppe gerechnet werden wollen, müßten sie auch einen Sieg über Brinkmann erreichen. Ob das im Bereich der Möglichkeit liegt, hängt ganz von der Stürmerreihe ab, denn die sichere Brinkmannsche Hintermannschaft will erst überwunden sein.

Hastedter MTV. — BZG.

Ob die Neustädter in Hastedt siegen, ist fraglich, da auf eigenem Platz die Hastedter immer gut auf dem Posten sind.

Leeste — Huchting in Leeste.

Arsten — Lloyd in Arsten.

Klasse 2

Komet 2 — Br. Sportfr. 2; Woltmershausen 2 gegen Union 2; Blauweiß 2 — BWB. 2.

Klasse 3

Blumenthal 2 — Hemelingen 2; Brema 2 gegen Eintracht 2; Stern 2 — BZG. 2.

Klasse 4

Leeste 2 — Lloyd 2; Tv. Woltmershausen 2 gegen Brinkmann Br. 2; VfR. 2 — Hastedt 2.

Klasse 5

Werder 3 — Komet 3; Blauweiß 3 — BWB. 3; Woltmershausen 3 — Union 3.

Klasse 6

Eintracht 4 — Brema 3; Hemelingen 3 gegen Werder 4; VfB. 3 — Stern 3.

Klasse 7

Hastedt 3 — Eiche Horn 2; DJK. Roland 2 gegen Leeste 3.

Klasse 8

Br. Sportfreunde 4 — BWB. 4; Eintracht 5 gegen Werder 5; Lloyd 3 — Komet 4.

Klasse 9

Blauweiß 4 — BWB. 2; Komet 5 — Werder 6.

Klasse 10

Blauweiß 5 — Br. Sportfreunde 6; VfL. 4 gegen Brinkmann Br. 3; Brema 4 — BZG. 4.

Klasse Alte Herren

VfL. — Br. Sportfreunde 2; Br. Sportfreunde 1 gegen Union; Komet — Hemelingen.

BSV. — VfB. Schinkel

Da das für Sonntag ursprünglich angesetzte Spiel BSV. — Arminia ausfällt, hat sich der BSV. zum Freundschaftskampf den Meister der Bezirksklasse Gruppe Süd verpflichtet. So willkommen diesweilen Ruhetage für die 1. Mannschaften sind, so muß die BSV.-Elf doch spielen, denn der neue Platz will auch von der eigenen Mannschaft gekannt sein und da ist es doppelt erforderlich für die Blau-Weißen, denn das nächste Gaufagspiel bringt keinen geringeren Gegner als den bislang noch ungeschlagenen Hannoverschen Sport-Verein von 1896, der am 14. Oktober sein erstes Gastspiel in dieser Serie in Bremen gibt. Um die Blau-Weiße-Elf als kampfkräftigen Gegner zu stärken, ist der jetzige Gegner VfB. Schinkel, der richtige Partner. Die Osnabrücker sind in der letzten Serie ein nicht zu schlagender Gegner gewesen und konnten ihre Meisterschaft unangefochten nach Hause bringen. In den Spielen um die Bezirksmeisterschaft liefer ten sie im Frühjahr den Bremer Polizisten im Weser-Stadion einen gewaltigen Kampf und hätten auch den Bezirksmeistertitel errungen, wenn die Elf nicht zu sehr abgekämpft gewesen wäre.

Auch in dieser Spielserie dürfte der VfB. Schinkel ein ernster Anwärter auf den Titel sein. Erst am letzten Sonntag wurde Osnabrück 08 einwandfrei mit 3:1 besiegt.

Die junge BSV.-Formation wird also am Sonntag alle Register ziehen müssen, um als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen. Wegen des am Nachmittag im Stadion stattfindenden Gauligaspiels hat der BSV. das Spiel auf den Vormittag gelegt, so daß jedem Interessenten ein Besuch des Spieles möglich ist. Die Mannschaftsaufstellungen bringen wir am Sonntag.

Gordon-Bennett-Flug

Ballon „Kosciuszko" flog 1310 Kilometer

Die deutschen Ballons unter der 1000 Kilometer Grenze

Jetzt ist auch der letzte deutsche Ballon, „Deutschland", in der Nähe von Leningrad gelandet und zwar etwa 75 Kilometer von Dno entfernt. Gerüchtweise verlautete, daß dabei die beiden Düsseldorfer Götze und Vogel verletzt worden seien und so fliegen sofort in Leningrad zwei Sanitätsflugzeuge auf. Glücklicherweise hat sich diese Meldung nicht bestätigt. Wenn auch die Landung überaus schwierig war, so konnte sie doch ohne Unfall durchgeführt werden. Die deutschen Flieger begaben sich sofort im Auto nach Bahnhof Dno, um dort den nächsten Zug zu besteigen. Inzwischen trafen aber die beiden Hilfs-Flugzeuge ein und nahmen sie mit. Die zurückgelegte Entfernung betrug 960 Kilometer. Damit hat „Deutschland" von unseren drei Ballons die größte Strecke geflogen, doch kommen die Düsseldorfer für die ersten Plätze nicht in Frage.

„Kosciuszko" (Polen) flog 1310 Kilometer

Die bisher größte Strecke hat der polnische Ballon „Kosciuszko" mit Hauptmann Hynek und Oberleutnant Pomaski in der Gondel zurückgelegt. Nach 1310 Kilometer landeten die Polen etwa 85 Kilometer südwestlich von Woronesh. Anscheinend hat dieser Ballon den südlichsten Kurs von allen gehabt, denn Woronesh liegt in genau östlicher Richtung von Warschau, während die anderen Teilnehmer alle in nordöstlicher Richtung nach Leningrad abgetrieben wurden. Damit hat dieser polnische Ballon die Streckenleistung von „Polonia" und „Warszawa" übertroffen, denn „Polonia" landete bekanntlich nach etwa 1170 Kilometer bei Lohitalbi in Finnland und „Warszawa" bei Räsan, etwa 200 Kilometer südlich von Moskau nach 1240 Kilometer. Damit haben die polnischen Flieger außerordentlich gut abgeschnitten, allerdings

fehlen noch „US. Navy" und „Zürich III",

deren Landemeldungen bisher noch nicht eingegangen sind. Der italienische Ballon „Dux" ging in der Nähe von Ljada bei Leningrad nieder, Frankreichs „Lorraine" ebenfalls in jener Gegend unweit Ljask und der französische „L'Aiglé" kurz vorher bei Luga. Die Insassen hatten keine leichte Aufgabe gehabt. Zeitweilig waren sie in einen Schnee- und Regensturm geraten, der ihnen übel zusetzte. Ein Aufstieg bis 6000 Meter nützte auch nichts, da Schneewolkenschichten den Ballon schließlich zum Sinken brachten. Taue und Stricke zerreißen, so daß das Gewicht des Korbes erheblich zunahm.

Betrachtet man die bisherigen Leistungen der Teilnehmer, so muß man feststellen, daß die Deutschen verhältnismäßig schwach abschneiden. Es stand aber von vornherein fest, daß die deutschen Ballons keine Sieges-Chance hatten, da die der anderen Staaten teilweise um 300 Kilogramm leichter waren. In Deutschland fehlen dem Ballonsport die Mittel, Rennballons aus dünner Baumwolle oder gar Seide eigens für derartige internationale Prüfungen herzustellen. Die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit der deutschen Ballons beweist aber, daß es die Führer verstanden haben, die besten Luftströmungen geschickt auszunutzen.

Das bisherige Ergebnis lautet:

„Kosciuszko" (Polen) 1310 Kilometer.
„Warszawa" (Polen) 1240 Kilometer.
„Polonia" (Polen) 1170 Kilometer.
„Belgica" (Belgien) 1170 Kilometer.
„Duz" (Italien) 1000 Kilometer.
„Lorraine" (Frankreich) 1000 Kilometer.
„Deutschland" (Deutschland) 900 Kilometer.
„L'Aigle" (Frankreich) 890 Kilometer.
„Buffalo Courir" (USA.) 860 Kilometer.
„Basel" (Schweiz) 790 Kilometer.
„Wilh. v. Opel" (Deutschland) 770 Kilometer.
„Stadt Essen" (Deutschland) 740 Kilometer.
„Bruxelles (Belgien) 680 Kilometer.
„Bratislava" (Tschechoslowakei) 500 Kilometer.
„US. Navy" (USA.) ???
„Zürich III" (Schweiz) ???

Sonntag, 15.30 Uhr, Weser-Stadion
Hannover 97 — Werder

SA.-Radfahrer in Schweinfurt

Die Teilnehmer an der großen SA.-Radfernfahrt Berlin—München—Berlin nähern sich wieder dem Startort Berlin. Auf der 9. Etappe von Nürnberg über Erlangen, Bamberg nach Schweinfurt (132,8 Kilometer) waren wieder geländesportliche Aufgaben zu lösen. Auch auf dieser Etappe erwiesen sich die Leute vom Sturm 10/2 Berlin als die schnellsten; sie trafen nach einer Fahrzeit von 3:45:55 Stunden vor dem Sturm 10/3 Berlin und der Standarte 168 Offenbach am Tagesziel ein. In dieser Zeit sind allerdings die Zeiten für die Geländeprüfungen noch nicht berechnet.

Nach dem Start in Nürnberg ging es bei sonnigem, fast zu warmem Wetter über Erlangen bis in die Gegend von Bamberg, wo die Fahrer in der Nähe von Eltmann die erste Geländeprüfung erwartete. Am schnellsten fanden sich die Berliner vom Sturm 10/3 zurecht. Die Mannen vom Sturm 10/2 brauchten einige Zeit zur Lösung der Aufgabe, holten dann aber auf den letzten 30 Kilometern bis Schweinfurt die Zeit wieder ein und kamen mit 33 Sekunden Vorsprung als Erste am Etappenziel an. Nach der Ankunft erwartete die Fahrer noch eine weitere Aufgabe, die aber von allen zur Zufriedenheit gelöst wurde. In der Gesamtwertung hat sich kaum eine Aenderung ergeben. Der Sturm 10/2 Berlin führt weiterhin sicher vor der Standarte 168 Offenbach, die durch Strafpunkte etwas von dem Vorsprung gegenüber dem Sturm 10/3 einbüßte.

Bezirksmeisterschaft im Sechser-Rasenradball

Auf dem Bürgerpark-Sportplatz in Bremerhaven ließ der Bezirk 1 vom Gau 8 Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes erstmalig seine Bezirksmeisterschaft im Sechser-Rasenradball austahren. Dem Bezirksfachwart für Saalsport, Otto Riechers-Bremen, stellten sich die drei sich um den Titel bewerbenden Vereine wie folgt:

RV. Hemelingen v. 1895: Meyer, Schäfer, Töge, Hogrefe, Eggers und Kumpfer.
RV. „Flottweg"-Bremen: Hadler, Müller, Groth, Tramm, Schoop und Brodtmann.
RV. „Fahrwohl"-Wesermünde: Rivenstahl, Müller, Ackermann, Popp, H. Klinge und Walter Klinge.

Sieger dieser interessanten Begegnungen blieb erwartungsgemäß der als Favorit in den Wettbewerb gegangene RV. Hemelingen v. 1895. Die Hemelinger Mannen schlugen den RV. „Flottweg" überlegen mit 7:0 Toren, nachdem sie beim Seitenwechsel bereits mit 4:0 in Führung gelegen hatten und im zweiten Treffen fertigten sie den zweiten Gegner RV. „Fahrwohl" noch überlegener ab. Mit 9:0 (4:0) wurden die Wesermünder glatt distanziert.

Den zweiten Platz belegte der RV. „Flottweg", der die Wesermünder „Fahrwohl"-Leute knapp mit 2:1 Toren schlagen konnte. Bei der Halbzeit war das Treffen mit 1:1 noch vollkommen offen.

Ergebnis: 1. und Bezirksmeister: RV. Hemelingen v. 1895 mit 4 Punkten; 2. RV. „Flottweg"-Bremen 2 Punkte; 3. RV. „Fahrwohl", Wesermünde 0 Punkte.

Auszeichnung für verdiente Turner

Für jahrzehntelange treue Dienste wurde den beiden Mitgliedern des MTV. Bremervörde, Fritz Grotz und Adolf Krüßfeld, die höchste Ehrung der Deutschen Turnerschaft zuteil. Beide erhielten den Ehrenbrief der DT., der nur den Besten verliehen wird, für die alten Turnbrüder genau östlicher Richtung von Warschau, während die anderen Teilnehmer alle in nordöstlicher Richtung nach Leningrad abgetrieben wurden. Damit hat dieser polnische Ballon die Streckenleistung von „Polonia" und „Warszawa" übertroffen, denn „Polonia" landete bekanntlich nach etwa 1170 Kilometer bei Lohitalbi in Finnland und „Warszawa" bei Räsan, etwa 200 Kilometer südlich von Moskau nach 1240 Kilometer. Damit haben die polnischen Flieger außerordentlich gut abgeschnitten, allerdings

fehlen noch „US. Navy" und „Zürich III",

deren Landemeldungen bisher noch nicht eingegangen sind. Der italienische Ballon „Dux" ging in der Nähe von Ljada bei Leningrad nieder, Frankreichs „Lorraine" ebenfalls in jener Gegend unweit Ljask und der französische „L'Aiglé" kurz vorher bei Luga. Die Insassen hatten keine leichte Aufgabe gehabt. Zeitweilig waren sie in einen Schnee- und Regensturm geraten, der ihnen übel zusetzte. Ein Aufstieg bis 6000 Meter nützte auch nichts, da Schneewolkenschichten den Ballon schließlich zum Sinken brachten. Taue und Stricke zerreißen, so daß das Gewicht des Korbes erheblich zunahm.

Betrachtet man die bisherigen Leistungen der Teilnehmer, so muß man feststellen, daß die Deutschen verhältnismäßig schwach abschneiden. Es stand aber von vornherein fest, daß die deutschen Ballons keine Sieges-Chance hatten, da die der anderen Staaten teilweise um 300 Kilogramm leichter waren. In Deutschland fehlen dem Ballonsport die Mittel, Rennballons aus dünner Baumwolle oder gar Seide eigens für derartige internationale Prüfungen herzustellen. Die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit der deutschen Ballons beweist aber, daß es die Führer verstanden haben, die besten Luftströmungen geschickt auszunutzen.

Das bisherige Ergebnis lautet:

„Kosciuszko" (Polen) 1310 Kilometer.
„Warszawa" (Polen) 1240 Kilometer.
„Polonia" (Polen) 1170 Kilometer.
„Belgica" (Belgien) 1170 Kilometer.
„Duz" (Italien) 1000 Kilometer.
„Lorraine" (Frankreich) 1000 Kilometer.
„Deutschland" (Deutschland) 900 Kilometer.
„L'Aigle" (Frankreich) 890 Kilometer.
„Buffalo Courir" (USA.) 860 Kilometer.
„Basel" (Schweiz) 790 Kilometer.
„Wilh. v. Opel" (Deutschland) 770 Kilometer.
„Stadt Essen" (Deutschland) 740 Kilometer.
„Bruxelles (Belgien) 680 Kilometer.
„Bratislava" (Tschechoslowakei) 500 Kilometer.
„US. Navy" (USA.) ???
„Zürich III" (Schweiz) ???

Sonntag, 15.30 Uhr, Weser-Stadion
Hannover 97 — Werder

SA.-Radfahrer in Schweinfurt

Die Teilnehmer an der großen SA.-Radfernfahrt Berlin—München—Berlin nähern sich wieder dem Startort Berlin. Auf der 9. Etappe von Nürnberg über Erlangen, Bamberg nach Schweinfurt (132,8 Kilometer) waren wieder geländesportliche Aufgaben zu lösen. Auch auf dieser Etappe erwiesen sich die Leute vom Sturm 10/2 Berlin als die schnellsten; sie trafen nach einer Fahrzeit von 3:45:55 Stunden vor dem Sturm 10/3 Berlin und der Standarte 168 Offenbach am Tagesziel ein. In dieser Zeit sind allerdings die Zeiten für die Geländeprüfungen noch nicht berechnet.

Nach dem Start in Nürnberg ging es bei sonnigem, fast zu warmem Wetter über Erlangen bis in die Gegend von Bamberg, wo die Fahrer in der Nähe von Eltmann die erste Geländeprüfung erwartete. Am schnellsten fanden sich die Berliner vom Sturm 10/3 zurecht. Die Mannen vom Sturm 10/2 brauchten einige Zeit zur Lösung der Aufgabe, holten dann aber auf den letzten 30 Kilometern bis Schweinfurt die Zeit wieder ein und kamen mit 33 Sekunden Vorsprung als Erste am Etappenziel an. Nach der Ankunft erwartete die Fahrer noch eine weitere Aufgabe, die aber von allen zur Zufriedenheit gelöst wurde. In der Gesamtwertung hat sich kaum eine Aenderung ergeben. Der Sturm 10/2 Berlin führt weiterhin sicher vor der Standarte 168 Offenbach, die durch Strafpunkte etwas von dem Vorsprung gegenüber dem Sturm 10/3 einbüßte.

Bezirksmeisterschaft im Sechser-Rasenradball

Auf dem Bürgerpark-Sportplatz in Bremerhaven ließ der Bezirk 1 vom Gau 8 Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes erstmalig seine Bezirksmeisterschaft im Sechser-Rasenradball austahren. Dem Bezirksfachwart für Saalsport, Otto Riechers-Bremen, stellten sich die drei sich um den Titel bewerbenden Vereine wie folgt:

RV. Hemelingen v. 1895: Meyer, Schäfer, Töge, Hogrefe, Eggers und Kumpfer.
RV. „Flottweg"-Bremen: Hadler, Müller, Groth, Tramm, Schoop und Brodtmann.
RV. „Fahrwohl"-Wesermünde: Rivenstahl, Müller, Ackermann, Popp, H. Klinge und Walter Klinge.

Sieger dieser interessanten Begegnungen blieb erwartungsgemäß der als Favorit in den Wettbewerb gegangene RV. Hemelingen v. 1895. Die Hemelinger Mannen schlugen den RV. „Flottweg" überlegen mit 7:0 Toren, nachdem sie beim Seitenwechsel bereits mit 4:0 in Führung gelegen hatten und im zweiten Treffen fertigten sie den zweiten Gegner RV. „Fahrwohl" noch überlegener ab. Mit 9:0 (4:0) wurden die Wesermünder glatt distanziert.

Den zweiten Platz belegte der RV. „Flottweg", der die Wesermünder „Fahrwohl"-Leute knapp mit 2:1 Toren schlagen konnte. Bei der Halbzeit war das Treffen mit 1:1 noch vollkommen offen.

Ergebnis: 1. und Bezirksmeister: RV. Hemelingen v. 1895 mit 4 Punkten; 2. RV. „Flottweg"-Bremen 2 Punkte; 3. RV. „Fahrwohl", Wesermünde 0 Punkte.

Auszeichnung für verdiente Turner

Für jahrzehntelange treue Dienste wurde den beiden Mitgliedern des MTV. Bremervörde, Fritz Grotz und Adolf Krüßfeld, die höchste Ehrung der Deutschen Turnerschaft zuteil. Beide erhielten den Ehrenbrief der DT., der nur den Besten verliehen wird, für die alten Turnbrüder genau östlicher Richtung von Warschau, während die anderen Teilnehmer alle in nordöstlicher Richtung nach Leningrad abgetrieben wurden. Damit hat dieser polnische Ballon die Streckenleistung von „Polonia" und „Warszawa" übertroffen, denn „Polonia" landete bekanntlich nach etwa 1170 Kilometer bei Lohitalbi in Finnland und „Warszawa" bei Räsan, etwa 200 Kilometer südlich von Moskau nach 1240 Kilometer. Damit haben die polnischen Flieger außerordentlich gut abgeschnitten, allerdings

fehlen noch „US. Navy" und „Zürich III",

deren Landemeldungen bisher noch nicht eingegangen sind. Der italienische Ballon „Dux" ging in der Nähe von Ljada bei Leningrad nieder, Frankreichs „Lorraine" ebenfalls in jener Gegend unweit Ljask und der französische „L'Aiglé" kurz vorher bei Luga. Die Insassen hatten keine leichte Aufgabe gehabt. Zeitweilig waren sie in einen Schnee- und Regensturm geraten, der ihnen übel zusetzte. Ein Aufstieg bis 6000 Meter nützte auch nichts, da Schneewolkenschichten den Ballon schließlich zum Sinken brachten. Taue und Stricke zerreißen, so daß das Gewicht des Korbes erheblich zunahm.

Betrachtet man die bisherigen Leistungen der Teilnehmer, so muß man feststellen, daß die Deutschen verhältnismäßig schwach abschneiden. Es stand aber von vornherein fest, daß die deutschen Ballons keine Sieges-Chance hatten, da die der anderen Staaten teilweise um 300 Kilogramm leichter waren. In Deutschland fehlen dem Ballonsport die Mittel, Rennballons aus dünner Baumwolle oder gar Seide eigens für derartige internationale Prüfungen herzustellen. Die hohe Durchschnittsgeschwindigkeit der deutschen Ballons beweist aber, daß es die Führer verstanden haben, die besten Luftströmungen geschickt auszunutzen.

Das bisherige Ergebnis lautet:

„Kosciuszko" (Polen) 1310 Kilometer.
„Warszawa" (Polen) 1240 Kilometer.
„Polonia" (Polen) 1170 Kilometer.
„Belgica" (Belgien) 1170 Kilometer.
„Duz" (Italien) 1000 Kilometer.
„Lorraine" (Frankreich) 1000 Kilometer.
„Deutschland" (Deutschland) 900 Kilometer.
„L'Aigle" (Frankreich) 890 Kilometer.
„Buffalo Courir" (USA.) 860 Kilometer.
„Basel" (Schweiz) 790 Kilometer.
„Wilh. v. Opel" (Deutschland) 770 Kilometer.
„Stadt Essen" (Deutschland) 740 Kilometer.
„Bruxelles (Belgien) 680 Kilometer.
„Bratislava" (Tschechoslowakei) 500 Kilometer.
„US. Navy" (USA.) ???
„Zürich III" (Schweiz) ???

Hockey am Sonntag

Harvestehuder THC. in Bremen

Am Sonntag steigt das erste Spiel einer auswärtigen Spitzenmannschaft gegen einen Bremer Club. Der BHC. empfängt am Uhlenhorst Hamburgs Spitzenmannschaft Harvestehude. Die Hamburger sind in Bremen bestens bekannt. Ihr Erscheinen wird Bremens Hockeyfreunde in großer Zahl nach Oberneuland locken. Erstmalig tritt auch der HC. Delmenhorst wieder auf den Plan gegen die erste Elf des Club zur Linde. MTV. v. 75 tritt mit einer Freundschaftsmannschaft wie alljährlich am ersten Oktobersonntag gegen die Bahrer Reserve an. Einen heißen Kampf wird es im Weserstadion geben. Horn tritt nach dem hervorragenden Abschneiden gegen Hannover nunmehr gegen Weser an. Im Damenhockey übertrage das in Oberneuland stattfindende Spiel des BSC. gegen Harvestehude. In Gröpelingen sind die Damen des ATS. Bremerhaven zu Gast, deren erste Herrenmannschaft gegen die Reserve des BSC. spielt.

Bremer HC. — Harvestehude

Die Rotweißen haben einen schweren Kampf vor sich. Harvestehude ist beste deutsche Klasse. Die Oberneulander haben sich jedoch für dieses Spiel bestens vorbereitet. Eine Umstellung und Neueinstellungen scheinen der BSC. Erste recht beachtliche Spielstärke gegeben zu haben. Blauweiß erlebte so am Vorsonntag eine sehr unangenehme Ueberraschung und eine deutliche Abfuhr. Hoffentlich bewähren sich am Sonntag die Rotweißen genau so gut, damit die Gäste auf einen starken Widerstand stoßen. Ein Sieg Harvestehudes wird zwar kaum abwendbar sein.

BSC. Reserve — ATS. Bremerhaven

Die Bremerhavener verfügen über eine achtbare Spielstärke, es wird dabei ein offenes Treffen geben. Vielleicht nehmen die Gäste, mit knappem Vorsprung, den Sieg mit nach Hause.

BHC. 3. — MTV. v. 75 3.

BSC. 4. — MTV. v. 75 Jgd.

Weser HC. — HC. Horn

Weser wird gegen die Horner eine neue Aufstellung ausprobieren. Gebr. Ellbrecht werden, wie so oft in vergangenen Spielen, wieder vor Pollack das Tor beschützen, dafür nimmt Engelbert Ellbrechts Platz im Sturm ein. Da auch Abeling und Meyer wieder zur Verfügung stehen, gewinnt die fünferreihe bedeutend an Durchschlagskraft. Horn wird alles daransetzen, seinem vorsonntäglichen Erfolg einen weiteren anzureihen. Wer es jedoch bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften schaffen wird, ist schwer zu sagen.

Weser 2 — Horn 2

Weser 3 — Horn 3

Club zur Bahr — HC. Delmenhorst

Erstmalig treten die Delmenhorster in der neuen Saison an, sie werden daher schwerlich gegen die starke Bahrmannschaft bestehen können. Trotzdem darf man auf das erste Spiel der Oldenburger sehr gespannt sein. Mit einer Ueberraschung ist jedoch kaum zu rechnen.

Club zur Bahr — MTV. v. 75 FE.

Traditionsgemäß gehört der erste Oktobersonntag der Freundschaftsmannschaft der Turner,

Heute 20.30 Uhr
Tivoli, ob. Saal **Ringkämpfe**

der Elf, in der sich echte Kameradschaft und Freundschaft eine treue Stätte geschaffen haben. Die alten Kämpen aus der Zeit des Aufstieges an die Front!

Damen-Hockey

BSC. — Harvestehude

Wie die Herren, so sprechen auch die Damen Harvestehudes ein beachtliches Wort im Hamburger Hockey mit. Den Rotweißen ist somit Gelegenheit gegeben, ihr gutes Können bestens unter Beweis zu stellen. Hoffentlich gelingt es den Bremerinnen, die Gäste geschlagen nach Hause zu schicken.

Weser — ATV. I. B.

Zwei gleichwertige Mannschaften. Weser sollte allerdings mit knappem Resultat Sieger bleiben.

Blauweiß — ATS. Bremerhaven

Hier sollte es einen Bremer Sieg geben, oder haben sich die Gäste so stark verbessert, daß es umgekehrt wird?

Vahe II — MTV. v. 75 II

Verstärkter Spielbetrieb im Handball

Der kommende Sonntag steht in Bremen wieder eine große Zahl von Spielen vor. Mit Rücksicht auf das Turnen der „Deutschland-Riege" in Bremen finden fast alle Spiele vormittags statt.

Gauklasse

USK. — Turnklub Hannover

Die Gäste aus der Leinestadt sind hier bestens bekannt. Neben einem sehr schußfreudigen Sturm verfügt die Mannschaft über eine ausgezeichnete technische Schulung. Der USK. zeigte am Vorsonntag nicht viel und dürfte trotz des Platzvorteils doch den kürzeren ziehen. Es wäre aber zu hoffen, daß die Mannschaft dieselben guten Leistungen zeigt, wie gegen Germania-List. Vielleicht bleiben dann Sieg und Punkte in Bremen.

TSV. 1887 Hannover — Limmer 1910 in Hannover.

Postsportverein Hannover — MTV. Braunschweig, in Hannover.

Bezirksklasse

Gruppe Bremen

BTG. — Komet

Erneutes Zusammentreffen der Neustädter Nachbarn. Das letzte Spiel endete unentschieden. Inzwischen haben die Turner aber einen Sturm aufgestellt, der versteht, Tore zu werfen, so daß man bei aller guten Meinung der Kometen BTG. ein kleines Plus geben muß.

Woltmershausen — Lüssum

Die Pußdorfer zeigten letzten Sonntag nicht viel und dürften die äußerst schnellen Lüssumer kaum schlagen können.

Grambke — BSV.

Beide Mannschaften enttäuschten letzten Sonntag. Allerdings muß man berücksichtigen, daß beide Vereine mit Ersatz spielen mußten, während für Sonntag beiderseits die besten Vertretungen gemeldet sind, so daß ein spannender Kampf erwartet werden darf, der Grambke einen knappen Sieg bringen sollte.

Gruppe West

Werder — Roland-Delmenhorst

Beide Mannschaften haben in der letzten Zeit nicht sonderlich gut abgeschnitten. Werder erzielte Sonntag in Oldenburg noch ein 3:3 und dürfte, wenn die Mannschaft allen Ernstes auf Sieg spielt, diesen auch erringen können, wenn man die Delmenhorster nicht unterschätzt.

Sportfreunde Oldenburg — Oldenburger Tsd. in Oldenburg.

Delmenhorster Ballspielv. — Polizei Wilhelmshaven in Delmenhorst.

Gruppe Nord

ATS. Bremerhaven — Bremerhaven 93 in Bremerhaven.

Gruppe Süd

Haste — Schüttorf 09 in Haste.

Osnabrück 08 — Sparta Nordhorn in Osnabrück.

Melle — Lingen in Melle.

1. Kreisklasse

Gruppe Ost

ABTV. — Arbergen

Daß auch die Handballer aus Arbergen gut spielen, beweist der Sieg gegen Eimsbüttel-Hamburg. Ist ABTVs. Hintermannschaft auf dem Posten, sollte der Sieger ABTV. heißen. Sonst...

Hemelingen — Habenhausen

Von Habenhausen hat man noch nichts gehört, so daß man Hemelingen wohl als sicheren Sieger erwarten kann. Aber...

Arsten — Stern

Sichere Sache für Arsten.

Gruppe West

Osiebshausen — Fähr-Hammersbeck

Offener Kampf! Erst letzten Sonntag spielten beide Gegner gegeneinander und trennten sich unentschieden. Voraussage daher nicht möglich.

Blumenthal — MTV. Bremen in Blumenthal.

Regelsetter To. — Marßel in Vegesack.

Weitere Spiele: Frisch Auf 1 — Gut Heil 2; To. d. B. 2. Jgd. — Brema 1. Jgd.; To. d. B. 1. Jgd. — Gut Heil 1. Jgd.; Doventor 1. Knaben — Gut Heil 1. Knaben.

Kegeln

Beginn der Meisterschaftskämpfe des Bremer Kegler-Verbandes v. 1890 e. V.

Die Mitglieder des Bremer Kegler-Verbandes werden hiermit aufgerufen, sich der Einzeichnungslisten, die für die bevorstehenden Ausscheidungskämpfe für das Jahr 1934/35 in den Kegelerheimen Schützenhof und Johannisbora ausliegen, zu bedienen. Die Einzeichnungen müssen bis Sonntag, 30. September, vollzogen sein. Nach diesem Termin können bis zum 2. 10. 34 schriftliche Meldungen an den Sportwart A. Busch, Güterbahnhof Straße 57, erfolgen. Es versäume daher kein Kegelbruder, sich für die schönen Sportkämpfe einzuzeichnen. Im letzten Jahre hatte sich ein großer Teil der Mitglieder an diesen Kämpfen beteiligt. Durch die vielen Neuaufnahmen wird die Zahl der Teilnehmer bedeutend größer sein. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß es die günstigste Zeit für die noch Fernstehenden ist, sich dem Verbande anzuschließen und an den Kämpfen teilzunehmen. Es schlummern in den noch nicht angeschlossenen Klubs manche unbekannte Größen, die mit den jetzt beginnenden Ausscheidungskämpfen auf Bohle und Schere ihren Mann sicherlich stehen werden.

Sie werden mit dazu beitragen, dem Verbande bei den Kreis-, Bezirks- und Gaukämpfen zum Siege zu verhelfen. Mit den bisherigen Erfolgen können wir in Bremen zufrieden sein. Eine bessere Aussicht auf Siege in den einzelnen Kegelsportarten ist gegeben, wenn alle Kegler restlos für die Kämpfe gewonnen werden.

Nachstehende Kämpfe werden ausgetragen:

1. Verbandseinzelmeisterschaft und neuerdings Verbands-Achtermannschaft. Bohle und Schere, viermal 100 und einmal 100 Kugeln.
2. Altherreneinzelmeisterschaft und Verbands-Vierermannschaft, Bohle und Schere, fünfmal 100 Kugeln. Alter mindestens 60 Jahre.
3. Frauenverbandseinzelmitglieder und Verbands-Vierermannschaft. Fünfmal 100 Kugeln. (Bohle und Schere.)
4. Dreier-Klubmeisterschaften auf Bohle und Schere. 900 Kugeln.

Die Kämpfe werden nach der Sportordnung des Deutschen Kegelerbundes ausgetragen. Die Bahnen werden von dem Vorwart bestimmt. Starten nur in Sportdreß. Die Startzeiten sind pünktlich innezuhalten, damit die Abwicklung keine Verzögerung erleidet. Der erste Durchgang findet schon am 7. und 14. 10. 34 im Schützenhof statt.



Bluttat eines früheren Separatisten

Essen, 27. September. Wie aus Datteln i. W. gemeldet wird, stach dort in der vergangenen Nacht der übelberüchtigte frühere Separatist Karl Glatt den 26jährigen Arbeiter Arthur Fojok nieder. Fojok wurde lebensgefährlich verletzt. Der Ueberfallene hatte am Dienstagabend eine Saarkundgebung besucht und befand sich auf dem Nachhausewege. Als er mit einigen Begleitern an der Wohnung Glatts vorbeikam, stürzte dieser, offenbar gereizt durch den Gesang des Saarliedes, aus seiner Wohnung und brachte Fojok einen schweren Stich in die Brust bei. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es schon verschiedentlich zwischen Glatt und Fojok zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Glatt war einer der übelsten Separatisten und Franzosenfreunde der Gegend. Während der Besatzungszeit hatte er ständig Beziehungen zur französischen Besatzungsarmee.

Wertvolle alte Münzen gestohlen

Paris, 27. September. Die in der Nähe der großen Boulevards gelegene Sammlung des bekannten Münzensammlers Bourbon wurde in der Nacht zum Mittwoch von Einbrechern heimgesucht, denen hunderte zum Teil sehr wertvolle Goldmünzen in die Hände fielen. Es handelt sich ausnahmslos um seltene Stück aus der Zeit Konstantins des Großen bis zum Ausgang der byzantinischen Epoche und aus der Zeit Philipps III. und IV. von Frankreich, die in Sammler- und Händlerkreisen gesucht sind und einen Liebhaberwert von etwa 500 000 Frank darstellen.

Die Einbrecher sind äußerst geschickt vorgegangen, da weder in der dem Hause gegenüberliegenden Polizeiwache noch von den Hausmächtern etwas Verdächtiges bemerkt wurde. In der neben der Sammlung gelegenen Wohnung bahnten sich die Täter einen Weg durch eine Mauer. Sie scheinen auf demselben Wege entkommen zu sein. Seltsamerweise hatten sie es nur auf die Goldmünzen abgesehen, da viele andere wertvolle Kunstgegenstände unberührt geblieben sind. Da die ersten polizeilichen Ermittlungen die Abnahme von Fingerabdrücken ermöglichten, hofft man, der Täter bald habhaft zu werden, die, wie man glaubt, im Auftrage einiger sammelwütiger Personen gehandelt haben könnten.

Drama im Schnellzug Paris - Ventimiglia

Paris, 27. September. Im Schnellzug Paris — Ventimiglia hat sich in der vergangenen Nacht ein Drama abgespielt, das noch der Aufklärung harrt. Der Schaffner entdeckte bei einem Rundgang in einem Schlafwagenabteil der 1. Klasse die Leichen zweier Fahrgäste. Er benachrichtigte den Zugführer, der auf der nächsten Station Halt machte und die Polizei alarmierte. Nach den ersten polizeilichen Feststellungen wurde der betreffende Wagen abgehängt. Man hat bisher keine Anhaltspunkte über die Toten, die Ausländer zu sein scheinen. Es wird vermutet, daß es sich um einen Mord mit anschließendem Selbstmord handelt, weil neben den Leichen ein Revolver gefunden wurde.

Schweres Bootsunglück

Vier Personen ertrunken

Dublin, 27. September. **In der Killary-Bucht der Grafschaft Galway an der Westküste Irlands kenterte am Mittwoch bei stürmischem Wetter das Motorboot einer Jacht. Vier Insassen, darunter Major Kerr-Pears, ein ehemaliger Privatsekretär des Gouverneurs von Westaustralien, ertranken. Drei Personen wurden gerettet, darunter der Besitzer der Jacht und die Tochter des Majors. Man glaubt, daß das Motorboot gegen ein im Wasser treibendes Hindernis gestoßen und dadurch leck gesprungen ist.**

Zahlreiche Erdbebenopfer in Jalisco

Mexiko-Stadt, 27. Septbr. **Seit dem 15. September wird der Staat Jalisco unaufhörlich von Erdstößen heimgesucht. Die Totenzahl wird mit 50 angegeben. Verletzt wurden über 400 Personen. Man befürchtet, daß noch viele Menschen unter den Trümmern ihrer Wohnstätten liegen. Ganze Ortschaften sind zerstört worden. In dem Bergwerksort Cualo allein stürzten 112 Häuser ein.**

Niederkalifornien wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der große Zerstörungen anrichtete. Rund 20 000 Menschen sind ohne Nahrungsmittel. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Der Materialschaden geht in die Millionen.

Vor neuen Verhaftungen in der Lindbergh-Angelegenheit

Newyork, 27. September. Trotz zunehmender Häufung des Beweismaterials gegen Hauptmann wird die Suche nach Mithelfern unermüdlich fortgesetzt. Das Washingtoner Justizamt kündigte



Der Rasseforscher Burger-Villingen, Dozent an der Humboldthochschule in Berlin, hat dieses Plastometer erfunden, das eine besonders genaue Feststellung der Kopfmaße und Schädelformen erlaubt.

einige wichtige Verhaftungen als unmittelbar bevorstehend an. Die bei einer erneuten Haussuchung bei Hauptmann gefundene Kleinkalibrige Pistole wird mit der im Kopf des Lindbergh-Kindes vorgefundenen Wunde in Zusammenhang gebracht. Ursprünglich war angenommen worden, daß das Loch in der Schädeldecke von einem spitzen Instrument herrührte, da es als Einschußloch einer gewöhnlichen Revolverkugel zu klein war.

Zehn Sträflinge ausgebrochen

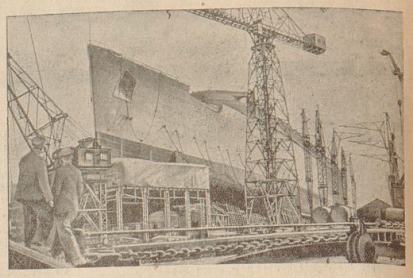
Newyork, 27. September. In Savannah (Georgia) sind aus dem Strafgefängnis zehn Sträflinge auf einem Arbeitslastwagen entflohen. Sie überwannten den Wärter und entrissen ihm seine Schußwaffe. Ein Sträfling wurde dabei von einem anderen Wärter erschossen. Die übrigen neun entkamen. Fünf weitere Sträflinge, die ebenfalls hätten entfliehen können, machten keinen Fluchtversuch.

Der Schaden der polnischen Ueberschwemmungskatastrophe

Warschau, 27. September. Die große Ueberschwemmungskatastrophe, die im Juli Galizien und das mittlere Polen heimsuchte, hat nach den vorläufigen Berechnungen einen Materialschaden von über 100 Millionen Zloty hervorgerufen. 175 Brücken wurden zerstört und 250 beschädigt. 2 800 qkm Land sind überschwemmt worden, 1300 Dörfer mit 220 000 Einwohnern wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die freiwilligen Sammlungen ergaben bisher 6,3 Millionen Zloty.

Das Brüderchen

„Wie weit ist deine Schwester mit dem Gesangunterricht?" „Papa hat heute zum ersten Mal die Watte aus den Ohren genommen!"



Der neue englische Riesendampfer Nr. 534 auf der Werft von Clydebank kurz vor seinem Stapellauf. Die Taufkanzel ist bereits errichtet und zahlreiche gewaltige Taue halten den Rumpf des künftigen Dzeanriesen, der mit seinen 75 000 Tonnen alles bisherige übertreffen wird.

Durch die Wochenschau im Kino entlarvt

Spanischer Millionenbetrug aufgedeckt

DeD. **Madrid.** Eine spanische Marchesa und eine Madrider Bank waren im Laufe der letzten vier Wochen um eine Millionensumme in Pesetas durch falsche Schecks geschädigt worden. Die Täter waren offenbar vollkommen unbekannt. Und doch wurden sie entdeckt — und zwar durch eine Wochenschau in einem Kino. Im Filmstreifen erkannte sie der Kassierer der Bank wieder.

Als man der drei Wochen verreist gewesenen Marchesa die Bankabrechnung zur Monatsmitte des September zuschickte, tat diese einen lauten Schrei und fiel in Ohnmacht. Sie war mit fünf Schecks belastet, die auf die unterschiedlichsten Summen lauteten, zusammen aber die Summe von gut zwei Millionen Pesetas ausmachten. Von diesen Schecks wußte die Marchesa nichts. Hier war also — da ein fünffacher Irrtum nicht gut möglich war — ein Betrug im Gange.

Die Bank war nicht weniger aufgeregt als die Marchesa. Man unterrichtete die Polizei, die die Schecks nachprüfte und feststellte, daß die Fälschungen in einer ganz raffinierten Weise und so geschickt vorgenommen waren, daß die Marchesa bei verdecktem Text nicht zu sagen vermochte, welche Unterschrift von ihr und welche gefälscht war.

Keine einzige Spur hatte man. Nur der Hilfskassierer meinte, es werde ihm schon möglich sein, den ersten Mann herauszufinden, also wiederzuerkennen, der den ersten Scheck kassiert habe.

Man mußte also einige Stichproben machen. Die bestanden darin, daß man im Zentrum der Stadt den Hilfskassierer und einen Kriminalbeamten durch alle Hauptstraßen, durch die Zirkusse und Kinos, durch die Theater und Cafés streifen ließ. Hier mußte eben der Zufall helfen.

Die Streifzüge schienen vollkommen sinnlos, — bis auf einmal bei der Vorführung einer Wochenschau in einem Kino der Hilfskassierer aufgeregt dem Beamten zuflüsterte: „Da ist er ja! Da!" Und gleichzeitig wies er auf die Leinwand, wo ein Rennen von Barcelona in Ausschnitten gegeben und auch ein Blick auf die Zuschauertribünen gestattet wurde.

In einer Nachtvorstellung ließ der Film noch einmal für die Polizei, die von den in Frage kommenden Ausschnitten Photos herstellte.

Der hier erkannte Mann war ein polizeibekannter Italiener, der schon einigemal ausgewiesen worden war. Er hatte einen Spanier, einen Aktenfälscher, bei sich und — den Neffen der Marchesa.

Man kümmerte sich scheunigst um den Verbleib der drei Leute, die natürlich nicht mehr in Spanien vermutet werden konnten. Die Mailänder Polizei entdeckte sie in einem eleganten Hotel.

Güterzug rammt Autobus

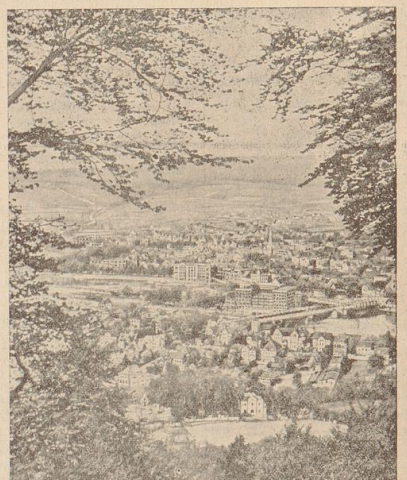
Bergamo (Oberitalien), 27. September. Ein Güterzug stieß an einem ungesicherten Bahnübergang mit einem Autobus zusammen. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Sechs Insassen des Wagens wurden auf der Stelle getötet; drei starben im Krankenhaus. Zehn Personen erlitten schwere Verletzungen.



Das Landjahr gewährt der schulentlassenen Großstadtjugend einen Einblick in die ihr zumeist fremde Welt ländlichen Lebens. Sie lernt nicht nur die Arbeit des Bauern kennen und würdigen, sondern erlangt auch die Verbundenheit mit der Natur wieder.



Der große Festsaal in der berühmten Kaiserpfalz zu Goslar, in dem der Führer am kommenden Sonntag als Einleitung zum Erntedanktag die Abordnungen der deutschen Bauern empfangen wird.



Blick auf Hameln a. d. Weser, das am 30. September Schauplatz der gewaltigen Erntedankfundgebung sein wird.

Der Taifun des Todes

Darstellung der großen Naturkatastrophe in Japan

3)

Copyright by Nationaler Pressedienst Berlin N 58 1934

Vater, Mutter und Geschwister fraß damals der unersättliche Tod. Er blieb allein zurück. Er hat ein neues Glück aufgebaut . . . Wird der Feind aus dem Dunkeln es wieder vernichten!?

Yoraka geht leise in ein kleines Kämmerchen seines Heimes. Es ist das Heiligtum des Hauses. Ein kleiner Altar ist aufgebaut. Yoraka zündet feierlich die Kerzen an. Dann kniet Yoraka nieder. Er betet für sein Glück . . . . für Ko's Glück . . . . für Japans Glück . . . . .

Werden die Götter ihn erhören!? Wird der Feind aus dem Dunkeln entweichen?

Der schwarze Sturmvogel fliegt herbei

Wenige Stunden später weiß Yoraka, daß ihn die Götter nicht erhört haben. Eine Wolke flog auf Ko zu. Zuerst nicht größer als ein Vogel, aber wie ein schwarzer, grausamer Raubvogel. Mit unheimlicher Geschwindigkeit flog dieser Vogel heran. Größer und größer wurde er. Nachtschwarz waren seine Riesenschwingen und bald erfüllte er den ganzen Raum zwischen Himmel und Erde. Nacht lag über Ko . . . .

Finstere undurchdringliche Nacht, obgleich um diese Stunde die Sonne hätte scheinen sollen. In den einen Arm nahm Yoraka Frühlingsblüte und in den andern Arm seine Frau. Er wußte, daß dieser schreckliche Raubvogel gleich auf Ko sich stürzen würde, um seine Beute zu packen. Aber die Gewalt, mit der es dann wirklich geschah, verblüffte sogar Yoraka, der auf alles gefaßt war.

Ganz plötzlich schien die Welt eine Hölle voller furchtbarer Geräusche zu sein. Es donnerte, schrie, wimmerte, knallte, stöhnte, ächzte . . . . Doch das war der Anfang. Danach schienen Hunderttausend gewaltige Mörser auf einmal einen höllischen Salut abzuschießen. Der Taifun hatte Ko erreicht. Der Taifun schlug auf Ko los . . . . Schon der erste Schlag war furchtbar.

Beim ersten Sturmhieb schon flogen Dutzende der leichteren Häuser um, als seien sie Spielzeughäuser. Tiere wurden aus den Ställen gerissen und wirbelten durch die Luft. Ein Hühnerstall flog auf, als sei er eine Pappschachtel, und Hunderte von Hühnern flogen nicht anders, denn leichte Flaumfedern durch die Luft. Der kleine Teich von Ko gischte schon bei diesem ersten Schlag des Sturmes wie eine riesige Sprühwolke auf. Die Miniaturgärten wurden rasiert.

Aber auch schon größere Bäume wurden ausgerissen und mit unheimlicher Wucht gegen einzelne Häuser geworfen. Trotzdem . . . . das war der Anfang. Das war ein leichtes Streicheln des Taifuns.

Das glückliche Dorf ein Trümmerhaufen

Das war nichts als ein kleiner Scherz des Taifuns. Und danach erst schlug er zum ersten Male richtig zu. Mit einem einzigen Hieb riß er den kleinen Wald bei Ko aus, als sei er ein elendes Grasbündel. Er warf Hunderte von mächtigen Bäumen auf Ko und zertrümmerte auf einen Schlag die Hälfte aller Anwesen von Ko. Mit Brüllen und Lärmen und Krachen und Heulen erstickte er die Schmerzensschreie der Verwundeten.

Menschen stürzten sich aus den gefährdeten Häusern, aber der Taifun packte sie wie winzige Papierpuppen und schleuderte sie auf die Felder, in die Gärten, gegen die Bäume.

Manche blieben in den Wipfeln der Bäume hängen, aber bald waren auch diese Bäume ausgerissen und flogen in einer schrecklichen Wolke von Staub, Dreck, Schutt und Geröll durch die Luft . . . .

Schrecken war über Ko gekommen . . . . Der Schrecken des Todes . . . .

In den Teich von Ko hatte der Taifun ein zweites Mal hineingeschlagen, und diesmal war der Teich gleich einer Wassersäule aufgestiegen.

Eine Wassersäule, die der Taifun wie eine Waffe packte und brüllend über Ko jagte. Diese Wassersäule packte Menschen, Häuser, Tiere, Bäume und riß sie brüllend und zischend weit in das Land mit hinein . . . .

Irgendwo zerrann sie . . . .

Aber ihr Weg war schrecklich gekennzeichnet mit den Trümmern von Ko. . . . . Ein Weg, der aus Trümmern von Häusern . . . toten Einwohnern Kos . . . zerfetzten Tierkadavern . . . . zerfetzten Bäumen und dergleichen. Grausig anzusehen diese Spur. Ein Weg des Todes, wie alle Wege, die dieser schreckliche Taifun ging.

Ach, was ist aus Ko geworden?

Aus diesem glücklichen Ko, wo die Menschen zufrieden lebten und den Tod fern und weit glaubten . . . .!

Schon wenige Minuten, nachdem der Taifun Ko gepackt hatte, war von Ko fast nichts mehr übrig, als ein schrecklicher Trümmerhaufen. Die Häuser fortgefegt. Die Felder verwüstet . . . . Das kleine Wäldchen von Ko dahin. Fast alle Menschen tot oder verwundet. Hier lagen ihre Leichen auf den Feldern . . . hingen in den Baumkronen . . . dort sammelten Verwundete unter den Trümmern der eingestürzten Häuser.

Das Dorf Ko war nicht mehr. Aber welches Schicksal hatte Yoraka mit seiner Familie erlitten?

Der Taifun packt Frühlingsblüte

Yorakas Haus ist das größte Haus im Dorf und auch das festeste. Außerdem liegt es hinter einem kleinen Hügel, der es vor den wildesten Faustschlägen des Taifuns schützt. Trotzdem . . . immer wieder trommeln die Fäuste des Sturmes dagegen. Die Fenster sind zerfetzt. Die Türen zersplelt.

Den Stall packte der Taifun und wirbelte ihn durch die Luft und setzte ihn krachend und berstend auf den First des Nachbargrundstücks nieder. Eine Wolke von Dreck, aufgepeitschter Erde, wirbelnden Sträuchern, fliegenden Gegenständen hüllt Yorakas Haus ein. Yoraka liegt mit seiner Familie flach auf dem Boden des Zimmers. Es ist unmöglich, zu stehen.

Der Taifun, der durch die zerschlagenen Türen und Fenster hereinheult, duldet nicht, daß jemand steht. Seine Faust fegt nieder, was steht. Die Einrichtung der Räume ist zerschlagen, davongeweht, vernichtet. Daß dieses Haus noch steht, erfüllt den wilden Gott des Windes zur sinnlosen Raserei. Er heult, tobt, donnert brüllt um das Haus. Jetzt hat er es fertiggebracht, die eine Seitenwand zu zerschlagen. Und nun heult er herein . . . packt die schreiende Frühlingsblüte und will sie herauszerren aus dem Haus.

Sie bietet dem heulenden Taifun nicht mehr Widerstand, als sei sie wirklich nur eine Blüte im Winde. Aber Yoraka springt schreiend auf. Er packt Frühlingsblüte und umschlingt sie.

Der Taifun schmetterte ihn mitsamt „Frühlingsblüte" in einen Winkel der Stube, wo beide krachend auf den Boden aufschlagen. Yoraka beißt die Zähne zusammen vor Schmerz. Aber er hat „Frühlingsblüte" gerettet vor den furchtbaren Fäusten des Taifuns. Sie liegt schluchzend in seinem Arm. Yorakas Frau kriecht herbei. Zentimeter um Zentimeter, und jeder Zentimeter ist ein Kampf, denn der Wind ist sogar im Hause hier so stark, daß er entweder alles fortreißt oder auf den Boden drückt . . . . Die Eltern bilden jetzt gleichsam einen Schutzwall um Frühlingsblüte . . .

Der Himmel weint . . . .

Der Sturm läßt nach. Der Taifun donnert weiter seinen schrecklichen Weg des Todes. Ko hat er vernichtet. Hunderte von Menschen hat er hier getötet. Aber er ist noch nicht satt . . . . Noch lange nicht. Ein Dorf hat er verschlungen. Er stürzt sich auf das nächste . . . . Er wird noch viele Dörfer verschlingen, ehe er gesättigt ist. Dörfer und Städte. Allein in 18 Städte wird er seine unerbittlichen Pranken noch schlagen . . . .

Ueber Ko ist er nun hinweggerast. Ist gerettet, was noch lebt? Ist verschont, was noch nicht vernichtet ist?

O nein, dem Schrecken des Windes folgt der Schrecken des Wassers auf der Spur . . . .

Was der Taifun verschonte, wird die heulende Flutwelle holen. Die donnernde Flutwelle, die von der See her einbricht, die rasenden Flüsse, die plötzlich über ihre Ufer treten. Zahme Flüsse werden wilde Giganten und kleine Seen plötzlich brüllende Meere, die nichts als Zerstörung wollen. . . . Ja, der Sturm hat etwas nachgelassen, und Yoraka richtet sich langsam auf. Er geht taumelnd zur Tür und späht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Warenmärkte

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

27. September 1934

Loko: 14.60 (Vor. Notrg. 14.71 cents)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	14.41/—	—/14.55	—/14.80	—/14.95	15.14/05	—.—/—
Eröffnung	—.—/—	—/14.58	—/14.72	14.87/83	15.04/15	15.09/03
12.30 Uhr	—.—/—	—/14.48	—/14.72	14.81/84	15.08/99	15.09/02
15.20	—.—/—	—/14.47	—/14.72	14/85.82	15.04/95	15.06/98
Heut. Schl.	—.—/—	—/14.46	—/14.71	—.14/81	15.03/95	15.06/98
Abrechnungspreise	14.34/—	14.48/—	14.72/—	14.88/—	15.04/—	15.06/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: März 14.88, Mai 15.00, Juli 15.06, 15.05, 15.04.
Nach 12.30 Uhr bezahlt: Mai 15.02.
Nach 15.20 Uhr wurden bezahlt: Januar: 14,72, März: 14,83.

Der Markt auf Lieferung in Newyork
besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Südliche Unternehmer verkauften. Der Markt schloß willig 7 bis 10 Punkte niedriger.
Umsätze 150 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht
Der Markt eröffnete ruhig aber stetig. Vereinzelte Verkäufe, aufgenommen durch Kommissionshäuser. Keine anregenden Nachrichten für den Markt. Erwartung der weiteren Entwicklung. Später rückgängig. Verkäufe des Südens, veranlaßt hauptsächlich durch willigere Textilmärkte. Aber später erholte der Markt sich wieder infolge Fixerdeckungen. Weniger Angebot.

Während des Nachmittags abgeschwächt auf Verkäufe der Berufsspekulanten. Sicherungen. Fehlen von spekulativer Unterstützung.

Loko: 12.65 (Vor. Notrg. 12.70 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	12.42/—	12.57/58	12.62/—	12.71/—	12.76/77	12.80/81
Eröffnung	12.42/—	12.56/57	12.62/—	12.70/71	12.76/—	12.8[illegible]/—
11.00 Uhr	—.—/—	12.56/—	—.—/—	—.—/—	12.75/—	12.80/—
Heut. Schl.	12.35/—	12.49/50	12.52/53	12.63/—	12.68/69	12.71/72

New Orleans . . heutige Not. 12.90 | vorige Not. 12.90
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 27000 | 29000

Hamburg, 27. September 1934

(Lokopreise per lb)	Tendenz stetig
American Midl. Univers Stand, 28 mm st no.	14.80 cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3.60
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.60

Wolle

Antwerpen, 27. September (Kammzug)

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut. B. Fr.	vor. B. Fr.	Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut. Pence	vor. Pence
Oktober	23.50	23.00	Oktober	23¾	23
November	23.50	22.75	November	23¾	23
Dezember	23.50	22.75	Dezember	23⅞	23⅛
Januar	23.50	22.75	Januar	24	23⅛
Februar	23.75	22.75	Februar	24	23⅛
März	23.75	23.00	März	24	23¼
April	24.00	23.25	April	24	23¼
Mai	—	23.50	Mai	—	—
Umsatz:	120000 lbs		Umsatz:	330000 lbs	
Tendenz:	behauptet		Tendenz:	fest	

Gemüse und Obst

Bremen, 27. September. (Privatbericht). In **Trauben** war das Angebot überreichlich. Besonders gern gekauft werden Bulgaren-Trauben, die sich durch hervorragende Süße auszeichnen. Diese Frucht ist aber leicht empfindlich und muß daher auf jeden Fall schnell umgesetzt werden. Andere Traubensorten werden geliefert von Italien und Spanien. In **Zitronen** scheinen die Preise ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da die Witterung erwartungsgemäß umgeschlagen ist und nunmehr mit Zufuhren in Malaga-Zitronen gerechnet werden kann, denen bald die neue Ernte in Sizilien-Zitronen folgt. **Bananen** konnten etwas im Preise anziehen. Mit einer weiteren Preissteigerung ist in der nächsten Zeit zu rechnen. **Zwiebeln**: Ziemlich lebhaftes Geschäft bei festgesetzten Preisen. In **Birnen** hat das Angebot rapide abgenommen. Eine empfindliche Frucht wie die Birne litt unter der Hitze. Die edleren Qualitäten Birnen werden schon besser bezahlt. In **Aepfeln** herrscht infolge der Rekordernte weiter großes Angebot. Wir werden auch noch bis spät in den Winter hinein die Versorgung mit deutschen Aepfeln bestreiten können. **Spanische Granatäpfel** wurden versuchsweise erstmalig in dieser Woche eingeführt. Der deutsche Käufer kann sich aber nur schwer an den Geschmack gewöhnen. **Zwetschen** kommen die letzten Zufuhren an den Markt, die wie jedes Jahr höhere Preise bedingen. **Tomaten**: Nach wie vor überreiches Angebot bei gedrückten Preisen. **Pfirsiche**: Hierin sind die Zufuhren praktisch beendet. Die ersten Ankünfte in **Feigen** sind eingetroffen. Die Qualität fällt in diesem Jahre besser aus als in anderen. Die Preise sind günstig zu nennen. Vor allen Dingen kann die schöne Smyrna-Feige wegen ihrer zarten Haut in diesem Jahre empfohlen werden.

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 27. September. Die Marktlage zeigte keine Besserung, Käufer und Verkäufer verhalten sich abwartend. Das ungenügende Mehlgeschäft läßt keine größeren Anschaffungen zu. Roggen wird vom Konsum weiter gesucht, das Angebot bleibt klein. Hafer und Gerste gut gefragt, aber knapp angeboten. **Weizen**, inländischer, neuer: Altmärkischer (76/77 kg) 201, Saale/Magdeburg (76/77 kg) 201, Lauenburger/Mecklenburger/Ostholsteiner (76/77 kg) 201; ausländische. Manitoba I hard 93—94, Manitoba I 92—93, Manitoba II (Pacif.) 87—88, Canada Western I —. **Roggen**, neuer, inländischer, Altmärkischer, 72/73 kg 161, Mecklenburger 161. — **Hafer**: inländ. alter: Mecklenburg/Pommern/Ostholstein 189—191. — **Gerste** inländische: Malzgerste 205—210: Sommer- und Winter (Industrie-) Gerste 180—190; ausländische ohne Notiz. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: ruhig.

Ausfuhrscheine

Roggen-Ausfuhrscheine Lieferung Oktober 125 RM, minus 50 RM Rückvergütung bei Einfuhr von Gerste und minus 44 RM Rückvergütung bei Einfuhr von Mais. Roggen-Ausfuhrscheine im freien Verkehr, Lieferung September 131—132 RM.

Berlin, 27. September. Im Hinblick auf die mit der Monatswende eintretende Erhöhung der Festpreise und infolge der Beschäftigung der Landwirtschaft mit Feldarbeiten bleibt das Angebot allgemein mäßig. Immerhin ist Weizen leichter erhältlich als Roggen, zumal eine nennenswerte Belebung der Nachfrage nicht eingetreten ist. Das Offertenmaterial in Roggen findet zumeist bei den Provinzmühlen Unterkunft. Am **Mehlmarkt** erfolgen kleine Umsätze für den Tagesbedarf, Hafer und Futtergerste sind nach wie vor nur wenig offeriert. Für Braugeste ist die Stimmung vereinzelt stetiger.

Kartoffelnotierungen unverändert.

Kartoffelmarkt

Maßnahmen gegen die Ueberbelieferung der Hauptverbraucherplätze. — Teilweises Verladeverbot und Anpassung der Mindestpreise. — Feste Zuschläge für gelbe Kartoffeln

Seit Anfang dieser Woche scheint sich die Lage auf dem deutschen Speisekartoffelmarkt allmählich wieder auszugleichen. Tatsächlich haben sich die Verhältnisse an den Verbraucherplätzen laut Kartoffel-Zeitung bereits gebessert. Die meisten Erzeugergebiete haben in den letzten Tagen ihre **Forderungen** durchschnittlich um 10—15 Pfg. per Zentner erhöht, wobei vor allem die gelbfleischigen Speisekartoffeln profitieren konnten. Industrie-Speisekartoffeln finden fast überall ohne Schwierigkeiten Absatz. Dazu dürfte nicht zuletzt die am Montag dieser Woche in Kraft getretene Anordnung des Reichsbeauftragten beitragen, wonach für sämtliche gelbfleischige Speisekartoffeln ein einheitlicher Zuschlag von 20 Pfg. je Zentner zu den jeweiligen Mindestpreisen zu zahlen ist.

Das eigentliche **Einkellerungsgeschäft** hat noch nicht begonnen. Vielfach ist die Beschaffenheit der auf dem Markt befindlichen Ware noch nicht für diesen Zweck geeignet. Zur weiteren Belebung des Versandgeschäftes hat der Reichsbeauftragte eine Angleichung der Mindestpreise zwischen den einzelnen benachbarten Gebieten angeordnet.

Bei ziemlich starkem Angebot ist das Intersse für **Futterkartoffeln** verhältnismäßig klein. Die Umsätze bewegten sich in engsten Grenzen. Gelbe und weiße Futterkartoffeln aus der Neumark wurden mit 1.50 bzw. 1.40 RM ab Station angeboten, während ab pommerschen Stationen für unsortierte Ware 1.45 bis 1.50 RM erzielt wurde.

Auf dem **Saatkartoffelmarkt** scheint der hauptsächliche Bedarf in Erstlingen und den übrigen frühen Sorten im großen und ganzen gedeckt zu sein. Im übrigen ist der Markt in Erstlingssaat ziemlich geräumt. Spätere Sorten wurden bisher noch wenig gehandelt. Die **Preise** sind nach wie vor unverändert.

Viehmärkte

Oldenburg, 27. September. **Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb**: 742 Tiere, davon 702 Ferkel und 40 Läuferschweinen. **Preise**: Ferkel bis 6 Wochen alt 5—7 RM, 6 bis 8 Wochen 7—10, 8 bis 10 Wochen 10—13. Läuferschweine 3 bis 4 Monate alt 14—19, 4 bis 6 Monate alt 19—23 RM. Marktverlauf: sehr still. Ueberstand.

Leer, 26. September. **A. Großviehmarkt.** Zucht- und Nutzvieh. Antrieb 471 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Gesamttendenz: Im ganzen lebhaftes Geschäft. Hochtr. und frischmelke Kühe Sorte I 400 bis 475, II 330—400, III 225—325; hoch- und niedertragende Rinder I 300—350, II 250—300, III 190—250; jährige Bullen I 270—330, II 200—250, III 100—200; ½jährige Kuhkälber 70—135; ½jährige Bullkälber 60 bis 140; Kälber bis zu zwei Wochen 8—14. — **B. Kleinviehmarkt.** Antrieb 130 Stück. Handel: mittel. Ferkel bis 6 Wochen 5—6, von 6 bis 8 Wochen 6—8, Läufer 17—28, Schafe 15—24, Lämmer 15—24.

Stade, 26. September. **Auftrieb**: 281 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel, 4 bis 6 Wochen alt 5—8 RM, 6 bis 8 Wochen 8—12, 8 bis 12 Wochen 12—15, Läuferschweine 15—35 RM. Marktverlauf: langsam, nicht ganz geräumt.

Hamburg, 27. Sept. **Auftrieb**: 2580 Rinder, darunter 762 Ochsen, 224 Bullen, 924 Kühe, 565 Quienen, 105 Fresser, ferner 1209 Schafe, davon 120 Stallmast, 1089 Weidemast. Marktverlauf: Rinder lebhaft, glatt geräumt, Schafe mittel. **Preise**: I. Rinder. A. Ochsen a1) 33—35, a2) 33—35, b) 29—32, c) 24—28, d) 18—23; B. Bullen a) 31—33, b) 26—30, c) 22—25, d) 16—21; C. Kühe a) 30—31, b) 26—29, c) 22—25, d) 13—21; D. Färsen a) 33—35, b) 29—32, c) 24—28, d) 18—23. Lämmer, Hammel und Schafe a1) —, a2) 38—42, b1) —, b2) 36 bis 04, c) 30—34, d) 23—28, Schafe e) 30—35, f) 25—29, g) 8—10. Bahnversand: 480 Rinder, 380 Schafe.

Husum, 26. September. Die in der letzten Woche herrschende kühle Witterung und die zahlreich erschienene Käuferschaft waren für den Verlauf des Marktes nicht ohne Einfluß. Der **Handel** verlief daher **sehr lebhaft** und zeigte während des ganzen Geschäftsganges eine **freundliche** Haltung. Wesentlich trug zur Belebung des Marktes der Ankauf von 141 meist c- und d-Kühen durch die Reichsstelle Berlin bei. Die Preiseinbußen der vorigen Woche konnten leicht aufgeholt werden. Für Ausnahmetiere in der aKlasse wurden in allen Gattungen bis zu 3 Pfg. über Notiz bezahlt. Gesucht waren nach wie vor gute schwere Kühe, die dann auch raschen Absatz fanden. — Der Markt konnte schon 1 Stunde vor Schluß fast vollkommen geräumt werden.

Auftrieb: 1387 Rinder, darunter 596 Ochsen, 18 Bullen, 461 Kühe, 285 Färsen, 27 Fresser, ferner 327 Schafe. Marktverlauf: lebhaft. **Preise**: A. Ochsen a) 31—33, b) 27—30, c) 21—26; B. Bullen c) 18—24; C. Kühe a) 30—32, b) 26—29, c) 20—25, d) bis 19; D. Färsen a) 31—33, b) 27—30, c) 21—26; E. Fresser 15—20. Mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 27—30, mittlere Schafe 25—30.

Eier und Butter

Berlin, 27. Sept. **Eier. A. Inlandseier**: G I (vollfrisch) S. 10¼, G II (frisch) 9¾, A 9 bzw. 9, B 9 bzw. 8½, C 8¼ bzw. 7¾, D 7½ bzw. 7. **B. Auslandseier**: 9a aussortierte (Abfall) 7; Holländer, Belgier, Dänen, Schweden: S. 10¾, A 9½, B 9, C 8¼; Norweger, Finnen, Estländer: S. 10, A 9½, B 9, C 8¼; Bulgarien, Rumänien: B 9, C 8¼; Ungarn, Jugoslawien: A 9½, B 9, C 8¼. **C. Kühlhäuser**: Inlandseier S. 9½, A 8¾, B 8, C 7¼, D 6½. Tendenz: fest. Wetter: schön.

Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Kopenhagen, 27. September. **Butter** 180 (Vorwoche 178) Kronen.

Käse

Bremen, 27 September. **Kemptener Käse.** (Privatbericht). Allgäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, Monatsware: 26 (26) gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt (Konsumware): I. Sorte 70—72 (70—72), II. 66—68 (65—67), gute Nachfrage. — (Großhandelseinkaufspreise ausschließlich Verpackung ab Lokal des Erzeugers für 1 Zentner).

Seefische

Bremen, 27. September. **Heringe.** (Fangmeldungen der DHG.) Angekommen am 26. September: in Elsfleth: DL Sperling 604 Kantjes, DL Meise 638 Kantjes; in Vegesack: DL Luise 621 aKntjes, ML Möwe 623 aKntjes, ML Strauß 775 Kantjes. — Insgesamt fünf Schiffe mit 3261 Kantjes.

Seefischmarkt Wesermünde

Am 27. September landeten im Wesermünder Fischereihafen 11 Dampfer insgesamt 1 279 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 6 Dampfer 632 000 Pfund, meist Heringe. Von Island brachten 3 Dampfer 317 500 Pfund, hauptsächlich Seelachs, Goldbarsch und Schellfisch. Von der Bäreninsel brachten 2 Dampfer 329 500 Pfund, namentlich Goldbarsch, Kabeljau, Schellfisch und Seelachs. Für Frischfische waren weitere **Preisrückgänge** zu verzeichnen. Die Heringspreise waren gegen den Vortag unverändert. **Island**: Kabeljau I 14½ bis 17¾, II 10¾—15½, Schellfisch I 24—31½, Seelachs 5¾ bis 9½, Goldbarsch 5½—8. Bäreninsel: Kabeljau I 10¾—14, II 8—9¾, III 6¼—8, Schellfisch I 14—18, II 15—20½, Seelachs 5—6, Goldbarsch 5—6. Nordsee: Heringe 5¼—8.

Fischdampferfänge im August

Bremen, 27. Sept. (Eigenbericht) Im August wurden in 744 Reisen 77 916 267 Pfund Seefische gelandet, davon in 323 Reisen 34 094 702 Pfund in **Wesermünde**. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 9 Pfg. für ein Pfund, während der Gesamtwert 6 632 268 RM betrug.

Zucker

Magdeburg, 27. September. **Zucker.** Preise unverändert. Tendenz: still.

Kaffee

Bremen, 27. September. **Kaffee.** Nach wie vor verkehrt der Markt in **sehr ruhiger** Haltung. Auch blieben die Offerten unverändert. Im übrigen weiter kleines Bedarfsgeschäft.

Hamburg, 27. September.

Brasil-Kaffee: Offerten vom Ursprungslande unverändert. Geringes Kost-Fracht-Geschäft. Für greifbare Ware bekundet das Inland laufend Interesse zur Deckung des üblichen Bedarfs. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

10 Uhr (**Alter Kontrakt**): März 29 G, Mai 29 G, Juli 29 G, September 29 G, Dezember 29 G.
10 Uhr (**Neuer Kontrakt**): März 35½ B 34 G, Mai 35½ B 34 G, Dezember 34 B 33¼ G.
12.30 Uhr (**Alter Kontrakt**): März 29 G, Mai 29 G, Juli 29 G, September 29 G, Dezember 29 G.
12.30 Uhr (**Neuer Kontrakt**): März 35½ B 34 G, Mai 35½ B 34 G, Dezember 34 B 33¼ G.

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee: Auch gewaschene Kaffees haben regelmäßiges Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen.

Kolonialwaren

Hamburg, 27. September

Gewürze: Bei stärkster Zurückhaltung auf allen Seiten verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Die Umsatztätigkeit hält sich in allerengsten Grenzen. Preise für Lokoware unverändert.

Hülsenfrüchte: Bei gebesserter Umsatztätigkeit nahm der Markt einen stetigen Verlauf. Chile-Linsen faq zu 24½, extra large zu 27 und Fancy zu 30 RM per 50 kg gehandelt. In grünen holländischer Erbsen fanden zu unveränderten Preisen verschiedentlich Umsätze statt. Das Bohnengeschäft ist eher eine Kleinigkeit ruhiger geworden. Preise für Lokoware allgemeine unverändert.

Rohkakao und Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage unverändert.

Reis: Mangels besonderer Anregungen nahm der Markt einen ruhigen Verlauf bei unveränderten Forderungen. Kleinere Exportumsätze konnten nach Westafrika getätigt werden. Preise unverändert.

Kautschuk: ruhig. Sheets loko 7 9/16, Okt./Nov. 7 7/16, Nov./Dez. 7 9/16 Pence per lb.

Schmalz: stetig. American Steamlard 23¼, American Purelard raff. per 4 Kisten à 25 kg netto versch. Standardmarken, transito ab Kai 24½ bis 25 Dollar für 100 kg.

Schellack und Leim

Bremen, 27. September. **Schellack.** Importe sind bei der augenblicklichen Devisenbewirtschaftung, die sich überdies teilweise noch nicht richtig eingespelt hat, fast unmöglich. Indischer Schellack ist danach fast völlig vom Markt verschwunden. Das Interesse wendet sich stark den von den deutschen Schellackfabriken aus rein indischen Rohstoffen hergestellten Blätterschellacken zu. (Preise unverbindlich): Lemonschellack 260—290, fein orange 230—260, T. N. 220—230, Körnerlack 175—260, Knopflack 250—290, Schellackwachs 120—180, Goldschellack 165—330, Rubinschellack 153—185, gebleichter Schellack 175—212, desgl. in Pulverform 235—285, CDTN—SCTN 175—190, für 100 kg ab Lager Bremen, bzw. frachtfrei deutschem Bestimmungsort, bei Abnahme von mindestens 50 kg. — **Leim.** Der Abzug blieb in der Berichtswoche mittelmäßig bis klein. Eine mit Rohstoffschwierigkeiten begründete Preiserhöhungstendenz hat sich nicht durchsetzen können. Preise unverändert. — (Stroever).

Metalle

Berlin, 27. September

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	43¾
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	40¾—43¾

Berlin, 27. September. Der Londoner Goldpreis betrug am 27. für eine Unze Feingold 141 sh 4½ d gleich 87.0163 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.5437 d gleich 2.79764 RM.

Hamburg, 27. Sept. **Metalle. Richtpreise.** (Nichtamtliche Notierungen des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen) Silber prompt 45¾ B 42¾ G; Hüttenrohzink 20 B 19½ G.

Hamburger Altmetalle unverändert.

London, 27. September

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz stetig	
Standard per Kasse	27 7/16—½
do. 3 Monate	27 11/16—¾
do. Settl. Preis	27½
Electrolyt	30¼—¾
best selected	30—31¼
strong sheets	58
Elektrowirebars	30¾
Zinn (per Tonne) Tendenz willig	
Standard per Kasse	231¼—½
do. 3 Monate	227¾—½
do. Settl. Preis	231½
Banka*	—
Straits*	232
Blei (per Tonne) Tendenz stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	10⅝
do. pr. inoffiz. Preis	10 9/16—11/16
do. entf. Sicht. off. Pr.	10¾
do. entf. S. inoff. Pr.	10 11/16—¾
do. Settl. Preis	10⅝
Zink (per Tonne) Tendenz k. stetig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	12½
do pr inoffiz. Preis	12½ G
do entf. Sicht. off. Pr.	12⅝
do. entf St. inoff. Pr.	12 9/16—⅝
do gew Settl. Preis	12½

Aluminium (p. To.) Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne) Erzeuger-Preis*	44—45
chines. per*	32½—33
Quecksilber* (per Flasche)	11½—11⅝
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	42—43
Nickel, inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh.p.box of 108 lbs)	15¼
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	14¾—15¼
Cleveland Gußeisen Nr.3, f.o.b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	22⅝
do. Lieferung Ounce	22 7/16
Gold (sh und pence per Ounce)	141/450
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,31

* Inaktive Notierung

London, 27. September. Heute wurden 400 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 141/4½ sh pro Unze fein verkauft. Die Bank von England weist eine Erhöhung ihres Barrengoldbestandes um 23 670 Pfund Sterling aus.

Die Börsen

Kleines Geschäft

Bremen, 27. Sept. Bei im allgemeinen wenig veränderten Kursen erfuhr das Geschäft am heutigen Wertpapiermarkt keine Belebung. Von Werten des Aktienmarktes waren lediglich Reis und Handels in einigen Schlüssen zu 108% im Handel. Bremer Straßenbahn standen bei 84% zur Verfügung; der Geldkurs lautete unverändert 83%. Bremer Papier und Wellpappen gingen nach dem gestrigen Bezahltkurse von 86% um 1% auf 85% zurück. Jute-Spinnerei und Nordd. Steingutfabrik wurden zu letzten Kursen verlangt. Schiffahrts- und Fischereipapiere erfuhren keine wesentlichen Kursveränderungen nach oben oder unten. — Der **Anleihemarkt** zeigte ebenfalls kein nennenswert verändertes Kursbild. Pfandbriefe der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg waren zu Vortagskursen gefragt. Bremer Altbesitz kam mit 94½% Geld zur Notiz. Unvermindetes Kaufinteresse bestand für Industrie-Obligationen, in welchen Angebot nicht vorlag, lediglich Steingut-Anleihe war zu 95% erhältlich.

Freundlich — Spezialwerte lebhafter

Hamburg, 27. Sept. Auch im heutigen Wertpapiermarkt zeigte es sich, daß seitens der Bankenkundschaft für einige Spezialwerte wieder Kauforders eingegangen waren, die Grundstimmung der Börse war **zuversichtlich** und **freundlich**. Ueberwiegend waren neue Besserungen festzustellen. So lagen besonders Montanwerte zeitweise lebhafter. Die Gewinne betrugen bis ¾%. Elektrowerte eher etwas vernachlässigt und nicht ganz im Kurse gehalten. Farben weiter auf 144½ erholt. Am **Schiffahrtsmarkt** hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Interesse zeigte sich für **Hansa** zu 33½. Banken mit Ausnahme von Reichsbank, die auf 148 anzogen, ziemlich unverändert. Von Spezialitäten, die fester tendierten, sind noch Zementwerte zu erwähnen, auch Holstenbrauerei lagen 1% höher. — **Renten** nicht ganz einheitlich. Altbesitz des Reiches wurde zu 97⅝, Hamburger Altbesitz zu 94¾ etwas höher umgesetzt, dagegen Hamburger Neubesitz auf 18 nachgebend. Große Hamburger Pfundanleihe taxierte man mit 64½. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank zu 93¾ gefragt, Hamburger Anteilscheine zu 5.85 Interesse. Am Auslandsrentenmarkt Goldmexikaner mit 14½ lebhafter. Für Macedonier überwog zu 5¾ die Nachfrage.

Etwas lebhafter — Schluß freundlich

Hannover, 27. Sept. Bei **etwas lebhafterem** Geschäft waren die Kurse am Aktienmarkt mehrfach leicht gebessert. So konnten Ilseder Hütte ¾%, Hackethal 2%, Norddeutsche Cement 3% und Hannoversche Straßenbahn 1% anziehen. Conti-Gummi und Hannover Cement wurden unverändert umgesetzt, während Eisenwerk Wülfel ½% nachgaben. — Am **Rentenmarkt** blieben Provinz-Anleihen unverändert. Gold- und Liquid.-Pfandbriefe der Hannoverschen Landeskreditanstalt lagen ¼% höher, dagegen gaben Braunschwg.-Hannov. Hyp.-Bank-Goldpfandbriefe um ½% nach. Industrie-Obligationen lagen überwiegend leicht befestigt. Kali-Aktien behauptet. Schluß: freundlich.

Verlauf uneinheitlich — Schluß erholt

Berlin, 27. Sept. Die **freundliche** Tendenz, die sich schon gestern zögernd bemerkbar machte, kennzeichnete auf einer weit breiteren Basis auch den heutigen Börsenbeginn. Einen kräftigen Impuls gibt dabei die anhaltende Erholung der **IG. Farbenaktie**, die lebhaften Umsatz aufzuweisen hat, aber auch die Befestigung der **Reichsbankanteile** um erneut 2¼% war für den gesamten Aktienbedarf ein Stimulus. Dazu finden Mitteilungen aus der deutschen Industrie Beachtung, die von einer anhaltenden Aufwärtsbewegung zeugen. So führte die im Bericht der Kraftwerk Thüringen AG. angedeutete erfreuliche Steigerung der Abgabeziffern im neuen Geschäftsjahr zu Anlagekäufen in **Versorgungswerten**. Durchweg fester liegen auch **Montane**. Braunkohlenwerte nicht ganz einheitlich. Kaliwerte vernachlässigt, Textilpapiere erholt.

Im **Verlauf** zeigte die Entwicklung an den Aktienmärkten kein ganz einheitliches Bild. In den anfänglich stärker gesteigerten Papieren bemerkte man Gewinnmitnahmen, so bei Siemens. Braunkohlenpapiere waren weiter gedrückt. Farben gingen zum Anfangskurs mit 144¼ um. Dagegen setzten Reichsbankanteile ihre Aufwärtsbewegung fort. Schultheiß verdoppelten ihren Anfangsgewinn von ¾%.

Dollar = 2,484 (2,487) RM
Englisches Pfund = 12,31 (12,33) RM

Der **Rentenmarkt** zeigte eine zwar **ruhigere** Verfassung, indessen bleibt der Grundton durchaus **freundlich**. Kommunale lagen z. B. teilweise schwächer; auf dem ermäßigten Niveau setzten aber alsbald wieder Käufe ein. Pfandbriefe gut gehalten. Stadtanleihen fast unverändert. Provinzanleihen überwiegend freundlicher. Länderanleihen meist etwas höher, fest Lübecker Staatsschätze von 1930 mit plus 1⅛%. Von Reichsanleihen Altbesitz gefragt und im Verlauf ¼% fester. Von Industrieobligationen Montcenis, Aschinger, Concordia Bergbau und Loewe je plus ½%, Hoesch plus ⅞%. — Privatdiskontsatz unverändert 3¾%.

Gegen Schluß trat bei den im Verlauf gedrückten Werten wieder eine **Erholung** ein, so daß die Börse bei den erreichten Tageshöchstkursen gut behauptet schloß. Nachbörslich wurden die Schlußkurse Geld genannt.

Der **Kassamarkt** zeigte höhere Notierungen. Von Banken Deutsche Ueberseebank 3½% höher. Dagegen büßten DD-Bank 1% ein. Steuergutscheine bis auf die 34er Fälligkeit (minus 10 Pfg.) unverändert.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	27. September Geld	27. September Brief	26. September Geld	26. September Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	12,615	12,615	12,655	12,685
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,644	0,648	0,647	0,651
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,545	58,665	58,545	58,665
7	Brasilien 1 Milreis	13,322	0,204	0,206	0,199	0,201
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,554	2,560	2,561	2,567
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	54,91	55,01	54,99	55,11
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,77	81,93	81,77	81,93
4	England 1 Pfund	20,42	12,295	12,325	12,315	12,345
2½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,68	68,82	68,68	68,82
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,43	5,44	5,435	5,445
2½	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,467	2,471	2,467	2,471
3½	Holland 100 Guld.	168,74	169,73	170,07	169,73	170,07
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	55,65	55,77	55,74	55,86
3	Italien 100 Lire	81,—	21,48	21,52	21,50	21,54
7,65	Japan 1 Yen	2,092	0,733	0,735	0,735	0,737
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,714	5,726	5,714	5,726
7	Lettland 100 Latts	—,—	79,92	80,08	79,92	80,08
6	Litauen 100 Litas	—,—	41,86	41,94	41,86	41,94
6½	Norwegen 100 Kr.	112,75	61,81	61,93	61,91	62,03
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,33	47,43	47,33	47,43
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,16	11,18	11,18	11,20
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	63,42	63,54	63,52	63,64
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,67	81,83	81,67	81,83
2	Spanien 100 Pes.	81,—	34,22	34,28	34,22	34,28
6½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,425	10,445	10,42	10,44
3	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,990	1,994	1,988	1,992
7	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,482	2,486	2,485	2,489

Am **Devisenmarkt** lag das Pfund unter Schwankungen geringfügig fester. Auch der Dollar vermochte sich unwesentlich zu erholen.

Reichsbankdiskont 4% — **Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 27. September** — Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien		27.9.	26.9.
D.-D Bank	0	71 G	72 G
D Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	74 G	73½ G
Geestm. Bank	0	85 G	85 G
Old Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—
Verkehrs-Aktien			
Br. Schlepp.	0	—	—
Br. Straßenb.	0	83½	83 G
DeutscheReichsb. 7% Vorz.-A.		—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw Reed.	0	35 G	35 G
Industrie-Aktien			
Alum u.Mag.-Fab.	1	—	—
Atlas Werke	0	38 G	37¾
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Vegesa F		63 G	65 G
Br Allg Gas u El.		—	—
Br Chem Hud.		130	130
Br Zigarren	0	31	30
Br Pap u. W.	5	85 G	86 bz.
Br Rolandm.	5	125 G	125 G
Brem Silberw.		—	—
Brem Vulkan	5	—	—
Brem Wollk.	12	—	—
Dtsch Linol Bln.	0	—	—
Hans Stuhlf.	0	—	—
Hoffm Stärke		115 G	—
Jutespinnerei um Weberei Bremen	0	60⅛	60⅞
Nordd Steing.	0	88 G	89
„Nordsee" D. H.	0	49⅞	51
Reis u. H A.-G		108 b	108½
Ver Werkst.	0	52¾ G	51½ G
Wendt Cig	5	43	45
Industrie- und Verkehrsanleihen			
mit Zinsberechnung			
Delm Linolfabrik		95¼ G	95¼ G
D Lin W Berlin		95¼ G	95⅛
Dt Lin W Hansa		95¼ G	95¼
Nordd Steingut		94¾	4.60
ohne Zinsberechnung			
Br. Tauwerkfabrik		75 G	—
Sachwerte			
ohne Zinsberechnung			
Oldbg Roggw A		—	—
Kolonialwerte			
Neu Guinea Comp.		—	—

Staatspapiere	27.9.	26.9.
mit Zinsberechnung		
Brem.Staatsanl.v.34	83 G	83 G
Dtsch.Reichsanl.v.34	—	—
Dtsch .Reichsbahn-Schatzanw R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	54 G	54 G
do große	54 G	54 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl Sch kleine Stücke	94½ G	94½ G
Bremer Anl. Ausl.-Sch 1. 11. 26 m. ¼ Abl Sch große Stücke	94½ G	94½ G
Bremer Anl Abl. Sch ohne Ausl.-Sch v 1. 11. 26	19½ G	19½ G
Deutsche Anl Ausl.-Scheine Nr 1—90000, einschließl ¼ Ablös.-Schuld		
D Werth kl. 35	—	—
do. gr 35	—	—
Hamb.Anleihe m.Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark Anl der Staatl Kreditanstalt Oldenburg 6%	92.60	92.60
v 1927 Ser I	92⅝	92.60
v 1927 Ser II	92¾ G	92¾ G
v 1928 Ser IV	92½ G	92½ G
v 1928 Ser V	92.60	92.60
v 1928 Ser VI	92.60	92.60
Komm v 1926 6%	87.60	87.60
do Ser II	87½ G	87½ G
do Ser III	87.60	87.60
Steuergutscheine		
fällig	27.9.	26.9.
1934	103.75	103.80
1935	105.07	105.07
1936	102.35	102¼ G
1937	99.70	99⅝
1938	98.20	98.20 G

HAMBURG

nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Bank-Aktien	27.9.	26.9.
Comm u Privatbank	67	67
Hypothekenb Hamb.	79½	79½
Vereinsbank	90	90
Westholst Bank	113	113
Verkehrs-Aktien		
Bugsier Reederei	105	105
Dtsch Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	5	5
Hapag	25½	25½

	27.9.	26.9.
Hamb Südamer.	26 B	26
D. D.-G Hansa	33½	33
Nordd Lloyd	28⅜	28½
Woermann Linie	19	19
Hamb Hochbahn	—	82
Industrie-Aktien		
Alsen Cement	—	147½
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	115	116
Billbrauerei	128	128
Breitenb. Cement	111	110
Bremen Bes Oelf	78	78
Guano-Werke	80 B	80
Hamb Elektr.	135	135½
Harb Gummi	28	28
Hemmoor	160	161½
I. G. Farben	144½	142¾
Karstadt	26	26
Ostwerke	111¾	110
Reis und Handels	108	108
Schwart Honig	58	60
Stader Leder	120 B	120 B
Thörl	78	78
Wiemann	163½	163
Kolonial- und Auslandswerte		
Neu Guinea Comp.	135	—
Otavi	13¼	13½
Salitrera	1	1

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände	27.9.	26.9.
mit Zinsberechnung		
6% Hann. Prov. Anl. R. 15	91 G	91 G
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)		
6% Oldbg st. Rr. G Pfbr. S 5	92½ G	—
6% do. Gold-Komm. S 3	87½ G	87½ G
Landesbanken		
6% Hann Lds. Kr. Gl. G-L 26	92¾	[illegible]
Ritterschaften		
6% Brschw. ritt. Kr F.-G. Pf 29	—	91 b
6% Brem. ritt. Cr. Ver. G. Schuldv.	90 b G	90¼ G

	27.9.	26.9.
6% Calenb. ritt. Gold 28	92 G	92 G
6% Cell. ritt. Kr. G. C.	90 G	90 G
Stadtschaften		
6% Pr.Zentr.stdtsch. G. R. 22	93 B	92 B
Pfandbriefe von Hypothekenbanken		
6% Brschw.H.Hyp.29	93 b G	93¼ b
5½% do. Goldpfandbr. 26	91 b	91 b G
do. Anteilscheine	7.85 G	7.85 b
Industrie-Anleihen		
6% Brauergild.Hann.	96 b G	95 G
6% Conti Gummi 26	100½	100½
6% Hackethal 27	90½	89½
6% Lind.Brauerei 26	96 b G	95 G
6% Mech Weber. 26	51 b G	51½ b
6% Vorwohler Zement 26	93 B	93 B
Sachwerte		
ohne Zinsberechnung		
5% Hann.Weizenanl.	7.70 b	7.90 B
4% Brem.Roggenanl.	6.00 b	6 G
4% Celler Roggen	6.00 G	6 G
4% Hann. Landeskr. Roggen	6.30 b	6.30 b
5% Großkraftw H. Kohle 23	16 G	16 G
do. auf Rm. abgest.	16½ G	16½ G
Industrie-Aktien		
Conti Asphalt	48 B	48 B
Conti Gummi	130 b G	130 B
Dt. Asphalt	8 B	8 B
Eisen Wülfel	84 b G	84½ G
Hackethal	88½ G	86½
Hann. Immob. t. L.	350 G	350 G
Hann. Cementfabrik	107 b	107 B
Hemmoor Zement	160 G	160 G
Ilseder Hütte	117	116½
Lindener Brauerei	95½ G	97 B
Nordd. Cement	103 b B	100 b G
Salzdetf. Kali	152 G	154 G
Teutonia Zement	150 G	150 G
Ver Harzer Zement	119 G	120 G
Vereinsbr. Herrenh.	155 G	155 G
Vorwohler Zement	107 B	108 B
Wollwäscher. Döhren	150 B	149½
Zucker Bennigsen	93 B	94 B
Verkehrs-Aktien		
Hildesh Pein Eisenb	38 B	38 B
Überlandwerk Hann	94½	93½ B
Bank-Aktien		
Brschw Hann. Hyp	80 G	80 G
Geestemünder Bank	33 G	33 G
Hann. Bodenkr. Hildesheim	—	—
Göttinger Roggen	7 G	7
Kaliw. Aschersleben	—	125⅞

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	27.9.	26.9.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No.1-90000	97.70	97.40
6% Reichs-Anl. 27	95⅝	95
5½% Young-Anl.	—	93⅞
6% Dt. Wtb. 35 gr.	80½	80
6% Dt Wtb. 35 kl.	134	—
6% Pr. St.-Anl. 28	107⅞	107⅞
6% Prß Staats. R 2	100⅝	100.70
6% Prß Staats. R 1	102.70	102.70
6% Bayern v 1927	95⅝	95¼
6% Brschwg. 1928	92¾	92¾
4% Schutzgebiete	—	9.20
5% D. Reichsp.33 F1	100.—	100
6% Reichsb.-Sch. R1	100.75	100⅝
6% Pr. Ldrbk. 1—2	94¼	94
6% „ 3—4	94¼	94
6% „ 5—6	94	94
Stadtanleihen		
6% Bln. Goldsch. 26	87½	87¼
6% do. Verk. Anl.28	82.60	82¼
6% Frkft. Schätze	—	—
6% Kölner Schätze	—	—
Oeffentl. Kreditanstalten		
7½% Bln. Pfdbr.-A.	100	100½
Dt Komm. Auslos.-Scheine I	101.10	100⅝
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	118⅝	119
6% Dt.Komm.Sch.31	99	99
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S.1	93½	93½
do. 1927 Serie 2	93½	93½
6% Old Staatl. 25	—	—
6% do. Serie 1—3	—	92½
6% do. Serie 2	92¾	—
6% do. Serie 4	92¼	—
6% do. Serie 5	—	92½
6% do. Komm. 1	—	—
6% do Komm. 2	87½	—
6% do Komm. 3	—	87½
5½% do. Liquid.	91½	91
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	93	93
6% do S. 11	93½	93½
6% do. S. 17—18	93	93
6% do. S. 21	—	93
6% Pr. Ztrst. R. 23	100	100
6% do. R. 24	92½	92½
6% do R 25/27	92	92
6% do. R. 28	92	92
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	85¾	85½
6% Ostpr. ldschftl Goldpfdbr.	84¼	84½
6% Schlesw. Holst. ldsch Goldpfbr. 24	85	85
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	100	58½

Hypotheken-Banken a) Pfandbriefe	27.9.	26.9.
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	93¾	94
6% Goth. Grundkredit 4. 5. 5a	90½	90½
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	92½	92¼
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	—	—
6% Pr. Centralb. 28	91	90¾
6% Pr. Hypoth. 1-3	90⅞	89¾
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	90⅞	90½
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4. 6. 10. 12	91¼	91
5% Schl. H. ldsch. A 30	85¾	85¼
8% Berl. Hyp. 15	90½	91½
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	86½	87
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	90½	91¼
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	86½	86¾
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	90⅞	90¼
6% do. Komm. 27	—	—
6% do. do. 27/28	86¼	86¾
6% Pr. Ztrst. R. 19	92	92
6% Pr. Ztrst. R. 20	92	92
6% Hann. Landesk. S. 4	93½	93½
6% Hann. Landesk.	93½	93½
Kommunal-Obligationen		
6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14. 16. 21	87	87
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	86¼	90¼
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	88	89¾

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100	—	—	—
1936	99⅝	—	—	—
1937	98⅝	99½	98⅝	—
1938	97⅞	98⅜	97¼	98
1939	96¼	97	—	—
1940	95⅞	96⅝	95⅞	96⅛
1941	95½	96	—	—
1942	94¾	95⅝	—	—
1943	94½	95⅝	—	—
1944	94½	95½	94½	95½
1945	94½	95½	94½	95½
1946	94½	95½	94½	95½
1947	94½	95½	94½	95½
1948	94½	95½	—	—

Wiederaufbau-Anleihe		
1944/45	58½	59¼
1946/48	58½	59¼

Sachwerte	27.9.	26.9.
5% Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	6.15	6.15
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	6.15	6.15
Industrie-Obligationen		
6% Dt. Linolwerke	95⅝	90½
6% Klöcknerwerke	92¾	92⅝
6% Thür. Elek. Lief.	91¼	—
6% Verein. Stahl	80	80
6% Zuckerkredit	99¼	99¼
Ausl. Staatsanleihen		
4½% Oest. St. 14	45½	44½
4½% Ung. St. 13	7¼	—
4½% Ung. St. 14	7⅛	7¼
4% Mexik. abg.	10⅛	10.40
5% Mexik. abg.	14.40	14.30
Steuergutscheine		
fällig	27.9.	26.9.
1934	103.70	103.80
1935	105	105
1936	102¼	102¼
1937	99⅝	99⅝
1938	98.20	98.20
Steuersch. V.K.	101¼	101¼
Aktien		
Verkehrswesen	27.9.	26.9.
A. G. f. Verk.	79½	78⅞
Allg.Lokalb.u.Kr	119	118½
Dt. Reichsbahn 7% V.A.	112¼	112
Hamb.-Am.-P.	25⅝	25½
Hamb. Hochb.-A.	82⅛	81¼
Hamb.Südam.DG	25¼	—
Hann. Ueberl.	99	94¼
Lübeck-Büch.	63½	62¼
Nordd. Lloyd	28½	28⅝
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst.	51⅛	51⅛
Bank f. Brauind.	114¼	113¼
Bayr.Hyp. u.Wb.	78	78½
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg	96	96
Comm. u. Priv.	66¾	67
Dt. Asiat. Bk.	172	171
D.-D Bank	71	72
D. Uebers.-Bk.	57¼	54
Dresdner Bank	74½	74½
Mein Hyp.B.	78¾	78¾
Oldbg. Landb.	—	—
Old. Spar- u. L.	—	—
Reichsbank	148⅞	145¾
Industrie		
Accumul.-F.	—	178
Adler P.-Zem.	—	—
A. K. U.	64	65
Allg. Elektr.-G.	28	27⅞
Alsen P.-Cem.	140	145¼
Ammend. P.	75	74⅞
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst.	69	70
Atlas-Werke	36½	37½

	27.9.	26.9.
Balcke M.	45	44¾
Banning M.	—	—
Bayr. Motor.	133½	133½
Bemberg J. P.	133	131¾
Berger Tiefb.	130½	130¼
Bergm. Elekt.	17	17
Berl.-Gub. Hut	127	124¾
Berl. Karlsr.	129¼	130¼
Berl. Masch.	108	108
Beton-Mon.	92	92
Braunk. Bri.	192	192
Brem.-Besigh.	—	78
Br.Allg.Gas-u.El	99¼	—
Bremer Vulk.	—	—
Bremer Wollk.	144½	146
Buder. Eisen	86⅞	86¼
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	95⅝	95⅝
Co. Hispano	220½	227
Cont. Gummi	130⅞	130½
Daiml.-Benz	50⅛	50⅝
Dt. Atl. Tel.	133¼	122
Dt. Asphalt	—	8
Dt. Baumw.	88¼	88¼
Dt. Conti Gas	124½	124
Dtsch. Erdöl	113⅝	113½
Dt. Kabelwerke	84½	83¾
Dt Linoleum Bln	56	55⅞
Dt. Spiegelgl.	89	88¼
Dt. Steinzeug	116	116½
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	76	75
Dynam. Nobel	72⅞	73½
Eintr. Kohle	175	182
Elekt. Lief.-G.	100¼	100½
El. Licht u. Kr.	119½	119½
Falkst. Gard.	73	73⅞
I. G. Farben	144⅞	143⅝
Feldmühle	127	126¼
Felten & Guill.	77⅝	76
Gelsenk. Bw.	61½	62¼
Germ. Portl.	97	96¼
G. f. elek. Unt.	109½	109½
Gebr. Goedhardt	83¾	—
Goldschmidt	94⅞	94
Habermann u. G.	69¼	70
Hackethal	89	87⅛
Hageda	84¼	84
Hamb. El. W.	134½	136
Harbg. Eisen	76	76½
Harbg. Gummi	27¾	29½
Harp. Bergbau	—	104
Hemmoor P.	161	160¼
Hoesch K.-N.	77⅛	77½
Hoffm. Stärke	—	115¼
Holzmann Ph.	80¾	80¼
Hotelbetriebs-G.	56¾	55⅛
Ilse Bergbau	—	170
Jeser. Asphalt	26¼	25½
Junghans	58¼	57¾
Kahla Porz.	22¼	22⅛
Kali Ascherst.	122	124
Klöcknerwerke	80⅛	80
Kölner Gas	74¼	74
Kötitz Led.	86¾	87
Kromschröd.	90½	93½
Küppersbusch	100¼	—

	27.9.	26.9.
Lahmeyer Co.	123⅞	123¼
Laurahütte	21¼	20⅞
Lind. Eismasch.	102	101½
Lindström	—	—
Mannesm. R.	75	74⅝
Mansf. Bergbau	78¾	77⅝
Maschb. Unt.	56	55½
Masch. Buckau	98¼	97¼
Maximilhütte	—	—
Metallges.	90⅝	90⅛
Meyer-Kffm.	63	62½
Miag Mühlen	72⅝	72
Mitteld. Stahl	—	100
Mix & Genest	41	40
Montecatini	—	—
Mülh. Bergw.	116	—
Müller Gummi	—	—
Nordd. Eisw.	98	98
Ndd. Steingut	88½	—
Nordd.Trikotweb	—	—
„Nordsee" D. H.	49⅛	49½
Nordw. Kraft	—	—
Orenst. & Kopp	89½	90
Phön. Bergb.	48⅛	48⅛
Phön. Braunk.	—	95½
Pintsch A.-G.	—	—
Plauener Gard.	81	81
Polyphon	17¼	16¾
Rathg. Wagg.	49	47⅞
Rheinf. Kraft	—	106
Rh. Braunk.	238¼	241½
Rh. Chamotte	—	—
Rh. Elektriz.	102½	103
Rheinstahl	91½	91⅛
Rh.-W. Elekt.	104¾	104⅞
Rh.-W. Kalk	95	95
Rieb. Mont. W.	—	95½
Rosenth. Porz.	53	50
Rütgerswerke	42⅛	42⅝
Salzdetfurth	153	154
Sangerh. Masch	88	89¼
Sarotti Sch.	77¾	75
Saxonia Zem.	113	114
Schl. El. G. B.	134¾	134⅞
Schl. Portl. Zem.	113	112¾
Schub. u. Salz.	172	—
Schuckert&Co.El	94	93¾
Schulth.-Patz.	112	111½
Siemens Glas	83	82½
Siem. u. Halske	147	146
Stöhr Kammgarn	101½	101
Stolberg Zink	68	—
Thörl's Oelf.	78	—
Thüringer Gas	122	121
Ver. D. Nickel	99	100
Ver. Glanzst.	151	—
Ver. Stahlw.	40¾	41
Vogel Dr.u.Kabel	110½	106⅞
Wanderer W.	130⅛	128¾
Wasserw. Gelo.	—	—
Westeregeln	—	125¼
Zellst. Waldh.	48½	48
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	68½	66¾
Neuguinea	136	135
Otavi-Minen	13½	13¼
Schantung Hd.AG	53	53

Die Reichsmark kam international höher zur Notiz und liegt damit fast wieder auf Inlandsparität.

Am Geldmarkt hatte der erhöhte Bedarf im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo eine weitere Versteifung der Blanko-Tagesgeldsätze auf 4¼ bis 4½% zur Folge. In Privatdiskonten liegt Angebot vor, das jedoch keineswegs sehr erheblich ist. Der Satz blieb mit 3¾% unverändert. Auch für Monatsgeld wurden weiter 4 bis 6% gefordert. In Reichsschatzanweisungen bleibt das Geschäft sehr klein.

Industrielle Genußrechte sprunghaft höher

Frankfurt, 27. Sept. Obwohl das Geschäft an der Abendbörse verhältnismäßig eng begrenzt war, überwog doch weiter kleine Nachfrage. Soweit erste Kurse zustande kamen, blieben sie auf Basis des Berliner Schlusses gut behauptet. Sonderbewegungen waren a mAktienmarkt nicht zu verzeichnen. Dagegen standen am Rentenmarkt industrielle Genußrechte stark im Mittelpunkt des Interesses, da die Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums über eine bevorstehende Neuregelung lebhaft anregte. Die genannten Werte erfuhren bei allerdings durch Materialmangel bedingten kleinen Umsätzen eine Steigerung um 10 bis 15 Punkte. Zuverlässige Kurse waren noch nicht zu hören. Lediglich AEG. wurden zu 40 gehandelt, nachdem sie heute mittag mit 33% aus dem Verkehr gegangen waren. Im übrigen lag der Rentenmarkt sehr still. Auch ausländische Anleihen hatten nur kleines Geschäft. Im Verlauf ergaben sich an den Aktien- wie auch den Rentenmärkten nur unbedeutende Veränderungen. Die heute mittag stark gedrückten Arbitragewerte, wie Schweizer Bundesbahnen und Chade-Anteile, wiesen eine leichte Erholung auf. Von Großbankaktien büßten Commerzbank ¼% ein. Industrielle Genußrechte lagen weiter im Vordergrund des Interesses. Indessen war eine reguläre Kursentwicklung im Hinblick auf den überraschenden Charakter der Mitteilung über die bevorstehende Neuregelung nicht möglich. Man nannte und handelte u. a. etwa auf Basis folgender Kurse: Felten mit 61 nach 51, AEG. 41 (34), BEW. 64 (53½), Gesfürel 64 (54), Mannesmann 64 (54), Moenus 60 (—) und Gas A.-G. Berlin 60 (52).

Ruhig

London, 27. Sept. Die Londoner Effektenbörse setzte in sehr ruhiger Haltung ein, da die meisten Börsenmitglieder noch mit der Abrechnung der abgelaufenen Rechnungsperiode beschäftigt sind. Abgesehen von der Erholung der südafrikanischen Goldminenwerte zeigten die meisten Papiere stetige Veranlagung.

Schiffahrt und Schiffbau

Trampschiffahrt außerhalb des deutsch-polnischen Schiffahrtsabkommens

Warschau, 27. Sept. Die offiziöse „Gazeta Polska" berichtet, daß die Durchführung der im Juni von sechs Ost- und Nordsee-Reedereien, darunter neben deutschen Reedereien auch der polnischen Staatslinie „Jegluga Polska" getroffenen Vereinbarung auf Schwierigkeiten stößt, da die Außenseiter-Trampfahrer den syndizierten Trampern zu starken Wettbewerb bereiten. Es seien daher vorläufig die syndizierten Tramper von den Vereinbarungen über die westwärtige Fahrt wieder entbunden worden.

Für Gdingen und die polnischen Interessen hat nach der „Gazeta Polska" diese Wendung der Dinge jedoch kaum Bedeutung, da Polen in der Küstentrampschiffahrt keine Rolle spiele und die ständigen polnischen Schiffahrtslinien ausschließlich Fernlinien seien.

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Die La Plata-Ablader zeigten keine Neigung zu vergrößerter Chartertätigkeit und wollten den Absatz weiterer Weizen- und Maisladungen abwarten. Die Reeder hielten sich mit Tonnageanstellungen sehr zurück. Die Raten waren daher nominell stetig. Es wurden eine Anzahl Ladungen nach anderen Richtungen einschl. Callao und USA. für Oktober-Ladebereitschaft notiert. Man arbeitete ferner auf eine Getreidepartie von Bahia Blanca oder untere Flußhäfen nach Schanghai für Oktober zu 15 sh 6 d. — Im nordamerikanischen Markt konnte man eine gute Nachfrage nach Tonnage für Schrotteisen bemerken. Ein Schiff in Größe von 6500 Tonnen wurde von Northern-Range-Häfen nach Westitalien für Oktober zu 4,40 Dollar geschlossen. Zwei weitere Schiffe akzeptierten 13 sh 3 d bzw. 13 sh 9 d f. i. o. für Schrott vom Golf nach Japan. Die letzgenannte Rate erzielte ein Motorschiff von zwei Ladehäfen im Golf nach zwei Löschhäfen Japans. Es kam außerdem der Abschluß von Tonnage von Hopewell nach Belgien für Nitrate zu 2,60 Dollar zustande. Die Getreidemärkte verhielten sich ruhig. Die kubanischen Zuckerverschiffer notierten nach England-Kontinent für Tonnage handiger Größe mit Oktoberbereitschaft 14 sh.

Die Ostmärkte konnten sich gut behaupten. Es wurde eine größere Anzahl von Ladungen zirkuliert. Die Sojabohnen-Verschiffer nahmen weitere Tonnage von Dairen nach Rotterdam-Hamburg für November zu 25 sh 3 d auf. Es soll außerdem ein Abschluß auf Reis von Saigon nach Marseille für November zu 26 sh getätigt worden sein. Es gingen Gerüchte um, daß Oktober-Tonnage für Mais von Kapstadt nach England-Kontinent geschlossen worden sei, jedoch war Bestätigung hierüber nicht zu erhalten. Von Kapstadt nach oder Durban nach Quebec suchten die Verschiffer ein promptes Boot zu 20 sh, während man für November nach St. John oder Halifax 17 sh 6 d notierte. Von den nahen indischen Häfen wurden einige Ladungen nach Europa sowie den Verein. Staaten zirkuliert. Die australischen Getreidemärkte behielten eine abwartende Haltung bei und waren im großen und ganzen sehr ruhig. — Von der Donau ließ sich einige Nachfrage für europäische Rechnung verzeichnen. Der einzige nennenswerte Abschluß im Mittelmeer war der eines Schiffel von Alexandri anach Hull für Baumwollsaat zu 8 sh 7½ d.

Abschlüsse:

Hopewell—Belgien — D „Baron Saltoun", 5000/5100 t, 2.60 $ Sodanitrat, zwei Löschhäfen 2.70 $ 1./15. Oktober. — Zwei Golfhäfen nach zwei japanischen Häfen MS „Thalatta", 7000/7500 t, 13 sh 9 d, f. i. o., Schrotteisen, November.

Seeamt Bremerhaven

Personenunfälle

Das Seeamt Bremerhaven hatte sich mit zwei Personenunfälle auf Fischdampfern zu befassen. Auf dem Wesermünder Fischdampfer „Fritz Schröder" hat am 12. August 1934 der Kapitän Ludwig Möller, während des Dienstes auf der Brücke beim Ausdampfen des Netzes durch starkes Einsetzen des Schiffes vom Ruder, das er stützen wollte, einen Schlag mit den Ruderspeichen in den rechten Unterleib erhalten.

Er hat am 15. August in Aberdeen in das Krankenhaus eingeliefert werden müssen, wo er am folgenden Morgen nach einer Blinddarmoperation verstorben ist. — Nach den Ermittlungen und nach dem ärztlichen Gutachten ist anzunehmen, daß der Unfall die Ursache des Todes gewesen ist.

Das Seeamt stellte fest, daß Mängel der Schiffseinrichtungen oder ein Verschulden Dritter nicht in Frage komme. Auch ist eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten auszuschließen.

Der zweite schwere Unfall hat sich an Bord des Fischdampfers „Nordenham" ereignet. Auf der Reise dieses Fischdampfers nach den Fanggründen unter Island ist der am 27. Mai 1906 in Stollham geborene und in Nordenham wohnhaft gewesene Leichtmatrose Hermann Roskamp am 18. Mai 1934 dadurch verunglückt, daß er beim Herunterhieven des Backbordfangnetzes vom Galgen zwecks Ueberholung in das Windengetriebe geraten ist. —

Nach dem Spruch des Seeamts muß eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten angenommen werden. Fremdes Verschulden ist nicht festzustellen, ebensowenig Mängel der Schiffseinrichtungen. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav	
28. Sept.	6.58	19.16	6.28	18.46	4.23	16.41
29. Sept.	7.31	19.56	7.01	19.26	4.56	17.21
30. Sept.	8.07	20.37	7.37	20.07	5.32	18.02
1. Oktober	8.53	21.36	8.23	21.06	6.18	19.01
2. Oktober	10.01	22.55	9.31	22.25	7.26	20.20
3. Oktober	11.21	—	10.21	—	8.46	21.42
4. Oktober	0.17	12.42	23.47	12.12	10.07	22.54

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
21. Sept.	0.84	1.60	0.95	1.34
22. Sept.	0.82	1.58	0.87	1.36
23. Sept.	0.82	1.53	0.85	1.35
24. Sept.	0.80	1.56	0.83	1.30
25. Sept.	0.90	1.66	0.83	1.36
26. Sept.	0.84	1.58	0.82	1.30
27. Sept.	0.78	1.56	0.86	1.32

Norddeichradio

hat am 28. und 29. September voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Accra, Adda, Adolph Woermann, Adriatic, Albert Ballin, Alcantara, Almanzora, Almeda Star, Andalucia Star, Apapa, Appam, Aquitania, Armadale Castle, Arundel Castle, Augustus, Ausonia, Avila Star, Balmoral Castle, Baloeran, Bayern, Berengaria, Bergensfjord, Britannic, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Carinthia, Carnarvon Castle, Carthage, Cathay, Champlain, Chitral, Christian Huygens, City of Baltimore, Claus Horn, Coblenz, Columbus, Comorin, Conte Biancamano, Conte Disavoia, Conte Grande, Cordillera, Corfu, Dempo, Deutschland, Doric, Drottningholm, Duchess of Atholl, Duchess of Bedford, Duchess of Richmond, Duchess of York, Duilio, Duisburg, Empress of Australia, Empress of Britain, Europa, Flandria, Frida Horn, Fulda, Georgic, General San Martin, Gen. v. Steuben, Guilio Cesare, Graf Zeppelin, Gripsholm, Hamburg, H. C. Horn, Heinz Horn, Ilsenstein, Ile de France, Ingrid Horn, Johann de Witt, Johann van Oldenbarnevelt, Kenilworth Castle, Kungsholm, Kulmerland, Königstein, Laconia, La Coruna, Leverkusen, Los Angeles, Madrid, Maloja, Manhattan, Mantua, Marnix van Staldegonde, Moldavia, Monte Olivia, Monte Pascoal, Monte Rosa, Mooltan, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oceania, Olympic, Orania, Orbita, Orduna, Orford, Orinoco, Ormonde, Oronsay, Oronde, Orotava, Otranto, Pennland, Paris, Portland, Presidente Gomez, Pres. Adams, Pres. Harding, Pres. Roosevelt, Ranpoera, Rawalpindi, Saarland, San Francisco, St. Louis, Saturnia, Seattle, Sierra Cordoba, Sierra Nevada, Sierra Ventana, Statendam, Strathnaver, Stuttgart, Tacoma, Ubena, Usambara, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Veendam, Vogtland, Volendam, Vulcania, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Wangoni, Warwick Castle, Washington, Watussi, Westernland, Winchester Castle, Windsor Castle, Zeelandia. — B. Telephonisch: Albert Ballin, Europa, Hamburg, Newyork.

Nachrichten für Seefahrer

Fischdampfer „Margot" meldet, daß er am 25. September 1934 um 1120 Uhr auf etwa 55 Grad 3 Min. Nord, 5 Grad Ost große Baumstämme von zirka 20 m Länge gesichtet hat. Sie bilden ein Schiffahrtshindernis.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 26. September: Ibis dtsch. von Newcastle, Argo-Reederei A.-G., Hafen I, Sch. 2, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 27. September: Falk dtsch. von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Gebr. Roechling. Leander dtsch. von Pasages, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 8, Stückgut. Doroty Rose engl. von Rouen, Gebr. Specht, Gebr. Roechling, leer. Torne schwed. von Navik, J. H. Bachmann, Nordd. Hütte, Erz. Gannet engl. von London, The Gen. Steam. Nav., Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Phoenix dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Cavalla dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18. Walter Leonhard dtsch. von Gothenburg, Herm. Dauelsberg, Gebr. Roechling, leer.

Abgegangene Seeschiffe am 26. September: Delia dtsch. nach Santander, Rab. & Stadtl., Stückgut. Klio dtsch. nach Malaga, Rab. & Stadtl., Stückgut. Aenne dtsch. nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Hector dtsch. nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Atlas dtsch. nach Barcelona, Rab. & Stadtl., Stückgut. Kronos dtsch. nach Cartagena, Rab. & Stadtl., Ammoniak. Ernst dtsch. nach Odense, Michaelis, Koks. Orlanda dtsch. nach Antwerpen, Rab. & Stadtl., Stückgut. Margrete norw. nach Aalborg, Batavier, Koks. Absirtea ital. nach Fiume, Gebr. Specht, Kohlen.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Freitag, 28. September

Hafen I: Gannet, Ibis 2, Leander 8, Feronia 10, Kong Björn, Marie Claussen 3, Luna, Zealand 7.

HafenII: MS Trave 13, Schulschiff Deutschland 17, Cavalla, Atto 18.

Holzhafen: Shelon (Becker & Otten), Fink (Steinbrügge & Berninghausen).

Industriehafen: Falk, Doroty Rose, Walter Leonhard (Gebr. Roechling), Andrea (Kohlenhandel, Kama, Thornbury, Lerche (Louis Krages), Ob, Thorne (Dreyer & Hillmann), Phoenix (Kali-Anlage).

Werft: Rokos (Dock III), Askania (Dock V), Kamerun (Atlas-Werke).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Europa, Neptun, Saarbrücken, Werra.

Hamburg: Sierra Salvada, Trier, Ulm, Wido, Ansgir.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 26. ab Djibouti nach Port Said. Arta 25. ab Alexandrette nach Mersin. Atto 26. an Bremen. Berengar 26. Kapstadt pass. nach Beira. Cavalla 27. an Bremen. Dessau 25. ab Iquique nach Colon. Frankfurt 25. ab Valparaiso nach San Antonio. Fulda 26. ab Manila nach Singapore. Goslar 25. ab Osaka nach Hankow. Isar 27. an Yokohama. Köln 26. ab Port Said nach Marseille. Lippe 27. ab Rotterdam nach Bremen. Oakland (HAL.) 25. ab Los Angeles nach Acajutla. Rapot 26. an Iquique. Sierra Nevada 26. ab Rio nach Bahia. Schwaben 27. Bishop Rock pass. nach Antwerpen. Trier 27. an Hamburg. Wigbert 26. an Adalia. Friderun 26. an Hongkong.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 27. September: Seeleichter 78 (Rohrssen) von Hamburg, Hafen I, Sch. 5, Stückgüter. Seeleichter 157 (Schäfer) von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 26. von Rotterdam. Frauenfels 25. von Bushir. Freienfels 26. in Suez. Goldenfels 27. von Antwerpen nach Calcutta. Lahneck 26. in Setubal. Rauenfels 26. von Djibouti. Schönfels 26. Perim pass. Trautenfels 26. von Alexandria.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung)

Bacchus 27. Holtenau pass. nach Rotterdam. Castor 26. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Diana 27. von Emden nach Stettin. MS Euler 26. von Almeria nach London. Flora 26. von Rotterdam nach Bremerhaven. Hermes 26. in Bilbao. Hestia 26. in Alicante. Jupiter 27. in Horsens. Leda 26. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Nereus 26. von Rotterdam nach Esbjerg. Pax 27. Holtenau pass. nach Bremen. Phaedra 26. von Danzig nach Rotterdam. Pylades 26. von Elbing nach Rotterdam. Triton 26. von Antwerpen nach Santander. Apollo 26. in Motril.

(Nachmittagsmeldung)

Arion 27. Ouessant pass. nach Bremen. Astarte 27. in Amsterdam. MS Bessel 27. in Bilbao. Electra 27. in Gothenburg. Minos 27. von Danzig nach Riga. Nixe 27. von Bremen nach Lübeck. Pollux 27. von Rotterdam nach Vejle. Rhea 27. in Memel. Theseus 27. in Norrköping. Venus 27. in Rotterdam. Vulcan 26. in Elbing. Wandrahm 26. Gibraltar pass. nach Tarragona. Oskar Friedrich 27. in Amsterdam.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Alk 26. an Wiborg. Bussard 27. an Rotterdam. Condor 26. an Danzig. Erpel 26. an Rotterdam. Forelle 26. von Odense nach Holtenau f. o. Geier 26. von Memel nach Kotka. Hecht 26. von Riga nach Memel. Lerche 26. pass. Holtenau nach Bremen. Oliva 27. an Bandholm. Rabe 26. von Königsberg nach Emden. Schwalbe 26. von Kopenhagen nach Königsberg. Sperber 26. von Rotterdam nach Kotka. Taube 26. pass. Holtenau nach Königsberg. Visurgis 26. pass. Brunsbüttel nach Wiborg. Zander 27. an Räfsoe.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: MS Milwaukee 27. an Hamburg. Hamburg 27. ab Hamburg. — **Ostküste Südamerika:** Taunus 26. an Antwerpen. General San Martin 26. ab Madeira. — **Westküste Südamerika:** MS Spreewald 26. Fernando de Noronha pass. — **Ostasien:** MS Burgenland 26. an Shanghai. MS Ramses 27. ab Antwerpen. — **Australien/Niederländ. Indien/Südafrika:** Gera 26. ab Suez. Halle 26. an Marseille. Altona 26. Vlissingen pass. Kurmark 27. Gibraltar pass. MS Heidelberg 26. Ymuiden pass. Itauri 26. ab Hamburg. — **Trampfahrt:** MS Rheinland 26. an Leningrad. Preußen 26. an Port Said. Tirpitz 26. ab Vlissingen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Arcona 26. Fernando Noronha pass. MS Monte Olivia 25. von Kopervik. Vigo 25. von Leixoes nach Mittel-Brasilien. Espana 24. in Rio Grande. La Coruna 25. in Bahia. MS Bahia 26. Madeira pass.

Deutsche Afrika-Linien. Wameru 25. an Matadi. Wagogo 25. ab Hamburg, Cuxhaven pass. Usaramo 25. an Lissabon. Adolph Woermann 25. an Hamburg.

Deutsche Levante-Linie. Aquila 26. von Triest nach Fiume. Atto 26. in Bremen. Chios 26. Ushant pass. Heraklea 24. von Istanbul nach Canea. Idarwald 26. von Emden nach Chanak f. o. Iserlohn 26. von Malta nach Calamata. Macedonia 26. Ushant pass. Sofia 26. Ushant pass. Star 26. in Alexandrien. Troja 25. von Oran nach Patras. Wigbert 26. in Adalia. Cavalla 26. von Hamburg nach Bremen.

H. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 26. von Port of Spain nach Dover, Azoren pass. H. C. Horn 26. von Dover nach Port of Spain. Claus Horn 26. von Puerto Plata nach Le Havre. Frida Horn 25. von Hamburg nach Antwerpen. Presidente Gomez 25. in Port of Spain.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Larache 25. von Hamburg nach Antwerpen. Sevilla 25. von Gibraltar nach Casablanca. Ceuta 25. von Oporto nach Lissabon. Porto 25. von Antwerpen nach Tanger. Lisboa 25. in Hamburg. Palos 25. in Saffi. Oldenburg 25. Ouessant pass. Sebu 25. Dungeness pass.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS D. L. Harper 27. in Fawley. MS Orkanger 25. von Rotterdam nach Aruba. MS Phoebus 24. in Tampico. MS Peter Hurll 25. von Talara nach Fawley.

Reichsmarine

Bremen, 27. September. Linienschiff „Hessen" traf gestern in Wilhelmshaven ein (Liegeplatz A 9). Verkehrsboot U. Z. 32 gestern von Borkum nach Emden in See. T. 157 heute in Wilhelmshaven (Flutmole der 1. Einfahrt). Marinedienstsegeljacht „Asta" am 26. September außer Dienst gestellt.

Das Flottenkommando wird sich am 5. Oktober bis auf weiteres auf Flottentender „Hela" einschiffen.

Die Standesämter melden:

Eheschließungen

Standesamt Bremen 1

8. September. Küper Johannes Riethmüller und Anna Müller, Seemannstraße 5. — Schlosser Friedrich Haftedt und Anna Hollmann, Hardenbergstraße 2. — Lohnbuchhalter Julius Kramer und Margarete Altevogt, Sodenstich 39. — Laborant Karl Geisendörfer und Gertrud Galler, Eiderstr. 27. — Matrose Willi Schumacher und Martha Schößler, Grünbergstraße 30. — Vers.-Angestellter Ferdinand Ahlswede und Elsa Mähr, Auf dem Bohnenkamp 78 b. — Handlungsgehilfe Hermann Bobrink und Erika Hoyer, Kölnerstr. 75. — Gärtner Adolf Nettelstroth und Rosa Laufer, Saalfelderstr. 2. — Handlungsgehilfe Ludwig Wekel und Martha Dreyer, Goeßelstr. 124. — Maler Bernhard Dunekacke und Luise Strombeck, Tölzerstr. 12. — Steward Karl Mergard und Käthe Gerken, Ritter-Raschenstr. 50. — Techniker Diedrich Engelmann und Sophie Worthmann, Laubenstr. 18. — Maschinenschlosser Johann Meyer und Helene Meyer, Lesumerstr. 29. — Arbeiter Adolf Nolte und Frieda Baden, Weizenkampstr. 161. — Bankbeamter Julius Sander und Olga Plötz, Lilienthalerstr. 28. — Schlosser Johannes Mensing und Bronislawa Polon, Flensburgerstr. 56. — Buchdrucker Heinz Schreiber und Elfriede Kück, Hemmstraße 319. — Schlosser Herbert Walter und Hermine Kruse, Mühlenstr. 32. — Küper Hermann Siemering und Johanna Holzberg, Mandelstraße 25. — Reisender Heinrich Dieckvoß und Olga Vaigl, Northeimerstr. 26. — Landw. Kaufmann Hermann Spießl und Anette Bonhausen, geb. Boekhoff, Kaufmannsmühlenkamp 38 a. — Kaufmann Heinrich Lohmann und Margarete Stehr, Kiel. — Fleischermeister Karl Haubold und Marie Rösener, Dresden. — Arbeiter Wilhelm Ratz und Hermine Riechers, Elisabethstr. 89. — Maurer Friedrich Brau und Liselotte Barth, Emanuelstr. 9. — Ingenieur Ludwig Piel und und Margarete Meyer, Blumenthal. — Sportjournalist Walter Neuhaus und Elfriede Wöhncke, Im grünen Winkel 34. — Schiffsingenieur Harry Schnevoigt und Karla Falge, Hauffstr. 21. — Lehrer Friedrich Wübbenhorst und Regine Wittenberg, geb. Schütte, Bülowplatz 3.

Standesamt Bremen 2

1. September. Lebensmittelhändler Heinrich Adomeit und Meta Meyer, Parchimerstr. 25. — Matrose Ferdinand Kistner und Adelheid Abele, Goosestr. 14. — Arbeiter Hermann Wiese und Martha Bresse, geb. Eingrieber, Gröpelinger Heerstr. 109. — Dreher Heinrich Mahlstede und Anna Hatemann, Ritterhuderstr. 61.

4. September. Schlosser Arthur Winter und Karoline Sickert, geb. Täte, Burtehuderstr. 21.

7. September. Dreher Adolf Bahrs und Gesine Tugendheim, Burtehuderstr. 18. — Maurer Heinrich Bodelmann und Anna Dost, Amselstr. 6.

8. September. Zimmerer Albert Abe und Katharine Smidt, Lesewisch 35. — Schuhmacher Friedrich Homann und Auguste Sterra, Dennewitzstr. 22. — Arbeiter Ferdinand Beermann und Lina Kolthorst, Gröpelinger Heerstr. 362. — Bilderrahmer Walter Waschkau und Elise Reichert, Alter Winterweg 54. — Polizeiobervachtmeister Walter Zorn und Martha Kranz, geb. Seidelmann, Gröpelinger Heerstr. 370. — Elektriker Hans Köster und Elise Lauenstein, Königsbergerstr. 8.

Standesamt Bremen 1

Geborene

Knaben

5. September. Maler C. Dierksen Ehefrau, geb. Renken, Brokstr. 16.

Geborene

Ehefrau, geb. Hadeler, Tölzerstr. 1.

17. September. Kfm. W. Lachnit Ehefrau, geb. Bracke, am Wall 169. — Kaufmann, J. Dunkake Ehefrau, geb. Kahrs, am Barkhof 4. — Straßenbahnschaffner W. Kuhlmann Ehefr., geb. Schroer, Schwachhauser Ring 78. — Schlachter D. Meyerdierks Ehefrau, geb. Melloh, Lilienthaler Heerstraße 382. — Kaufmann O. Vogeler Ehefrau, geb. Soetebier, Suhrfeldstr. 32. — Steinmetzen K. Rinnthaler Ehefrau, geb. Nahrwold, Pagentornerstraße 16.

17. September. Arbeiter F. Feldmann Ehefrau, geb. Harms, Augsburgerstr. 121. — Handlungsgehilfen F. Deeken Ehefrau, geb. Koch, Pfeilstr. 7.

17. September: Kraftwagenfahrer K. Bitter Ehefrau, geb. Thiel, Ritterhuderstr. 25. — Landwirt J. Segelken Ehefrau, geb. Lachmund, aus Huxfeld.

18. September. Schlosser J. Henningsen Ehefr., geb. Elzer, Industriestr. 5.

19. September. Kaufmann A. Schmidt Ehefr., geb. Murtfeld, Hermannstr. 75.

21. September: Klempner W. Meyer Ehefrau, geb. Kleppsattel, Berckstr. 114. — Handlungsgeh. M. Hoormann Ehefrau, geb. Schulz, Gießenerstraße 8. — Arb. R. Dahlenburg Ehefrau, geb. Schulze, Gerhard-Rohlfs-Str. 28.

16. September. Molkereifachmann E. Peters beckstraße 27.

Standesamt Bremen 1

Mädchen

10. September. Dipl.-Ing. W. Tropitzsch Ehefrau, geb. Harms, Scharnhorststr. 117.

12. September. Maler S. Wilkens Ehefrau, geb. Wicky, Mittelsbürener Landstraße 147.

13. September. Kaufmann W. Rech Ehefrau, geb. Erdmann, Emmastr. 10. — Bankbeamten F. Stolle Ehefrau, geb. Schmidt, Kornstr. 189.

13. September. Viehhändler H. Brüning Ehefrau, geb. Thölken, aus Otterstein.

15. September. Geschäftsführer W. Sander Ehefrau, geb. Fricke, Werderstr. 34. — Schlosser J. Kniep Ehefrau, geb. Lüdeke, Münchenerstr. 95.

15. September. Obergärtner H. Schulze Ehefrau, geb. Fischer, Oberneulander Heerstr. 67.

16. September. Anstreicher F. Pape Ehefrau, geb. Löwenkamp, Oslebshauser Heerstr. 150. — Schiffsingenieur C. Wegener Ehefrau, geb. Naujoks, Adelenstr. 40.

16. September. Arbeiter F. Klinge Ehefrau, geb. Niemeyer, Fischerdeich 15. — Schlachter H. Hagemann Ehefrau, geb. Hoffmann, Hopfenstr. 9.

11. September. Spediteurs K. Riesenberg Ehefrau, geb. Tietjen, Malerstr. 17. — Maurers W. Ebert Ehefrau, geb. Siehlmann, Woltmershauserstraße 200.

12. September. Matrose P. Marcinski Ehefrau, geb. Entelmann, an der Finkenau 82.

13. September. Lehrer H. Rasch Ehefrau, geb. Heins, aus Ristedt. — Elektriker H. Haeckermann Ehefrau, geb. Riemer, Kolbergerstr. 38.

13. September. Stahlgraveurs J. Wilkens Ehefrau, geb. Dierks, aus Hemelingen.

14. September. Schiffsingenieurs G. Flint Ehefrau, geb. Paschen, a. d. Schleifmühle 30. — Schneider F. Beyer Ehefrau, geb. Schröder, Friedhofstr. 54.

14. September. Fabrikanten A. Wilfert Ehefrau, geb. Flintrop, Zeppelinstr. 85.

15. September: Kaufmann R. Böhlhoff Ehefrau, geb. Koch, An der Weide 32.

15. September. Boten J. Junge Ehefrau, geb. Vieregge, Parchimerstr. 28.

16. September. Steward K. Scharrer Ehefrau, geb. Langkrär, Heimatstr. 40. — Handelsreisenden L. Lenz Ehefrau, geb. Busse, Nettel-

17. September. Schlosser H. Froese Ehefrau, geb. Gröffel, Calvinstr. 79. — Arbeiter K. Schumacher Ehefrau, geb. Doden, Eintrachtstr. 5. — Arbeiter D. Wellbrock Ehefrau, geb. Renken, Humannstr. 35. — Friseurs W. Bischoff Ehefrau, geb. Ehlers, Katrepelerstr. 63.

17. September. Handlungsgehilfe H. Kuhlmann Ehefrau, geb. Mücke, Elbstr. 63. — Wachtmeisters der Landespolizei W. Rabe Ehefrau, geb. Meyer, Helmholtzstr. 1.

18. September. Maschinenarbeiter A. Sprute Ehefrau, geb. Fuhrmann, Brinkumerstr. 24.

18. September. Polsterers E. Pfeifer Ehefrau, geb. Lampmann, Halligenstr. 29. — Kaufmann H. Hübner Ehefrau, geb. Falke, Landwehrstr. 90.

18. September: Schneider E. Schlachter Ehefrau, geb. Harbord, Wittmunderstr. 38.

19. September: Geschäftsvertreter H. Röttger Ehefrau, geb. Sauer, Bornstr. 33. — Pol.-Wachtmeister W. Riggers Ehefrau, geb. Wichers, Pfalzburgerstr. 59.

21. September: Maschinenschlosser K. Bertram Ehefrau, geb. Jantzen, Fesenfeld 44. — Heizer J. Schiefelbein Ehefrau, geb. Hartwig, Lutherstr. 64. — Schriftsetzer G. Krahl Ehefrau, geb. Rademacher, Gerhard-Rohlfs-Str. 33. — Pol.-Ob.-Wachtm. W. Link Ehefrau, geb. Wippermann, Pfalzburgerstr. 170. — Schriftsetzer J. Utikal Ehefrau, geb. Schultz, Borgfelderstr. 42.

Standesamt Bremen 2

Knaben

9. September. Arbeiter K. Becker Ehefrau, geb. Sonnenberg, Glogauerstr. 2.

13. Tischlers A. Dienst Ehefrau, geb. Moll, Dennewitzstraße 21.

Mädchen

10. September. Matrose C. Menk Ehefr., geb. Trost, Humannstr. 63.

12. September. Zimmerm. C. Münz Ehefr., geb. Wellpot, Wischhusenstr. 44.

13. September. Dreher J. Albrecht Ehefr., geb. Frischmuth, Goosestr. 61.

Gestorbene

Standesamt Bremen 1

17. September. Arbeiter Hermann Olßon, 59 Jahre, Bokelerweg 17. — Arbeiter Vincenz Salm, 25. J., Kalkstr. 10. — Katharine Lander, 16 J., aus Düsseldorf.

18. September. August Boshage Witwe, geb. Nordhus, 61 J., Glücksburgerstr. 110. — Daniel Dieckert Witwe, geb. Matschukat, 84 J., Willigstraße 240. — Adolf Buderich Ehefrau, geb. Krabbe, 65 J., Achimerstr. 45. — Johannes Morgenthal Ehefrau, geb. Castens, 48 J., Nicolaistr. Nr. 23. — Hinrich Fitschen Ehefrau, geb. Danfers, 59 J., aus Worpswede. — Kurt Zetschick, 1 J., Hastedter Heerstr. 519. — Des Maschinenschlossers Heinrich Klein Sohn, totgeb., Am Waller See 1. — Johann Busch Ehefrau, geb. Krey, 43 J., Hamburgerstr. 265. — Kassenangestellter Hinrich Meyer, 40 J., aus Syke.

19. September: Friedrich Köpke Ehefrau, geb. von Wiegen, 67 J., Neukirchstr. 28. — Diedrich Husheer Witwe, geb. Rotermund, 55 J., Achimerstraße 7. — August Wohlau Ehefrau, geb. Dittmer, 49 J., Gröpelinger Heerstr. 350. — Nieter David Mozekat, 60 J., Gr. Gortillienstr. 7. — Elisabeth Wolf, 54 J., Großbeerenstr. 20. — Wirt Theodor Döscher, 48 J., Gr. Allee 5a. — Bauarbeiter Eduard Borst, 71 J., Lehnstedterstr. 56. — Wilma Harder, 72 J., Lerchenstr. 24. — Handlungsgehilfe Wilhelm Fischer, 26 J., Delmenhorsterstr. 3. — Johann Biesalski Witwe, geb. Sterna, 73 J., Goesselstr. 82. — Wilhelm Eicke Witwe, geb. Ködderitzsch, 52 J., Admiralstr. 143. — Lloydkapitän i. R. Wilhelm Reher, 65 J., Wachmannstr. 79. — Arbeiter Diedrich Zinke, 38 Jahre, aus Grohn. — Tischler Karl Neestendiedrich, 73 J., Gr. Johannisstr. 207.

20. September: Schneidermeister Gustav Haucke, 71 J., St.-Pauli-Str. 58. — Georg Schmidt Wwe., geb. Hermeneit, 70 J., Erwinstr. 1. — Studienrat i. R. Prof. Wilhelm Sanders, 71 J., Mainstraße 60. — Paul Sentzke Ehefr., geb. Ehmann, 78 J. Horner Str. 70. — Buchbinder Georg Panning, 80 J., Wischhusenstr. 17. — Carl Stepanek Ehefr., geb. Gregr, 62 J., Warflether Str. 11. — Friedrich Wachsmuth Ehefr., geb. Hütte, 60 J., Columbusstr. 16.

21. September: Sigrid Kielich, 4 J., Woltmershauser Str. 223. — Des Silberpolierers Friedrich Knief S., totgeb., Bremerhavener Str. 95. — Hermann Weinstein Ehefr., geb. Greißmann, 46 J., Brückenstr. 32. — Johann Dahme Wwe., geb. Winters, 84 J., Klinkfuhlenstr. 8. — Wilhelm Neher Ehefr., geb. Röhrs, 63 J., St.-Pauli-Straße 16. — Kraftwagenführer Hinrich Poppe, 34 J., aus Trupermoor (Kr. Osterh.). — Michael Ständer Wwe., geb. Müller, 79 J., Süderstr. 27. — Joachim Siegl Ehefr., geb. Tschek, 67 J., Baumstraße 24-26. — Ernst Kohnle Ehefr., geb. Lübkes, 74 J., Wiedstr. 1d. — Friedrich Schwarting Wwe., geb. Müller, 84 J., Sedanstr. 85.

Standesamt Bremen 2 (Gröpelingen)

Gestorbene

13. September: Krause, Mädchen, totgeb., Stubbener Str. 14.

Standesamt Bremen 1

Aufgebote

13. September: Maurer Hinrich Wahmann, Bremen, und Gesine Friederike Dichhut, Arsten. — Heizungsbaumeister Wilhelm Karl Johann Patemann, Bremen, und Herta Jurina Elisabeth Hülsebuß, Brake. — Schaufenster-Dekorateur Martin Johannes Mammen und Franziska Louise Immlau (Imlau). — Bauamtmann Heinrich Ehlerding und Frieda Heinemann, geb. Dahm. — Verkäufer Willi Klose und Regine Pflüger. — Handlungsgehilfe Walter Kramer und Tomma Büsselmann. — Rechtsanwalt Dr. rer. pol. Walther Randermann und Hildegard Knack. — Bauschlosser Hinrich Gerken und Anna Löptien. — Wachtmeister der L.-P. Helmuth Rosenthal und Marga Röpke. — Tischler Hermann Mahn und Käthe Immoor. — Bäckermeister Heinrich Schlüter und Anna Monsees. — Reichsbahnarbeiter Emil Schönberg, Neumünster, und Elfriede Micholka, Bremen. — Reichsbahnsekretär Otto Zahn und Bertha Meyer, geb. Hörenkuhl. — Kaufmann Martin Warschauer, Berlin, und Paula Schachtel, Bremen. — Handlungsgehilfe Kurt Wulfkow und Irmgard Krüger. — Kaufmann Ernst Junge und Hanna Bode. — Maschinenbauer Heinrich Behrens und Margarethe Fox. — Küper Friedrich Gremmert und Wilhelmine Kuhlmann. — Dipl.-Ing. Hans Galdas und Dagmar Gosewisch. — Verkaufsleiter Hermann Mohrmann und Gretchen Schill. — Verw.-Ass. Wilhelm Bätjer und Alice Bemme. — Fuhrmann Johann Bischof und Triena Meyer. — Maschinenschlosser Friedrich Bockhoff und Anna Baade. — Arbeiter Hermann Sanders und Frieda Johanne Wilhelmine von Bassen, Delmenhorst.

14. September: Landwirt Hans Hermann Hey, Fischerhude, und Marie Gretje Cordes, Quelthorn. — Heizer Pazl Johannes Maiwald und Christine Gesine Heller, Hamburg. — Arbeiter Franz Vit, Hemelingen, und Gesine Hagedorn, Bremen. — Schlosser Johann Behse und Else Dieken. — Matrose Herbert Block und Meta Prüser. — Arbeiter Paul Polenz und Lina Garlich. — Wachtmeister der L.-P. Wilhelm Busmann und Gertrud Gundlach. — Maschinenbauer Wilhelm Schmerbach und Else Schirrmeister. — Maschinenschlosser Johann Niemeyer und Meta Freimuth. — Buchbinder Wilhelm Schmud und Wilma Lange. — Schausteller Max Sanders und Anna Gerhard. — Packer Hermann Stichweh und Herta Diederichs. — Küper Heinrich Köhler und Johanne Spillner. — Polizeiwachtmeister Hermann Lorenz und Thekla Müller, geb. Kuhwald. — Schuhmacher Friedrich Rode und Marie von Ohlen. — Ingenieur Richard Höfel und Margarete Pramann. — Komparterie-Inspektor Alfred Heldenmaier, Dresden, und Selma Grieme, Bremen. — Obergefreiter Bruno Wagner, Osnabrück, und Marie Sprengel, Bremen. — Diplom-Buchdrucker Erwin Boser und Hildegard Ewig. —Former Ernst Wilhelm Bernhard Kromminga und Marie Wilhelmine Wellbrock. — Handlungsgehilfe Wilhelm Burchard und Anna Sophie Thölen. — Schlachter Alfred August Brosjinski und Maria Katarina Hastedt. — Büroangestellter Diedrich Friedrich Behrens und Anna Steinhöfel.

15. September: Tischler Hans Köster und Sophie Steinhagen. — Schiffsoffizier Hermann Hagemann, Wickendorff, und Luise Warneke, Bremen. — Mechanikermeister Wilhelm Weber und Johanne Bellstedt. — Polsterer und Dekorateur Herbert Meyer und Adele Habenicht. — Kraftfahrer Rudolf Körting, genannt Winkelmann, und Christina Werz. — Schiffseigner Friedrich Bredemeyer, Hameln, und Katharine Heins, Bremen. — Modelleur Gustav Schnirring, Bremen, und Olga Grampp, Kulmbach. — Arbeiter Heinrich Thalmann und Adeline Rademacher, geb. Wieche. — Kaufm. Angestellter Hinrich Schweers und Else Böse. — Krankenpfleger Richard Lenger und Sophie Meyer. — Handlungsgehilfe Friedrich Kölling und Elise Siedenberg. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Becker und Metta Rebecka Hoppe, Grambkermoor. — Apotheker Erich Eugen Christoph Herbort, Tilsit, und Wilhelmine Hildegard Marie Haft, Bremen. — Kaufmann Paul August Zielsdorf, Osterholz-Scharmbeck, und Marie Margarete Kuhrt, Bremen. — Oberleutnant Olof Gustav Oskar von Lindequist, Potsdam, und Alice Jena Hertha von Chappius, Brokotschine. — Arbeiter Hermann Schwarmann, Sagehorn, und Martha Blohme, Bockhorst. — Kaufmann Jakob Bleeker, Bremen, und Martha Meyer, Emden. — Binnenschiffer Georg Wilhelm Max Tscharntke und Anna Waltraude Ensfelder, Hameln. — Kaufm. Angestellter Hans Georg Fritz Basan, Bremen, und Anneliese Marie Henning, Berlin-Dahlem. — Polizeiwachtmeister Heinrich Gustav Georg Ahrens, Bremerhaven, und Martha Helene Lüers, Westerstederfeld. — Student Hans Hümme, Münster, und Ruth Lindemann, Bremen.

17. September: Maurer Hermann Oltmann und Wilhelmine Haber. — Schlachter Werner Krüger und Friederike Gerdes. — Sparkassenbeamter Ludwig Reese, Vegesack, und Hildegard Falke, Bremen. — Krankenpfleger Rudolf Puse, Bremen, und Mathilde Schröder, Melchiorshausen. — Schlosser August Gehrdes und Hildegard Rosenhagen. — Pressevertreter Hugo Härtling und Elsa Meier. — Ing.-Ass. Wilhelm Baustian und Klara Sommer. — Leichtmatrose Georg Bartels und Lucia Windler. — Motorenschlosser Werner Hochhaus und Dorothea Kranke. — Hausdiener Ernst Härtel und Henriette Sprute. — Lehrer Hermann Wellbrock und Dorothee Bundsack. — Büromaschinenmechaniker Heinrich Voigt und Lina Gries. — Elektriker Christian Rott und Erna Mertens. — Arbeiter Diedrich Stürmann und Martha Stürmann, geb. Schnobbel. — Oberleutnant Lothar Schmidt und Margot Scholl. — Vertreter Fritz Schmidt und Erna Hornung, geb. Sudmeier. — Schuhmacher Ferdinand Louis Hoppe und Mathilde Thiele, Achim.

18. September: Buchhalter Edmund Karl Hermann Schmoeder, Bremen, und Wilhelmine Carla Johanna Fernande Zerbohm, Hamburg. — Schiffsingenieur Walter Hermann Kähler, Cuxhaven, und Ella Elisabeth Kolß. — Schlosser Paul Fritz Franz Walther und Meta Johanne Schröder. — Modelltischler Hermann Diedrich Klofe und Marie Dorothee Oetken. — Feinmechaniker Georg Dreesmann und Marie Hauf.